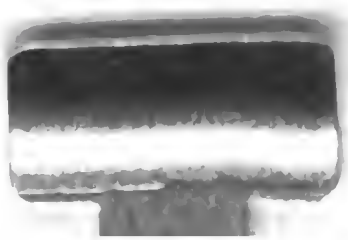


Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Thome Lirers von Ranckweil Alte Schwäbische Geschichten samt Chronick eines ungenandten Authoris von Päpsten / teutschen Kayſern und Königen / beſonders von Caroli M. zeiten an biß aufs jahr 1462.

Mit angehängten Anmerckungen von Licentiat Wegelin Burgermeiſter.

Lindau, in Verlag Jacob Otto Buchhändlers. 1761.

Digitized by Google

Digitized by Google

IN Gottes namen Amen. In diſer Cronick würdet durch verdrießlich vermeiden langer geſchrifft zu leſen und liepplich die kürze zu hören begriffen gar vil mengerley ſchöner alter Geſchichten. ſo vor mer dann tauſent jaren geſchehen. zu den Zeiten do die ſchwäbiſchen Land und andere Land Haiden geweſen ſind. Und durch wen ſie zu chriſtenlichen Glauben genotdrengt und gebracht ſeind worden.

Item des erſten wie ain kayſer zu Rom iſt geweſen der hat Kurio gehaiſſen. nach der geburt Criſti hundert und vier iar. der iſt mit weib und mit kinden criſten worden. Und darumb von ſeinem Bruder Antiochius und den Römern von Rom her aus biß in Kurwalhen auff Dalfatz vertriben worden.

Item was der ſelb kayſer Kurio darnach guts an chriſtenlichem glauben gethun und was von ym kummen iſt. Und was er von ſchloſſen und andern dingen gebauwen hat.

Item wie und von wem Ulm das dorff und ander ſtett gewunnen und gebauwen und mit notdrang zu chriſtenlichem Glauben gebracht ſind worden.

Item wie die ſälig Reichenaw auff iſt kummen. und durch wen ſie gebauwen und gemacht iſt worden.

Item wie und durch was urſach das tal im Hego allſo haiſt. Vnd durch wen ym der namen allſo geben iſt. und ſtett und ſchloß darinne und anderſwo im Schwabenland gebauwen ſind worden.

Digitized by Google

Item wie von den Römern vil Grafen Ritter und knecht durch den cristenlichen glauben von Rom vertriben seind worden. und in teutsche Land kummen. und was sie guts darnach getun haben. und wardurch sich der adel allso gemeret und geöffnet hat.

Item wie die hertzogen von Schwaben auffkummen seient. und was sie von stetten und schlossen gebauwen habent. und insunderheit wie ain hertzog von Schwaben ainem Römischen kayser halff die römer zwingen und notdringen das sie yn ainig zu ainem kaiser haben mußten. und was der selbig kaiser den hertzogen von Schwaben von stetten schlossen und freiheiten gegeben hat.

Item wie ain hertzog von Schwaben ainem kaiser hälff wider die vnglaubigen streitten. und durch sein hilff yn abgesiget.

Item wie ain hertzog von Schwaben kriegt ainen Marggrafen von Bairn. und sigt ym ab. und zwang und notdrang yn cristen zu werden. Vnd selb zwölffter auff den Rechberg iar und tag zu beleiben. den gelauben zu lernen. und must do schwören den zu vben.

Item wie die kayserin Helena das heilig kreutz vnd vil heiligtumbs zu wegen bracht. Und wie sie ain stück des kreutz vnd sunst vil Heiligtumbs durch ainen teutschen man in teutsche land schicket. Vnd den heiligen Berg ließ bawen. Vnd das so vil grosser zaichen do geschahen dardurch manig stett schlösser und klöster gebauwen wurden.

Item wie vnd durch wen Weingarten das gotzhawß Heiligkreutzstal und Sefling die frawen klöster vnd vil andere ding gebawen und gemacht seind worden.

Item

Item ſunſt vil andrer hübſcher ſachen vnd getaten ſo durch die Graffen Ritter und knecht in dem land zu Schwaben durch ſie einander geſchehen gemacht vnd gehandelt ſind worden.

Item ſunſt auch vil andrer hübſcher gethaten ſo von den ſchönen Frawen vnd Jungfrawen gehandelt ſeind. dardurch ain iunger man vil außerlernen mag ſich deſter Ritterlicher vnd ehrlicher wiß zu halten.

Item wie lang von anbeginnen der welt biß zu der Sündflut geweſen iſt. Vnd von der Süntflut biß zu vnſers herren geburt. Vnd wie vil Bäbſt vnd römiſcher Kayſer von do dannen biß zu des groſſen Kayſer Karolus zeitten geweſen ſind. Was todes ſie geſtorben vnd wie ſie ir yeglicher gehalten hab in ſeinem regiment. Vnd was guts vnd böß vnder ynen gehandelt iſt worden.

Digitized by Google

I. Es was in dem Jar nach der geburt Criſti vnſers herren hundert vnd in dem vierten iar ain kaiſer zu Rom

Kurio. des nam was Kurio. der het vier Brüder. ainer hieß Antiochius. der ander Barochen. der dritt Schweffenhain. der vierd

Docka. Eleſechen. Vnd het ain weib die hieß Docka. Vnd drei töchter vnd acht ſün. Nun was der ungelaub vaſt groß vnd merer vnd ſtercker dann der criſten gelaub. Vnd dat-

Theoneſtus. zumal thet Theoneſtus zu Rom predigen den criſten glauben. vnd kam zu der kaiſerin vnd ſaget ir wie Criſtus gemartert wär. vnd wie er der wär der alle ding geſchaffen. vnd himel vnd erden gemacht hette. Vnd alle creatur dem menſchen vndertänig müſt ſein. vnd auch wie Adam vnd Eva gemacht vnd geſchaffen wäre worden. vnd das ſie das gebot gottes vbergangen hette. vnd wir alle dardurch verloren wären. Das het Criſtus wider gebracht. vnd wär geborn worden von ainer rainen magt. der lere vnd predig macht er ſo vil das er die kayſerin zu criſten gelauben bracht. das ſie ſich tauffen ließ haimlichen. Da ret ſie mit dem kayſer ihrem gemahel wie das ſie ain criſtin wär worden. vnd ſagt ym der criſten gelauben vnd wer ſie zu criſtenlichen gelauben gebracht hette. Da ſandt er nach Theoneſtus. der bracht yn auch zu dem glauben das er den tauff name. Da het Theoneſtus ains Bruders ſun der was in dem fünfften iar. der hieß auch Theoneſtus. den het er auch bei ym. vnd leret yn die geſchrifft vnd criſtenlichen gelauben. Nun was er gar zumal ain hübſcher knab. den nam der kaiſer Kurio zu ym. Vnd in etwe vil zeit ward des kaiſers Bruder gedencken wie das der kaiſer den criſten gar geholffen vnd gelaubig wäre.

Vnd

Vnd do auff ain tag der Senat vnd die gewaltigen in ainem geſprech bei einander warent. do gieng kaiſers Kurio Bruder Antiochius. und nam die andern drei Bruder mit ym. vnd giengen für den Senator vnd die andern rät. vnd ſagten yn wie der kayſer ir Bruder criſten wäre. Nun was ainer in dem rat der hieß Amor. der was deß Geſchlächtes Columbo. vnd noch ainer der hieß ventrum Vrſeum. die gabent den rat das man nit gahete vnd den kaiſer horte. Dann der Bruder het lang darnach geſtellet wie er ſeinen Bruder vertribe damit er an ſein ſtatt erwellet und kaiſer wurde. den zwaien ward gefolget. der kaiſer ward beſendet für ſie. Do hub ainer an zu reden vnder yn der hieß Paule Vrſeum vnd ſprach zu dem kaiſer. Ain gelid der obern vernunfft. ain verweſer der vndertanen. ain beſchirmer wittwen vnd waiſen. ain behüeter der gerechtigkeit. ain ſtarcker fluß der barmherzigkeit. ain vorpild der demütigkeit. und merer vnſers hails. Mich haiſſend reden die gegenwürtigen euwer gehorſamen in aller billikeit bitent euch als den grund aller verſtentlicheit yn zu erlauben vnd zu günnen ain frag zu thun. Der kaiſer on alles gedencken ſprach. Alle gerechtigkeit vnd notdurfftigkeit euch zu fragen vnd mir zu antwurten ſeien wir zu baiden ſeitten ſchuldig vnd den notdurfftigen gebunden. Vnd ain freies billichs vrlaub gib ich dir zu reden. Da hub Paule an vnd ſprach. der Senat vnd der gewalt der höchern römer fragent euch warum ir Jheſum und ſeinen nachvolgern ſo gelaubig vnd hilflich ſeient. Do antwurt er ym vnd ſprach. deiner vernunft vnd euch allen iſt zu wiſſen wol nainßwern her kumbt das leben vnd alle beweglicheit vnd alle creatürliche ding auff erden vnd die ſele darinne wonet. Hierumb ſo glaub ich an Jheſum der vns alle geſchaffen hat. vnd alle creatürliche ding dem menſchen vndertänig gemacht. Vmb vnſert willen von himel auff erd kummen iſt. vnd geborn worden von ainer rainen magt vnd marter vnd auch tod

Antiochius

Amor
Columbo
Ventrum
Vrſeum

Paule
Vrſeum

vmb

vmb vnſert willen geliten hat. leben vnd glauben an Jheſum. vnd bin getaufft worden. Do wurdent ſie erzürnet vnd woltent nach ym gegriffen haben. Do wich er vnd zway der beſten geſchlächt mit ym in ain hauß Capitolium ſcripture genannt. do nam Antiochius die vngelaubigen an ſich vnd wolt yn gefangen und getöt haben. da halff man ym darvon mit den zwaien geſchlächten Columbo vnd Vrſeo. Vnd koment mit ym ſeiner ſchweſter ſün Jürgo vnd Hego. vnd auch die kaiſerin vnd ir töchter vnd acht ir ſün. vnd viel von frawen vnd mannes pilde der beſten geſchlächte von Rom. Nun was der vngelaubigen in der ſtat vnd auf dem land vaſt mer dann der glaubigen. darumb er nit dorft in dem land beleiben. vnd zog vber das hoch gebierg auß gen teutſchenlanden wertz. vnd fürt mit ym Theoneſtum den knaben. Do ward Antiochius genomen zu kaiſer. vnd Kurio floch vber das hoch gebierg. vnd kam auff den plan dalfatz.

Capitolium.

Jurgo und Hego.

II.

S. Lucius. A. 80.

St. Lutzen. Wunderwerck.

Dann davor als man zalt achtzig iar nach gottes geburt do was ſant Lucius ain geborner künig von Schotten. an der art vnd in dem gebirg wohnhafftig. vnd het ſein zell vnd kirchen dahin gemacht. do es noch zu ſant Lutzen haißt. vnd ain Ber ſchlug ain Ochſen zu tod als er bauwet. do pant er den Beren an deß Ochſen ſtat. vnd muſt ziehen als der Ochs gethun het. Vnd vil ander wunderzaichen die man yetz beleiben lat thet der lieb ſant Lucius. Vnd an derſelben art do warent criſtenleut die dann ſant Lucius bekört het. Vnd do ſo vil walhe von Rom dahin kament von iungkfrawen weibern vnd kinndern, welliſch und teutſch vnder einander wohnhafft warent.

rent. Do ward ein beſundere ſprach daraus. als böſe römiſche welliſch vnd etliche teutſche wort darunter gemiſcht. als man die lange zeit bißher gebraucht vnd geret hat. Vnd hieß man die ſprach vnd das land an der art Kurwalhen. und gieng herab biß an den Bodenſee. vnd vber ſich auff biß an den Settner do Mayland anſtöſt. Aber es hat ſich darnach faſt bekört. und die Kurwalliſch ſprach zu teutſch worden. Nun hat auch Appollomor ain Bruders ſun der hieß Alban. der was in ſeiner kintheit verſchickt worden von ſeinem vatter die Bücher zu lernen. Do er nun außfur criſten glauben zu predigen. deſſelben was Alban wol gelert vnd ain gut criſtenman. vnd kam zu Kurio dem kaiſer in Dalfatz. dannocht was gar wenig criſten in dem land. und in allen teutſchen landen.

Kurwalhen. Settner. Appollomor. Alban.

III.

Nun fraget Alban den kayſer Kurio wo ſeine ſün wärent. Do ſagt ym der kayſer wie er gebauwen het ain veſten die gab er ſeinem elteſten ſun. vnd nannt die veſt Hochentrentz. vnd hieß yn Magne von Hewen. vnd macht ym ain ſchilt getailt. vnd oben darein ain ſtern zu ainem zaichen criſtenlichs glaubens ym erſchinen wäre vnd auffgangen. vnd ſolt den glauben meren vnd die leut dabey behalten. Dem anderen ſun bauwet er ain veſten auff ain ſinbelen velſe vnd berg die hieß er Gutenberg vnd gab ym ain ſchilt weiß vnd ain rots kreutz darein zu ainem zaichen. das er des leidens Criſti nit vergeſſen ſolt. vnd das lob gottes all tag meren. vnd gab ym den namen Egloff von Warthaw. Vnd darnach gab er dem dritten ſun ainen berg vnd bauwt ym darauff ain veſt die hieß er Starckenberg.

Hochentrentz.

Gutenberg.

Egloff von Warthaw.

Starckenberg.

berg. vnd gab ym ain ſchilt weiß mit ainem roten fanen zu ainem zaichen das er die criſtenlichen ordnung halten ſolt. vnd darumb fechten ob es not geſcheche. vnd hieß yn Anßhelm von Starckenberg. Dem teutſch nach wirt das geſchlächt vaſt gehaiſſen die von dem rotenfan. Vnd darnach als ſich die welliſchen Kurwalhen gemeret heten. do ward der namm in welliſch beköret vnd gehaiſſen von Montfort.

Die von Rotenfan.

Die von Montfort.

IV. Bolando.

Nun hett der kayſer Kurio ain ſtat gewunnen oder ain kaſtel. der nammen was Bolando die was vngelaubig. darein bauwet er ain kirch in der ere vnſer lieben frauwen. vnd der heiligen dreier künig. Vnd gab die dem vierden ſun. vnd ain ſchilt mit ainer luikirchen. vnd nannt yn herr Wilpart von luikirchen. Vnd nannt das kaſtel auch luikirch. Den fünfften ſun macht er zu ainem patriarchen. der was der erſt patriarch in criſtenlichem gelauben. Vnd macht ym ain wonung auff ain bergk bey dem dorff Vlm. vnd nannt es Kirchberg. Nun het er vnd fürt gar ain ſälig leben. das vil herren vnd edelleut ire kinder zu ym theten. das ſie gaiſtliche zucht vnd erberkeit lerneten. vnd het vil edeler kinder zu ym geſamlet. Vnd hieß der patriarch Burgundus. Nun was zu denſelben zeitten ain hertzog in Schwaben. der het ſein wonung zu Rauenaw. das yetz Rauenſpurg haiſt. des nam was Saturninus. dem ward geſagt. wie der Patriarch Burgundus den criſten glauben ſo vaſt öffnete vnd meret. das die gemainſchafft der leut der mer tail ſich an yn körten vnd glaubten. vnd er wölt den abgöttern vnd ym nit mer gehorſam ſein. Do ward er ertzürnet vnd ſamlet ſich mit macht vnd leget ſich iu das dorff Vlm vnd auch darumb in das gew. vnd trib es ſo lang das der Patriarch bekümert ward. vnd nit mer

Luikirch.

Kirchberg.

Patriarch Burgundus.

Ravenau. Saturninus Hertzog.

Vlm.

Digitized by Google

mer zu eſſen hette. Do vielend ſie vber die mauren aus. vnd entran mit allen den ſeinen. Vnd ſatzt der Hertzog ain richter in das dorff Vlm. der hieß Sigwaldus. vnd entpfolch dem wer Jheſum zu got veriach vnd criſtenlichen gelauben het den ſolt er martern vnd töten. Sigwaldus.

Und zoch aus vnd wolt wider daim. do kam er auf ain Bühel gar mit hübſchen gewächs vnd baummen. dar auff bauwet er ain weſen wann er wolt kurtzweil haben. das er alldo wäre. vnd gab ym den namen Warthauſen. Nun lag ain kaſtel gar nahent da bey des namen was Bibrach do verharret er neun monat. Do was der Patriarch Burgundus mit den ſeinen geflohen in ainen wald der ligt an dem tieffen ſee. darein het er gebauwen ain zell vnd wonung. darinnen er got dem herzen gar ſtrengklich dienet. Do kam die klag Kurio vnd ſeinen ſünen für wie der Patriarch Burgundus von dem hertzogen Saturnino vertriben wäre. do ſterckent ſie ſich vnd zugent auf den hertzogen mit macht. vnd gewunnent ym das land vnd das dorff Vlm ab. vnd bauwenten dar ein gotzhauß criſtenliches glaubens. vnd ſatzten vil prieſter dar ein. Vnd gabent es ainem herzen ein der hieß Hercules von Wullenſtetten. ſeind darnach grafen von Kirchberg genannt. Der ſolt yn rechte reformatz geben vnd machen. Vnd zugent wider auff den hertzogen mit macht. vnd erſchlugent ym vil volcks. vnd zugent wider auff gen Rauenaw vnd nament das mit gewalt ein. Nun ward Prius kayſer zu ſant Albanus zeitten. do kam ſant Alban zu dem vertriben kayſer Kurio auff Dalfatz vnd fraget yn wie er mit ſeinem weib vnd mit V. Warthauſen. Bibrach. Wullenſtetten. Kirchberg Grafen Kayſer Prius. Dalfatz.

ſeinen kinden daruon kummen wäre. Do ſaget ym der kayſer Kurio all ſach wie es ym ergangen was. vnd wie der hertzog von Rauenaw ſein ſun den Patriarchen vetriben het. Do zumal was theoneſtus zu
Augſpurg. Augſpurg den gelauben predigen. vnd wurden vil criſten
Vrſeus. gemacht vnd getaufft. Vnd ließ den ſäligen Vrſeum do. das er die leut ſterckte vnd manet das ſie veſt beliben an criſtenlichem glauben. Nun was der kayſer Kurio vnd Vrſeus zwaier Brüder ſün. Vnd ward Vrſeus ertötet zu Augſpurg. Nun fur Theoneſtus aus vnd wolt gen Mentz. dahin wolt Alban zu ym kummen. als er auch thet. Indem het ſich der hertzog von Schwaben widerumb geſterckt. vnd Vlm vnd was er vor verlorn het wider gewunnen. Darnach nam Kurio zu ym ſein ſun vnd groß volck von den criſten. vnd kam yn wider zu hilff vnd zugent wider für den hertzog zu Schwaben vnd gewunnent ym den ſig ab. Vnd ward der hertzog auch erſchlagen. vnd gab die ſtat Rauenaw ſeinem ſun Rumulo. vnd nannt
Hertzog Rumulus von Schwaben. Schildt. yn hertzog Rumulus von Schwaben. Sein ſchilt was gülden vnd darinn ſchwarz lewen. der auch der erſt criſtenlich hertzog in Schwaben was.

VI. Vlm.

Alſo zugent ſie auff Vlm vnd zwungent ſie auch mit gewalt wider zu criſtenlichem glauben. wann ſie woltent Hercules von Wullenſtetten nit gehorſam ſein. Allſo gewunnen ſie es. Vnd gab leut vnd gut rechten zehent. vnd alle andere nützung in das gotzhauß do der Patriarch innen was. das
Reichenaw. man datzumal nannt die ſälig Reichenaw. vnd ſolt darüber ain beſchirmer vnd vogt haiſſen. vnd ſein ain hertzog von Schwaben. als hernach ſtat. Vnd ward beſtetigt ewig vnd ymmer zu halten. Do fieng man an die Auw zu bauwen vnd ain ſchön münſter zu machen. vnd ward geſtifft

ſtifft vnd angeſehen ob ain fürſt ain graff oder ain freier herr ain kind het. vnd nit ſo vil guts das er ym gehelffen möcht nach ſeinem ſtand. der möcht ain ſun hinein thun das er gaiſtliche zucht vnd die buch lernete. biß er zu ſeinen tagen käme ſo möcht er dann gaiſtlich werden ob er wölte. oder in die welt kumen. deß het er ſeinen freien willen. doch ſo ſolt man kainen rittermeßigen noch keinen burger darein auff nemen. Nun was der kayſer Kurio vaſt alt worden. vnd het gebauwen ain waidenliche ſtarcke veſten die hieß er Dockenburg nach ſeiner frauwen Docka. vnd gab die ſeiner frauwen. vnd ſatzt ſich darauff vnd wont er bei ir. Sein ſchilt was weiß mit aim ſchwartzen wind. der het ein gelb windpand vnd macht ain kloſter nit fern dauon das hieß Fiſchingen. Vnd ſtarb der kayſer Kurio do man zalt von der geburt Criſti hundert vnd zwai und ſibentzig iar. Vnd ward begraben in dem kloſter Fiſchingen.

Dockenburg.

Schilt mit ſchwartzen Wind.

Fiſchingen.

Kurii tod A. C. 172.

ITem alſo was Jurgo und Hego in ainem weiten tal und land. und bawten auff ainem ſtarcken berg ain veſten die hieſſent ſie Heu vnd das land darumb Hego nach ym. Vnd der kayſer Kurio het ſein tochter ertöt. vnd vber die zinnen ausgeworffen/ wann er fand ſie bei ſeinem capelan. die hieß Cleopha. die ander hieß Magdalena. der gab er künig Steffan von Italia. der lebt nit lang. Vnd ſie was bei ir mutter biß ſie geſtarb. Darnach nam ſie ain anderen man. der hieß graff Dolmus von Maliers aus Franckreich. Nun het Hego ain frawen genommen. die was Columbans tochter. der auch von Rom vertriben was worden. von des glaubens wegen. vnd bawt deß erſten Kumb. Der het ain Bruder der was der erſt biſchoff zu Kumb. Er het auch zwen ſün vnd ain tochter. ainer hieß Petrus. der

VII.

Hegow.

Cleopha.

Magdalena. Kurii töchtern.

Graf Dolmus.

Biſchoff zu Kumb.

Cleopha sälige Jungfrau.

ander Johannes. die tochter hieß Cleopha. vnd was ain sälige iungkfraw vnd wolt kain man nemen. Nun was sie gar schön vnd het gar vil anfechtung von den herren vnd der welt. Die bat vnser frawen das sie ungestalt würde. vnd nit vberwunden von der welt. Allso ward die feltsiech. vnd bauet mit irem gut vnd klaineten ain kloster gehaissen Wetenfeld. da ligt sie begraben. Vnd Petrum iren Bruder nam Hego vnd macht yn sein erben. dann er kain kind het. vnd ward bischoff zu Mentz. Nun was Wartaw ain groß man. vnd bawt ain vesten die nannt er nach ym Wartau. vnd bawt auch an den tieffen see ain turn den nannt er End. Nun was er gar ain seltzam wunderlich man das ym niemant sein tochter wolt geben. Vnd starb allso on leibs erben.

Closter Wetenfeld.

Wartaw. Thurn End.

VIII. Starckenberg.

DEn dritten sun nant er auch nach der vesten Starckenberg. der nam ains herren tochter von Vincentz aus Lamparten. Bey der het er sechs sün. vnd was gar vast mechtig. vnd gab dem ainen sun sein schloß. vnd nannt yn ain herren vom rotenfan. vnd Wolffrant was sein nam. sein schilt was weiß ain roter fan darinn. Dem andern sun gab er ain vesten die nannt er Werdenberg. sein schiit was rot vnd ain weisser fan darinn. vnd nannt yn ain herren von Werdenberg. Dem dritten sun gab er Reinegk sein schilt was weiß mit ain schwartzen fan. sein nam was herr Anßhelm von Reinegk. derselb erbt den turn End von seim Bruder Wartaw. der nam ains grafen tochter von Badenweiler. bei der het er vil kind. Nun gab er dem vierden sun ain vesten hieß Schellenberg. deß nam was Hainrich. sein schilt was schwartz mit aim weissen fan.

Wolffrant von Rotenfan.

Werdenberg.

Reinegk.

Badenweiler.

Schellenberg.

Digitized by Google

fan. Dem fünfften gab er ain gelben ſchilt mit ainem roten fan. der kam an deß römiſchen Pfaltzgrafen hof. vnd hielt ſich mit ſo frumer ritterſchafft das ym der pfaltzgraff ſein tochter gab hieß Benigna. vnd gab ym ain groß kaſtel do vil lands zugehört. deß namen was Tübingen. ſein nam was Wilhelm. der ward gehaiſſen ain pfaltzgraff von Tübingen. Do nam er ſein bruder zu ym hieß Ruland. vnd ain herr ſaß nit fern von ym auff ainer veſten hieß Herrenberg. vnd er hieß Balthaſer von Herrenberg. ſein fraw was aine von Klingen. bei der het er ain tochter. do bat er yn umb dy tochter. die gab er ym. do ſtarb der von Herrenberg. darnach ward er genannt ain herr von Herrenberg. ſein ſchilt was rot vnd ain gelber fan darinn. der beſaß allſo die herrſchafft Herrenberg erblich von ſeinem weib.

Tübingen.

Herrenberg.

Klingen.

IX.

Nun was herr Wilpart von luikirch von dem roten fan ain groß fraidig man. Sein weib was ain gräfin von Sunnenberg hieß Cleopha. die het bei ym zwo töchter vnd ain ſun. aine hieß Amelei. die ander Katharina. der ſun Hego. Er gab der ain tochter ain herrn von Rotenburg. die andern ain herren von Rapenſtain. Hego ſtarb do er was im xij. iar. Da bawt er ain veſten in aim tannen tobel. dem gab er den namen Hochentan. vnd gab ſie ainem ſeim diener hieß Ruland von Hochentan. der nam ain frawen deß herr von Angelberg tochter. die töt er in aim gahen zorn vnverdient. Darumb ward er von all ſein freunden gehaſt vnd vertriben. vnd fur vber mör vnd ſtarb. Vnd do herr Wilpart von luikirch geſtarb do erbt yn der herr vom rotenfan. do zoch der herr vom rotenfan auf ain ſchloß genant Dawenfelt darunder lag ain kaſtel hieß auch Dawenfelt.

Wilpart von Luikirch.

Sunnenberg.

Rotenburg.

Rapenſtain.

Hochentan.

Angelberg.

Dawenfelt.

Digitized by Google

wenfelt. Nun het der herr von Werdenberg vnd ſein bruder vom rotenfan gar ain groſſen vnwillen vnder yn. das ſie nit ſicher warent gegen einander. Der herr von
Fadutz. werdenberg bawt ain veſt hieß Fadutz wider ſein bruder. nun was Dawenfelt kurtzlich criſten worden vnd woltent ſich nit criſtenlich halten als ſie ſolten. darumb ward yn der herr vom rotenfan feind. Do riet ym der von Werdenberg das ſie vnd das land wider yn wärent ſo wölt er yn helfen. Do ſie ſeins bruders willen verſtundent do zugent ſie für das ſchloß vnd woltent den herren gefangen haben.
Ritter von Emß. Do entran er yn. vnd fiengent ſeiner diener ain ritter von Emß hieß Albrecht. vnd bezwungen den das er muſt den erſten ſtain abprechen. den ſein vatter gelegt het in der ere ſant Johanns.

X. Nun ſamlet ſich der herr vom rotenfan vnd kam zu ym hertzog Rumulus von ſchwaben mit vil criſten. vnd zugent auff Dawenfelt vnd gewunnent es. vnd zwungen ſie wider zu criſtenlichem glauben. vnd der herr vom rotenfan nam ſie wider ein vnd beſetzt das mit ſeinem baſthart. und verkört ir den namen vnd hieß fürbatz Felltkirch.
Felltkirch.
Wegk. Nun was dannocht ain graff von Wegk der was nit criſten vnd was gar mechtig an land vnd leuten. deß ward hertzog Rumulus innen. vnd ſein bruder Wilpart mit ym vnd zugen für Wegk. vnd die ſtat darbei hieß auch Wegk. Deß ward ain Marggraff von Bairn innen. deß wonung
Burgau. was zu Burgaw. der was ſeiner ſchweſter ſun vnd beſamelt ſich ſo ſterckeſt er mocht. vnd zug auf zu der Filß. Nun het ain herr von der Filß genannt Helffens ain veſten ge-
Helffenſtein bauwen auff ain felß der nam was Helffenſtain. ſein wapen nach.

nach. wann er ain Helffant zu aim wapen fürt. vnd haiſſent darnach grafen von Helffenſtain. Der het wonung auff demſelben ſchloß vnd was ain gut criſten. Do kament die criſten wol mit vier undtzwaintzig tauſent manen. vnd die vngelaubigen heten wol bei acht undtreißig manen. vnd ſlugent einander in dem tal zu Hawſen. Da ward ain kirch in dem tal gebawen in vnſer frawen ere. gehaiſſen Hawſen. Do ward der Marggraff gefangen. vnd vier mit dem roten löwen mit ym. Vnd wurdent der vnglaubigen dreitzehentauſent erſchlagen. vnd der criſten viertauſent. Darunder waren zwen herzen von der Filß. der Pfaltzgraff von tübingen. ain herz von Stöfel. ain herz von Gerhauſen vnd ain graff von Achalm. Do begab ſich der Marggraf mit allem ſeinem volck criſten zu werden. do uam yn der hertzog auff.

Hawſen.

Filß. Tübingen. Gerhauſen. Achalm.

Vn was ain berg nahent dabey hieß Rechberg. do muſt derz marggraff vnd zwölff mit ym ſchören do iar vnd tag zu ſein. Do ward der marggraff mit allen den ſeinen getauffet. vnd nam zwölf zu ym. do warent die fier brüder vom roten löwen zween von Ybach ainer von Lomberg. ainer von Portigall. drei von Weſterſteten. zwen von Ringnigen. vnd ainer von Mülhawſen. Do ergab ſich der graff von Wegk vnd ward auch criſten. Do bawt man auff den berg ain wonung. do hielt ſich der marggraff ſo wol vnd ſo ordenlich in criſtenlichem glauben. vnd muſt ſein vetter der graff von Wegk ſein kaſtel haiſſen Kirchen. vnd bat das man ym ain kirchen dar ein bawete in der Ere vnſer lieben frawen an der ſtat do er gefangen was worden. Das gefiel dem hertzogen ſo wol das er yn zu ym nam gen Rauenſpurg vnd bawet ym ain veſten

XI.

Rechberg.

Mülhawſen.

Kaſtel Kirchen.

Rauenſpurg.

S. Veitsberg. veſten darob. die ward gehaiſſen ſant Veitzberg vnd demſelben nach nannt man den grafen von Weck hertzogen von Tegk. Hertzog von Tegk. Nun het der hertzog kain kind. vnd nam den marggrafen zu aim erben. vnd gab ym das hertzogtum auf bei ſeinem leben vnd huldet ym das land vnd warent ym vaſt hold. Allſo gab ym hertzog Rumulus ain frawen was ain gräfin von Soffay hieß Cleua. vnd der marggraff hieß Wendel. Die hyſtori von hertzog Wendel kumbt hernach. Item hertzog Rumulus nam zu ym etwen mengen diener vnd beſant zu ym maurer vnd ander werckleut. vnd bauwet ain veſten die hieß er Bienburg. vnd ain berg lag nahent dabey do lag ain groß dorff vnder. do bawt er ain ſchöne kirch in der ere ſant Johanns. vnd macht ym ain wonung darbey mit ſchön reben vnd gerten vnd mengerhant frücht. vnd nannt es Weingart. vnd das dorff Altdorff. Nun het er ainen diener der hieß Gebhart. dem gab er ain Jaghauß das was vor der Haiden geweſen. vnd nannt es Waltpurg. wann es in ainem tannwald lag. Vnd gab ym ain ſchilt mit ainer grünen tannen. vnd gülden tantzapffen dar ein. vnd hieß yn Truchſäß von Waltpurg. Er het auch ain andern diener dem gab er ain veſten hieß Radrach. vnd ain ſchilt mit aim weiſſen rad. vnd hieß yn Schenck von Radrach. Ainen andern gab er ain kaſtel das hieß Martdorff. den nannt er Marſchalck von Martdorff. ſein ſchilt was rot vnd drei weiß ſtral darinne. Dem fierden gab er ain veſten hieß Kemerling. vnd gab ym ain ſchilt gelb mit ainem ſchwartzen ſchlüſſel darinn. Das thet er das die vier ampt von dem hertzogthum verſehen wärent.

Bienburg

Weingart. Altdorff.

Waltpurg.

Truchſäß.

Radrach.

Martdorff.

Kemerling.

4. Aemter des Hertzogthums Schwaben.

Und allſo gewan hertzog Wendel zwen ſün. vnd ain tochter. Nun het der hertzog geordnet wenn er abgienge ſo ſolt Bienburg die kantzeley ſein in dem land zu Schwaben. Vnd Waltpurg truchſäſſen des hertzogthumbs. Vnd Radrach ſchencken. Martdorff marſchalck. Vnd Kemerling kamerer. Vnd macht vier undtzwaintzig prieſter

ſter auff dem berg. vnd ordnet den ir gut. vnd wie ſie ſich halten ſoltent. als ſie in iren büchern wol verſtünden. Hertzog Rumulus was alt vnd het ſein leben vaſt criſtenlichen gehalten. er was ſchwach vnd het das botegram an den füſſen. Vnd ſtarb nach der geburt Criſti zwaihundert vnd zwai undtzwaintzig iar. an dem vierden tag Nouenbris. Hertzog Rumulus ſtarb A. C. 222.

Alſo het hertzog Werdel noch zwen Brüder in Bairn. der ain hieß Ernſt. der ander Ludwig. Die entboten ym das er ſich verſech die Vngern zügent mit macht die Donaw herauff. In dem kamen mär wie das der kayſer Conſtantinus käm. der was dannocht nit criſten. Vnd zoch ym entgegen vnd verainet ſich mit ym das ſie den Vngern ain widerſtand thun möchtent. In der nacht kam dem kayſer für. wölte er ſeinen feinden anſigen ſo ſolt er machen ain weiß Baner vnd ain rots kreutz darein. vnd an der andern ſeitten ain raine magt vnd ain kind auff ir ſchoß. mit der ſunnen vmbgeben. ſo geſiget er yn ab. dann es warent allweg wol dreißig man an ain. Am morgen ſagt er es hertzog Werdel vnd macht das Baner. vnd zugent den Vngern entgegen. vnd mit ym hertzog Werdel vnd ſein freund vnd vntertanen des lands Schwaben. Do kament ſie zuſamen. vnd lag der kayſer vnd hertzog Werdel ob nach dem willen gottes. Kayſer Conſtantinus. Panier. Schlacht mit den Vngern.

Alſo zoch der kaiſer wider gen Rom vnd vil criſten mit ym. er ward mit freuden empfangen. Do kam er zu ſeiner mutter Helena vnd bat ſie das ſie ym hülff umb das kreutz do got angemartert wär worden. Do was zu Rom ain prieſter hieß Euſebius der ſagt wie das kreutz zu finden wäre. In dem ſamlent ſich die Vngern wider vnd zugent mit groſſer macht XII. Helena. Euſebius.

auff das römiſch reich. Do bracht der kaiſer vil volcks zuſamen. doch was ir gar wenig gegen den Vngern. vnd ward ſich vaſt förchten vnd beſorgen. vnd thet ſich dannocht belegern gegen yn in das feld. Nun ſprachen die teutſchen zu dem kaiſer. es wär beſſer mit yn ritterlich zu ſtreiten. dann das ſie auff ſie zugent vnd yn leib vnd gut nemen. vnd thet man das nit ſo verdürb das römiſch reich.

Conſtantini fahn mit dem h. Creutz.

Da lag der kaiſer derſelben nachts an dem pet vngeſchlaffen vor ſorgen. vnd ſach auff gen himel do bedunckt yn der offenſtan. vnd wie er das heilig creütz vor ym ſech ſton. Er ſach es gar ernſtlich an. do ſprach ain ſtimm zu ym. Conſtantine vertzag nit. hab hoffnung zu dem zaichen. vnd zu dem der den tod daran geliten hat. Vnd du ſolt ain ſolich zaichen wie vor an dein fan machen. ſo wirdeſt du innen das du yn an geſigeſt. Er ſtuad des morgens frü auff vnd hieß ym machen ain zaichen deß heiligen kreutz an den fan. vnd hieß die ſeinen frölich wider dy Vngern ſtreiten. vnd manet ſie das ſie kain ſorg heten dann ſie ſoltent mit dem heiligen kreutz ob ligen. Vnd der fan flog ob den ſeinen. Sie thetent ſich nahent zu den Vngern. Da die Vngern die ordnung vnd den fanen ſahent do trauwet ir ainer nit geneſen. Dann welicher ſein leben wolt haben der floch ſo er beſt mocht. Derſelben zeit wurdent der Vngern vil erſchlagen. vnd behub der kaiſer die walſtat mit groſſen eren. Do aber der kaiſer den ſig gewan do rufft er zu ym die lantz herren aus Schwaben Sachſſen Francken vnd andern teutſchen landen. vnd ordnet vnd ſchuff das in yeglichem land zwölff richter ſoltent ſein die die land vnd leut in irer vnainigkeit entſchiedent. vnd vber die zwölff all mal ainer vber die andern damit ain mererß gemacht möcht werden. Allſo zugent ſie wider mit dem kaiſer gen Rom mit groſſen freuden. Do fragt der kaiſer den prieſter Euſebium von dem zaichen deß heiligen kreutz ob ym darumb icht wiſſent wär. Da antwurt ym der prieſter. Ym wär wol wiſſen darvon. es wär got der allerding gewaltig

Streit mit den Vngern.

Landgerichte.

waltig wär. vnd geboren von der rainen magt Maria. vnd hat beſchaffen anfang mittel vnd das end vnd welicher Menſch nach ſeiner lere vnd nach ſeinem leben thut deß ſel hat freud ewigklich. dann er dem menſchen hat geben freien willen. vnd will ym helffen ſtreiten wider die drei feind. das iſt wider ſein aignen leib. wider die welt. vnd wider die böſen gaiſt. Vnd wer ym nachuolgt deß freud wirt werden ewigklichen on end. Er iſt auch allſo mechtig vnd gewaltig das ym nichts wider ſein mag. Vnd ſein gewalt iſt vber alle welt.

XIII. Creutz Erfindung.

Mit ſolicher lere bracht er yn dartzu das er ſein mutter Helena bat das ſie mit ir ſelbs leib für vber mör vnd beſech ob ſie möcht das kreutz finden do Jheſus den tod angelitten hat von den iuden. Vnd ſagt ir von dem zaichen wie er den Vngern darmit obgelegen wär. Do Helena erkant ires ſuns ernſt vnd gepet do macht ſie ſich auff vnd fur vber mör mit vil arbeit gen Jeruſalem. vnd do ſie dahin kam do ward ſie gar ſchon empfangen. Die iuden ſchanckten ir groß gab. vnd ward ain geſchrai die kaiſerin von Rom wär in dem land zu Jeruſalem. vnd in Samaria vnd vberal in Judea. vnd fieng die mechtigen. Alſo kament ſie all zu ir. do fieng ſie an vnd ſprach zu yn. Jr herren ich bin nit vmſuuſt herkomen. ir habent wol in der geſchrifft gehört das got nach ſeiner barmhertzigkeit wolt geborn werden vnd an aim kreutz gemartert. darumb will ich nit enperen ir tund es gern oder vngern das ir etweuil der weiſeſten aus euch erwelent die mir ſagent was ich ſie frag. vnd tund das heut bei dieſem tage. Do die iuden das erhortent do erſchrackent ſie gar

vbel vnd forchten irn zorn. Sie nament pald vnd erwelten aus yn sibentzig mann vnd schickten sie zu der kaiserin. do sie zu ir kament do sprachen si. Fraw Kaiserin was ist euwer pet. wir habent sibentzig gewelt. vnd sie zu euch geschickt den ist all vnser geheim kund vnd wissent vnd künent euch das wol sagen. Do sprach die kaiserin. bringent sie mir oder ir mussent euwer leben verlieren. Die iuden wurdent gar traurig. sie forchtent die frawen gar vbel. Sie giengen an ain rat zusamen vnd sprachen. Vnser sach stat vbel. vnd was die fraw mit uns anfahen will das wissent wir nit. Vnder den sibentzig was gar ain weiser mit namen Judas der was vast alt der sprach. Ich main ich wiß wol was sie wöll ich main gentzlich sie wöll das holtz do Jhesus an gemartert ist worden. Do sprachen die iuden. es lebt niemant der das wiß. Do sprach Judas. do Zachäus gar alt was do sagt er meinem vater Symon vnd zaigt ym das holtz. do zaigt es mir mein vater vnd sprach. Lieber sun nun hüet dich bei deinem leben das du niemant das kreutz zaigst. wann es geschicht das man die iuden wirt nöten das sie es suchen vnd geben. oder sie müssent sterben vnd den tod darumb leiden vnd ee du den tod leidest. so soltu es sagen vnd zaigen wie es Annas in das hör gelegt hat. Mein vatter sagt mir auch wie das vnser reich von vnser sünd wegen vns werd genomen vnd den cristen vndertan. Die kaiserin hört vngern das sie so lang zu rat giengent. vnd in ainer gähe hieß sie sy all vahen vnd verprennen oder ir das kreutz zaigen. Da sprachent sie. Fraw sind uns gnädig. wir zaigen euch ain vnder vns der es euch zaigen kan. vnd wie es ain gestalt darumb hat. vnd euch wol vnterzichten kan. Er ist ains weissagen kind. vnd zaigten ir Judas. Die künigin nam yn zu ir vnd het yn vast wol in hut vnd sprach zu ym. Willtu leben so zaig mir das holtz daran gemartert ward Jhesus. Da sprach Judas. das ist mir vnkündig. vnd swur mengen aid das er es nit weste. Mit lieb noch mit

laid

laid kund ſie yn nit zwingen das er ir das wölt zaigen. Vnd do die fraw ſein hertigkeit ſach do ſprach ſie in zorn. Du muſt mir es zaigen oder in dem moſigen ſee hungers ſterben. Er wolt es nit zaigen. Da hieß ſie yn in den ſee werffen. vnd yn gar wol bewaren. das ym niemant zu hilff käme. noch niemant zu eſſen gäb. Do lag er ſieben tag gantz vngeſſen. an dem achten tag ſchrai er mit lauter ſtimm. varent herein nach mir ich will euch drü ding zaigen. Da die fraw das erhort. do ward ſie von hertzen fro. vnd hieß yn von ſtund an herwider bringen. vnd beſant ir herren vnd diener. vnd er gieng von ſtund do er das kreutz weſt. Da ſie kament an die ſtat. do bat er got den ſchöpffer himel vnd ertrichs das er ſich vber yn erbarmet. wann du ſitzt ob kerubin vnd ſeraphin die kör der engel. vnd haſt alle ding von nicht geſchaffen. vnd all creatur veriehent dich zu ainem ſchöpffer. nun zaig vns das kreutz do du deinen feinden an abgeſiget haſt. vnd du kameſt denſelben iuden in dem feur zu troſt. Vil innigklichen er zu himel auffſach. Do er das gebet geſprochen het do gieng gar ain ſüſſer geſchmack aus der ſtat do das kreutz inn lag das nie kain man ſüſſern ſchmack befand dann do was do man das ertrich regen begund. vnd Judas in das ertrich graben was do das kreutz lag. An derſelban ſtat do er xx elbogen eingrub do fand er drü kreutz ligen. den ward da von menigklichem groſſe er erboten. Da weſt Judas nit welichs das recht kreutz wär. Do ſtarb ain menſch in derſelben ſtund in der ſtat. do hieß man pald lauffen vnd den toten darbringen. dann er het groſſe hoffnung er wölt das recht kreutz finden. Alſo nammen ſie ain kreutz nach dem andern vnd legten ſie auff den toten. er ragt ſich nit biß das recht kreutz kam. vnd do man das auf yn legte do ſtund der tod zu hant auf vnd do er lebendig ward do ſchrai der teufel auſſer den lüfften herab das es alle menſchen horten die da warent. Judas du vnſelliger man was haſt du getan. du ſolt on zweifel ſein ich bring ain an das kreutz

der

der deß gemarterten gottes verlögnen wirt. der kaiſer in meinem namen ſoll ſein. derſelb wirt mich an dir rechnen. Vnd da daſſelbig zaichen beſchah do ſtifft die fraw ain kirchen vnd ain münſter an dieſelben ſtat. vnd füret das kreutz mit ir haim vnd beklaidet es mit gold vnd edelm geſtain. Judas ließ ſich tauffen. vnd der biſchoff hieß yn Cirtabus. Darnach ſtarb der biſchoff vnd die künigin ſatzt yn zu ainem biſchoff gen Jeruſalem. Er ward der welt gar lieb. Da bat die künigin den biſchoff das er ir hülff umb die drei negel die Jheſu durch hend vnd füß wurden geſchlagen. Do der biſchoff ir gebet erhört do nam er zu ym die prieſterſchafft vnd fur von ſtund an gen Cauariam. ſein gebet hub er an vnd bat got von himelreich mit gantzem ernſt vnd andacht. das er ym zaigte die drei negel. Da er das gebet volbracht het do erſchain ym ain liecht an der ſelben ſtat. do die drei negel lagent. vnd do Cirtabus die fand do ward er von hertzen fro vnd kam zu der künigin helena. die macht gar ain köſtlichen peutel darein ſie die negel legen wolt. Vnd macht ain brieff für das gotzhauß das es allweg frid ſolt hon in allen kriegen vnd ſolt got darin gelobt vnd geert werden. Da ſie nun het geſchaft weß ſie begehret het do fur ſie wider gen Rom vnd ward gar hübſche ordnung von ir angefangen. In den zeiten was ain herr zu Biſſena in der ſtat des nam was Emerius den beſant Helena wann ſie het von ym gehört wie das er von teutſchen landen wär vnd fragt yn von wannen er wär. Er ſagt ir er wär von trier vnd wär mit dem Margrafen hinein kumen. vnd het vier ſün vnd ain tochter. ſein weib hieß Marina vnd ſein geſchlächt von Marpach. vnd der zwölff geſchlächt ainer von Trier. Da fraget ſie yn ob er ain criſt wäre. Ja ſprach er. Do bat ſie yn gar tür das er in teutſche land zög vnd ir ain ſtat erwelte da ſie das loblich heilitumm ain tail hinſchickte do es geert wurd. Emerius was ir willig vnd gehorſaz vnd zoch aus vnd beſach manig end. Zuletſt kam er in Schwaben

Die drey Negel JEſu.

Emerius von Trier.

Digitized by Google

ben auff ain berg der gefiel ym wol vnd macht ain capell darauff in der ere des heiligen kreutz. Vnd zoch wider zu Helena vnd ſagt ir was er geſchaffen het funden vnd gebawen. Da danckt ſie ym vnd bat yn zu beſuchen ob yemant an das end komen wolt vnd ſein wonung do haben. Da antwurt er vnd ſprach. wär ich naißwer zu nütz vnd euch zu eren ſo wölt ich ſelbs darziehen mit weib vnd mit kinden. dann es mir aus dermaſſen wol gefelt. deß ſagt ſie ym danck. vnd bat yn zurüſten. als er auch thet. Er kam wider zu Helena do gab ſie ym ain michels ſtück von dem heiligen kreutz. vnd deß ſtuls do Jheſus auff gekrönt ward. der kron. ſeul. gaiſel. rut. des ſchwambs. des hars Marie. irs mantels. vnd des tuchs ab irem haubt. des klaides Herodis das Criſtus anhet. des klaides ſant Johannſen das er verließ do Criſtus gefangen ward. auch des ſtains do er auff kniet an dem ölperg. vnd ſunſt mengerlei heiltumbs. vnd ain michel gut von gold vnd ſilber. Do zoch er aus vnd bauwet alldo ain ſchöne wonung vnd veſten. Do er nun wol gebawen het do kam als gott wolt ain iämerlicher ſiechtag in die welt. das die leut niderfielent vnd ſchrirent. vnd gieng yn der ſafft zu dem mund aus das gar vil leut ſturbent.

Heiligthümer.

Jämmerlicher Siechtag.

Nyn was ain ſtain an dem tieffen ſee gelegen do was ain ſälige fraw auff die hieß Clareta. die lag einer nacht an irem pett. do kam ir für das ſich die menſchen ſoltent antwurten auff den neuwen berg. ſo wurd der gebreſt ain end nemen. Da ward dem volck des landes das geoffnet. vnd ward ain faſt groſſer lauf auff den berg. wer

XIV.

Tieffe See.

H. Clareta von Merſpurg.

Walfarten.

dar kam oder ſich dar verhieß die genaſent all. Da offnet
Emerius. yn der herr Emerius wie er darkommen wär vnd geſchickt von der künigin Helena. vnd wurdent die ſtück des heiltumß verkündet. In dem land was ain ſälige fraw die het ain beſundern willen alle iar gen Rom zu gan. do ſie das ſo offt thet do ward es dem Babſt geſagt. der wolt ſie ſehen vnd ließ ſie für yn bringen vnd fragen warumb ſie ſo offt gen Rom kämme. Da ſaget ſie ym. aus kainer andern vrſach dann allain wann ſie wider haim käme ſo het ſie belangen wider gen Rom. Da fraget er ſie von wan-
Heiligen- berg. nen ſie wär. Da ſagt ſie ym ſie wär von dem Heiligen berg. Da ließ er ir ſagen ſie bedörfft Rom nit. ſie het heilitumbs genug da haimen bei ir. vnd gab ir zu buß das ſie ym deß ertrichs von dem heiligen berg ſolt bringen oder ſchicken. dann er eben ſo gern auf den Heiligen berg komen wölt als ſie gen Rom. ſo vermöchte er das an dem leib nit. Datzumal ward der berg vnd die veſten gehaiſſen der heiligberg. vnd ſein ſün die von dem Heiligenberg. Darumb ward der lauff vil vnd ſo gar groß das ſich aus dermaſſen vil volcks an yn begab. vnd ym zinſenten vnd vndertänig wurden. da mit er ſer zunam vnd mechtig ward. Vnd das ward zwen herren dar zumal gar vaſt vbel verdrieſſen. der hieß ainer Amelang. vnd was von der Filß.
Amelang von der Filß. der ander hieß Gilg der was von Kelmüntz. vnd die zwen
Gilg von Kelmüntz. genanten herren nament vil volcks zu yn. vnd all ir gut güner. vnd zugent auff yn an dem zwölfften tag dez Mertzen. vnd lagent do vier tag. do ward alles volck plind.
Blindheit des Kriegs Volcks. Da was groſſer iammer in dem hör. Da kam die ſälig fraw Clareta vnd ſaget vnd riet yn das ſie ain ewigen frid mit ym machten ſo käment ſie wider vnd wurdent geſehen. Do die herrn hörten die botſchafft werben do wurdent ſie
Wunder- werck. eingelaſſen mit vier vndtzwaintzig mannen. vnd für das heiltumb gefürt. Do wurdent ſie von ſtund an geſehent. do ward das gantz volck darfür beſant vnd wurdent all wider geſehen. Vnd zwiſchen yn ewiger frid vnd freunt-

ſchafft

ſchafft gemacht. Vnd gab der herr von der Filß ſein tochter ſeinem ſun Alban. do bawet er auff den velß do die fraw Clareta auff ſaß ain kaſtel vnd ſatzt ſein ſun Alban darauff. vnd nannt das kaſtel Merſpurg. Die ſälig Clareta bauwet ain kloſter mit ſibentzig mägten. deß nam was Eßling. Vnd der herren von der Filß warent drei Brüder. ainer hieß Amelang. der ander Hanns. der drit Wilhalm. vnd Amelangs weſen was zu Gmünd Hannſens zu Giengen. vnd Wilhalms zu Pfullendorff.

Kaſtel Merſpurg.

Eßling.

Herren von der Filß.

Gmünd.

Giengen.

Pfullendorff.

XV.

Harnach macht der herr vom Heiligenberg ain kaſtel bei aim ſchön prunnen derwiel dreier elpogen hoch auff von der erden. das ward in neun monaten gebawen von dem gemainen volck umb das brot. dann ain ſack mit korn den ain yeglicher ring trug galt gern drei marck pfenning. Do nun das kaſtel gebawen ward do nannt er es Walſee. vnd gab es ſeinem ſun Alban. vnd nant yn ain herren von Walſee. da bawet der herr von Kelmüntz ain ſtat hieß Meming. darumb das ſich manig menſch do erneret. das ſunſt groſſen hunger muſt haben gehebt. oder gar hungers ſterben. Nun het er gar vil korns vnd bawet ſunſt noch ain kaſtel hieß Babenhauſen. do was ain herr in Schwaben der het ſein wonung zu Dillingen der het deß von Kelmüntz tochter zu aim weib. vnd was ſunſt kainer von Kelmüntz mer. darumb ſo erbt er yn. Nun dingt er ſeim ſchweher ain ſchreiber vnd beſtalt yn das er yn ertöten ſolt. darumb gehieß er ym xx marck ſilbers. Vnd auff ain tag an dem abent do gieng der herr auff dem berg bei dem ſchloß ſpatzirn do ſtieß yn der ſchreiber vberab vnd vil

Kaſtel Walſee.

1/ Kornſack um 3. Marck pfennig.

Stadt Meſſning.

Babenhauſen

Dillingen.

Kelmüntz.

Kelmüntziſche Mordthat.

ertrichs mit ym. alß ob es ſunſt mit ym hinab wär gefallen. vnd ſchrai gar laut. O we meines lieben herzen. Da das die fraw vnd die andern in der veſten erhörten die ſchrirent vnd luffent heraus zu ym. do kund er nit mer reden. vnd ſtarb von ſtund an. Do kam ſein tochterman der herz von Dillingen. vnd tet als ob es ym vaſt laid wär. vnd nam das gut. land vnd leut ein. Da kam herz Jacob von Aißlingen ſeiner ſweſter ſun vnd herz Peter von Wolffsreut auch ſeiner ſweſter ſun die mainten auch erben ſein. das mocht yn dannocht nit gon. vnd wurdent vnainß. Do er nun dem ſchreiber ſein verdient vnd verhaiſſen gelt ſolt geben do wolt der ſchreiber mer haben. do wolt yms der herz nit geben. Da kam der ſchreiber zu dem herzen von Aißlingen vnd ſprach. wölt er yn nit melden vnd ym ain behauſung bauwen dahin er ym wolt ſagen. ſo wolt er ym vnd ſeinem vetern zu dem erb helffen. vnd thet er das nit. ſo ſölt er yn töten. Das ſagt er ym zu. vnd bauwet ym ain veſt auff ain hochen berg vnd gab ym die ein. Da wolt ym der ſchreiber nit halten. vnd muſtent die zwen herzen baid ir freund vnd gut günner anruffen vnd nament zu yn den von Bernegk. den von Rotenburg. Seiffrid von Stauffn. Wilpart von Erenberg vnd zugent für den ſchreiber. do begeret er das man ym das leben friſte ſo wölt er ſagen wie es ain geſtalt het. Sie friſtent ym das leben. da ſaget er yn gantz wie es ergangen was. Da nam yn der herz von Aislingen vnd fürt yn mit ym. Da er yn haim bracht do fragt er yn von wannen er wär. do ſagt er ym er wär von Dietrichberen vnd wär des geſchlächts die man nannt von feigen. vnd ain plowen ſchilt fürten vnd darin drei grün feigen. er het auch weib vnd kind vnd wär an zeitlichem gut arm worden. vnd ſagt wie ſein vordern von Jeruſalem wären kumen. vnd von Kaiphas geſchlächt geboren. dann Kaiphas het ain Bruder der hieß Malchus der het vil kind gehebt. vnder den warent zwen gut maiſter in der ſchwartzen kunſt. der ain hieß Symon

Die von Feigen.

der

der ander Dalmar. die kamen baid vber mör. Symon in ain ſtat genant Gent. Dalmar in Lamparten gen Bern. alſo iſt vnſer geſchlächt herkumen vber mör. Alſo ward dem herzen von Aißlingen vnd ſeim vetern von Wolffsreut geraten das ſie nach dem von Dillingen ſtalten. Das Caſtel Lawingen. theten ſie vnd fundent yn in aim kaſtel das hieß Lawingen. vnd gleich von ſtund an fürten ſie yn für den künig Sigmund. des wonung was datzumal zu trier. vnd rufften das recht an. do wurden vil leut darzu berüfft vnd das recht gab das die zwen herzen den mörder vnd ſchreiber bringen ſolten. Nach dem ward zu hant geſant. Do ſtund der herz von Dillingen in groſſem laugnen. Da zaiget der ſchreiber zu Kelmüntz die brieff ſo er mit ſein ſelbs hand geſchriben het. nach dem ward pald geſant. do die kamen do befant ſich warheit das das vbel von dem herzen kumen was. Do het der herz von Dillingen ain herzen von Hirſchorn bei ym der hieß Philipp dem bat er zu geben ain veſt mit namen Landaw. Das geſchach. vnd ward gehaiſſen herz Andres von Landaw. Es het auch der herz von Dillingen nit mer kind dann ain knaben der was in dem driten iar. vnd was die fraw verwidemet auff ain ſchloß hieß Faichingen das gab man der frauen. do gehört wol ſechs hundert marck an gold vnd korn zu. Nun ward angeſehen das man dem kind ſeins vatters gut warten laſſen ſolt biß er zu ſeinen tagen käm. vnd ſolt ym vormünder geben. alſo ward ym geben herz Nidiger von Waſſerburg vnd Peter von Kulental. Nun ward der von Dillingen gericht als er verdient het. do woltent die herzen den ſchreiber nit töten laſſen. dann ſie hetent yn deß lebens getröſt. do ward angeſehen das man yn vermauren ſolt vnd zu eſſen geben biß in ſein tod. Es ward auch angeſehen vnd ernſtlich geſchafft von dem künig. wäre das der knab zu ſein tagen käme das man yn gaiſtlich machen ſolt. wölt er aber nit gaiſtlich werden ſo ſolt man yn einlegen vnd verſorgen damit er kain frauen nemen möcht dann ſein plut vnwür-

Philipp von Hirſchorn. Landaw.

Faichingen.

Straff des Morde.

dig wär. Do ward auch dem ſchreiber vnd allen ſein nachkomen genomen das ſie nit mer ſolten die feigen füren. ſie möchten aber wol im ſchilt füren fünff oder neun kalbsplatern. vnd ſolten auch nimmermer nichts eigens haben. vnd was ſie hetent oder zu ewigen zeiten vberkumen möchten das ſolt lehen von dem herzen vom Heiligenberg ſein. die dann in teutſchen landen wärent. vnd in dem römiſchen reich. Vnd welich des namen vnd ſtammen von feigen wärent in Lamparten von den herzen von Vincentz. Nun nam die fraw von Dillingen iren ſun vnd bauwt ain kloſter
Sefling. das nant ſie Sefling. vnd bauwt ir ain wonung darbei. vnd was mit irem ſun da biß er xiiij. iar alt ward. Do vberkame die fraw den knaben das er ſich begab gaiſtlich zu werden die weil ſein muter im leben was. vnd darnach wölt er aber tun was yn ſein fürmünder vnd freund hieſſent vnd rietent. Da macht die fraw in das kloſter Lxxij. frawen. darvber gab ſie ain vogt graff Wilhalm von Helffenſtain. vnd den frawen gab man zu ainem verſeher ain tum herzen von Wullenſteten. Der knab ward gebiſſen von aim vnſinnigen hund vnd ſtarb am xv. tag elendigklich. vnd lebt die muter nach ym viij. iar vnd vierthalb monat. vnd ward begraben in dem kloſter Sefling das ſie ſelbs geſtifft hat.

XVI.

Reichs-Tag zu Regenſpurg.

Do nun künig Sigmund ſtarb do ward hertzog Ludwig von Sachſſen künig. datzumal was groſſer vnfride in teuſchen landen. Do ward ain geſprech gerufft vnd gelegt in ain ſtat an der Donaw hieß Regenſpurg. dahin kament gaiſtlich vnd weltlich mit groſſem gewalt vnd macht vnd künig Karolus von Behem mit der guten

münz

müntz vnd ain graff von Mißland. Gabriel von Maienberg der kam mit groſſem volck. Da was ain graff von dem rotenfan yetz von Montfort ain groſſer ſtarcker man der ſtund vor dem künig mit andern herren. Da gieng der graff ein vnd ainer ſeiner diener mit ym der ſchlug yn mit aim ſtab vnd ſprach. Tuck dich du Langer man. Do warff ſich der vom rotenfan vmb vnd nam den grafen der was ain klein man bey dem hare vnd warff den vnderſich vnd ſprach. Streck dich du kurtzer man. Do ward ain groſſer auflauff das mer dann achtzen hundert man erſchlagen wurden. Da ward der künig verborgen in ains iuden hauß das ym nichts geſchech. derſelb künig gab den iuden vil freiheit. vnd die gröſten die ſie noch hond. Nun ward ain groſſer außzug von der ſtat yederman haim. Do weſt dannocht niemand wo der künig hinkomen was. Daſi es was niemat mit ym hinwegkumen dann allein der Marſchalck vnd ain knab. darnach yber drei wochen ward er gefunden bei graff Wetzeln von Fogburg. do berufft er ain andern tag vnd geſprech gen Hailprunn. vnd do die herren wider haim kament do ward graff Hainrich vom rotenfan anziehen vnd beſchuldigen den grafen von Werdenberg mit dem weiſſen fan wie er wäre von ym geflohen. Daruon wurdent ſie ſo vnainß das ſie den kampff butent. Vnd ſolt das beſchehen vor dem künig vnd andern herren die datzumal zu Hailprunn warent. dann ſie hettent vormals auch aiu vnwillen gegen einander von der ſchloß vorſt vnd iagens wegen. Nun kam herr Hanns von Werdenberg vnd mit ym herr Thoman von Nellenburg ſein ſchwager. vnd herr Sigmund von Helffenſtain ſeiner ſchweſter man vnd graff Bathaſer von Wegk. vnd Bartholomeß vnd Veit von Rechberg. vnd Philipp von Weſterſteten. Peter von Mülhawſen. Seitz von Grafenegk. vnd Hanns von Grieſingen. Claus von Ramſtain. vnd Jacob von Emerchingen. vnd ſunſt vil ſchlechter edelleut. Vnd do bracht graff Hainrich von dem rotenfan mit ym herren Effram von Arburg. vnd herren

Auflauff und Händel.

Jüdiſche Freyheiten.

Reichstag zu Hailprunn.

Kampff.

Graffen und Herren von Adel.

herzen Seiffrid von Aichelberg. vnd Lutzen von Asch. herzen Anders von Klingen. Wolffart von Erenbach. Hannsen von Hochenstain. vnd Pauls von Schwainhausen. Wilbrecht von Hocheneck. vnd sunst auch vil schlechter edelleut. Do sie für den künig kament do rett herz Hainrich von Salwerd von haissens vnd zugebens künig Ludwigs. dem herzen von Werdenberg vnd dem herzn vom rotenfan ret herz Hanns von Ochsenstain. Vnd do sie nun lang vnd vil retent do begert der kunig die sachen in der gütlicheit zu richten. vnd mit der min zu entschaiden. das wolten sie nit vergünnen. Vnd do die herzen die mit ym da warent vnd ander ir freund ersahent vnd iren grossen neid erkanntent do wurdent sie ainß vnd viengent sie baid vnd satzten ir vnainigkeit in geschrifft. vnd legten sie baid zusamen in ain stuben. vnd satztent yetwedern in ainen stock. vnd befalchent yn das sie sich mit einander ainenten. vnd ansehent das sie von ainem plut vnd von ainem stammen geborn vnd herkumen wärent. vnd theten sie das nit biß morgen vmb die achte so wöltent sie yn geschrifft zaigen die sie müsten halten. Da es nun morgen was do kamen die herzen vnd freund zu yn do warent sie vil vnainser dann vor. Vnd do die herzen das kanten do nament sie die geschrifft vnd hubent yn die für. die stund allso das sie einander gut freund solten haissen vnd sein. von der geschicht wegen zu Regensgurg geschehen. das solt von kainem tail yetz vnd hernach nimermer gemelt noch fürgetzogen werden in kainen weg. dann von der vesten land schloß vnd forst wegen solt die vesten Werdenberg den rein auff das land biß an Salganser herzschafft gan. vnd vndersich ab biß an die pfarzkirchen Grienstain. daran stöst der herzen von Reinegk herzschafft. Vnd deß herzen vom rotenfan vesten vnd kastel Felltkirch oberhalb solt gan biß an deß herzen von Nüburg herzschafft. vnd vnder herab biß an deß von Bregentz herzschafft. Vnd solt von yn baiden ain Thurn gebau-

Mine oder Vergleich.

Thurn Vorsteck.

gebauwen werden der ſolt den vorſt enhalb vnd diſshalb Reins in irer baide land dailen vnd der thurn ward gehaiſſen vorſteck.

Von het der herr von Bregentz ain tochter vnd ain ſun die het er auf der veſten. vnd er vnd ſein weib warent in dem kaſtel Bregentz. ſein fraw was eine von Schlüſſelberg. ſo het der herr von rotenfan ain Bruder der was der iüngſt vnd hieß Malſier der ward der iungfrawen hold. vnd ſtig ainer nacht vber die mauren zu ir. vnd fürt ſie vnd die alten frauen mit ym gen Aſpermont. Darab ward ir vater vaſt zornig. vnd wolt ye die ding nit verzicht laſſen ſein vnd mechtiget ſich vnd zog vber den her vnd wolt yn beſchedigen. Deß ward ſein vater von Tübingen innen. der het ain ſchweſterman hieß graff Wilhalm von helffenſtain. vnd ſein tochterman graff Burckhart von Wegk. vnd graff Wendel von Ortenburg. die zugent mit groſſem volck gen Bregentz. vnd für das kaſtel Lindaw vnd zwungent die vnd irn herren das ſie mit irem herren vom rotenfan gericht wolten ſein. vnd ſich begeben gen ym vnd verſchreiben. wenn des namen von Bregentz das mannßpild nit mer wäre ſo ſoltent alle land vnd leut vnd was er oder ſein nachkumen die dann der letſt des namen verlaſſen het erben die deß plutz vnd namen vom rotenfan wärent. Das ward alles mit briefen vnd leuten gefeſtigt. Nun vber vier iar darnach do was ſein ſun hieß Hugo in ſeinem kaſtel Lindaw. das lag datzumal nit im ſee. do het ainer von Emß ain tochter hieß Eva. die was gar ſchön der nam die vnd macht ſie ſchwanger. do was ain man in der ſtat geſeſſen hieß Schönſtain. der gab den von Lindaw den rat das ſie mit irem herren Hugo retten

XVII.

Kaſtel Bregentz.

Aſpermont.

Kaſtel Lindaw.

Befreyt um XLII. Marck halb gold halb ſilber.

das er etweuil geltz von yn nãme vnd ſie frei ſagte. ſo wölten ſie ym helfen das er ain veſten vnd wonung bauwte vnd ſein lieb frauwen darauff ſatzte das ſie ſicher wär das ſein freund ir nit laid täten. Das trieben ſie ſo lange das er mit yn ainß ward vmb xlii. marck. halb gold vnd halb ſilber. damit bawt er ain veſt hieß Bodman. Do ſein vater ſtarb do nam er ſie zu der ee. vnd het mit ir drei ſün. Yn woltent die herzen von rotenfan nit erb laſſen ſein. er was gar ainfeltig. vnd der vom rotenfan vberkam mit ym um das erb vnd gab ym Megkingen ſeins Bruders aus der ſäligen Reichenaw fluchthauß. vnd gab dem Abt darumb xxi. marck ſilbers. vnd nam Bregentz ein mit allem land vnd zugehör. Sein ſün hieß man die von Bodman. Nun het er ain freie herzſchafft hieß Eglos. die gab er herz Simon von Wolckenberg zu kauffen. der herz von Bregentz fürt ain hermin kurſen vnd miten dardurch ain gelben ſtrich vnd drei ſchwartz egli darinn. Da het der herz von Wolckenberg ain alte frawen die was aine von Erenberg vnd het kain kind. do erbt yn der hertzog von Schwaben. dy lehen erbt herz Lux von Erenberg vnd ſchilt vnd helm damit. Do nun hertzog Walthaſer von Schwaben het genommen hertzog Albans tochter von München die het in xiiij. jaren kain kind. do het derſelbe hertzog ain iäger dem getrawet er vaſt wol. vnd legt mit ym an wenn ſein weib ains kindleins ſwanger wurd das er es heimlich het ſo muſt ſein weib tun alß ob ſie ſwanger wär. vnd wann ſein weib genäß ſo ſölt er ym das kind bringen. vnd ſein weib müſt tun als ob es ir wär. Das geſchah. do was groſſe freud. vnd nant yn Bundus. Nun hetent des iägers nachbauren gehört etwas ungeheurs in der nacht die fragten was es wär geweſen. er ſagt yn die iaghunt heten gewelffet. Do der knab xiiij. iar alt was do wolt er nun bei den iägern ſein. vnd do er was in dem xxij. iar do ſtarb der alt hertzog. do wolt man dem iungen ain frawen geben ain hertzugin von Geldern. In dem ſchlug der iä-

Bodman.

Megkingen.

Eglos.

Bregentiſch Wappen.

Wolckenberg. Erenberg.

Hertzog Bundus in Schwaben unterſchobnes Kind.

ger

ger ainen am hoff. darumb lag er in dem turn. do kam des iägers weib vnd begert heimlich mit dem herzen zu reden. das trieb ſie ſo ernſtlich das ſie der herz ließ eingan. vnd yederman hinaus. do viel ſie ym vmb den hals vnd ſprach. Hertzlieber ſun. vnd ſagt ym das der iäger ſein vater wär. vnd wie es ain geſtalt het gantz vberal. Do erſchrack er von hertzen ſer vnd ſendet nach ſeim Beichtuater hieß maiſter Cunrad lob. der wolt ym nit raten das er ain frawen näm. er wölt dann ſein ſel verlieren. Da nam er deß herzen vom Heiligenberg ſun zu ym. hieß Hugo vnd ließ ym die hertzogin von Geldern geben. das was mit der lantzherzen willen. vnd mit yn vber ain kumen das er das hertzogtum inhaben ſolt vnd ſein lebtag beſitzen vnd regieren. Darnach mochten die lantzherzen aber ain welen wie ſie mainten der dartzu füglich vnd gut wäre. Nun was ain michel beraitſchafft da die nam hertzog Bundus. vnd etweuil gelegener güter. vnd kam in das gotzhauß Altdorff vnd dient got gar ernſtlich xxix. iar. Da er ſterben wolt do beſant er hertzog Hug vnd mit ym die allermächtigiſten herzen des Lands. vnd ſagt yn wes ſun er wär. vnd gantz wie es vmb yn ain geſtalt het. do ward er gehaiſſen hertzog Wolf vnd ward allſo in die gedechtnuß nnd iartzeit geſchrieben. Vnd was hertzog Hug den ſterbent geflohen auff Bienburg.

Bundus ſtirbt im Gotzhauß Altdorff.

Wurd Hertzog Wolff genandt.

XVIII. Hertzog Hug.

Vn het er zween ſün vnd fier töchter. ainer hieß Hainrich. der ander Ruland. die erſt tochter Helena. die ander Clareta. die drit Feronica die vierd Magdalena. zu denſelben zeitten ſtund ain lauff auff vnder den pauren das kainer mer wolt ſchuldig ſein dann den gaiſtlichen den zehend. vnd ſeinem herzn. xx. pfen-

Bauren Aufſtand.

pfenning vnd ain henen. vnd wolten nun fier gericht deß iars haben zu den fier quotenbern. vnd mainten nun xiij. erwelen vnd die aim herzen zu schicken. Vnd vnder den aim Aman vnd ain richter auch erwelen vnd zu den. xij. setzen. der solt fragen vnd öffnen. die vrtail pieten vnd verpieten wie dann das zu den rechten zimet. Das het ain maister zu Augspurg prediget vnd zuwegen bracht. hieß meister Matheus Korsang. Da kament die lantzherzen zu dem hertzog vnd wurdent ainß das ain yeglicher herz sein leut vnd vndertan solt besenden vnd mit yn reden vnd fürhalten die heiligen geschrifft der Bebst vnd der Kaiser bestetigung vnd ordnung. vnd welich nit gehorsam woltent sein so soltent ym die andern all helffen sie zu zwingen. Da was ain herz von Klingen do satztent sich die seinen wider. Indem kam hertzog Hugens sun vnd mit ym vil herzen. nun was ain paur der nant sich Haintz vom stain ain herfürbringer der gerechtigkeit vnd ain hauptman. Do kament sie mit einander zu schlahen vnd ward des hertzogen sun erschlagen vnd vil herzen. dannocht lagen sie den paurn ob vnd fiengent den haubtman der sagt yn allen iren geheim.

Meister Matthäus Korsang.

Haintz von Stain.

XIX. Päpstliche Buß der Bauren Anno 922.

DAzumal was ain Babst der hieß Vrban. der gebot aller priesterschafft. das sie den paurn kain außrichtung täten vnd ym sie schickten die wider ir herzen wärent. In dem ward zu ym geschicket der paurn haubtman. vnd ym ward zu buß gegeben das er vnd die vnder ym wärent gewesen soltent zu dem Babst Vrban gon. Sie kament zu dem Babst. do sie nun etwe vil zeit da warent. do gab er yn zu buß das innigklichen gericht do deß geschlächts innen wäre alleweg ewigklichen in xv. iaren der drit tail

gon

gon ſoltent gen rom. vnd ain yeglicher antragen ain weiß leine klaid. als lang vntz biß auff die füß vnd vngegürt. in ſtetten märckten vnd in dörffern. vnd parfüß. vnd ain ſtab in der hand tragen. vnd die bärt laſſen wachſen. Das geſchah nach der geburt Criſti vnſers herren neunhundert vnd zwaivndzwaintzig iar. Dieſelb ſchlacht geſchach an dem Rein. Vnd do ward ain kirchen gebauwen vnd gehaiſſen das Paradiß. Vnd Vlrich truchſäß von Dieſſenhoffen legt den erſten ſtain daran. Nun was ain Römiſcher Künig abgangen deß nammen was Ludwig. Do nun der ſelb geſtarb. do warent zwen herren von Stauffen zwen Brüder die warent von dem plut des hertzogen von Schwaben. der ain hieß Ludwig vnd der ander Cunrad. Der mutter was Graff Vlrichs von Helffenſtain des iungen tochter. Vnd warent die brüeder vaſt vnainß. Vnd Cunrad het innen Hochenſtauff. do bauwet Ludwig ain ſchlößlin darbei dem gab er den nammen Stauffenegk. Nun was ain Graff von Ortenburg bey dem Grafen von Helffenſtain an dem hoff der erwarb Cordulam der herren von Stauffen ſchweſter. vnd fürt ſie in Kerrentland zu ſeiner mutter die was aine von Senegk. dann ſein vatter was tod vnd het zwen brüeder vnd zwo ſchweſter. der ain hieß Herman. der ander Sigmund. Er hieß Dietrich. die ain ſchweſter hieß Anna. die ander Feronica. do ſtarb der künig. deß ward Ludwig von Hochenſtauffen innen. vnd eilet bei der nacht an das ſchlos Stauffen zu ſeinem bruder. Der wachter ſagt es dem herren. ſein bruder wär do vnd muſt zu not zu ym. Da gedacht der herr er het ain hinderhut vnd wölt ym das ſchlos abgewinnen. Da bat er ſo gar ernſtlich vnd tet das ſchwert von ym. er gelobt vnd fiel ym zu fuſſen vnd ſprach. Lieber bruder vergib mir das ich dich ertzürnet han. du muſt künig werden. Wie ſprach er. wo wöllent wir gut vnd leut nemen. er ſprach wol. wir haben vil guter freund vnſer veter von Helffenſtain. Graff Vlrich von Weck Graff Danck von

Kirche am Rein das Paradiß genant.

Ludwig u. Cunrad von Stauffen.

Hochenſtauff. Stauffenegk.

Cunrads von Stauffen Pündtnuß und Rüſtung.

Graffen Hohenſtauffiſche freund.

Zorn. vnd vnser schwesterman graf Dietrich von Ortenburg. Graff Hainrich von Werdenberg mit dem weissenfan. Hainrich Justinnger. vnd graf Stoffel von Marstain. Graff Wilhalm vom rotenfan zu Lükirch. Graff Hanns von Reinegk. Wolf von Klingen. Graff Wilhalm vom Heiligenberg. Nun ward angesehen auff wen sie sorg müesten haben der wider sie wär. vnd yn wee vnd schaden tun möcht. Da kam yn Botschafft. graf Etzels von Hochenberg tochterman. Graff Marquart von Hapspurg mainet Künig zu werden. Allso pald kament mär der Graff von Freiburg maint künig zu werden mit macht.

Völcker und Haubtleuthe. Do sterckten sich die herren all. Nun het der herr von Stauffen gar vil volcks. deß hauptman was der Graff vom roten fan zu Lükirch. Vn deß von Hapspurg was Philipp von Liechtenberg hauptman. Vnd deß herren von Freiburg hauptman was der von Schwartzenberg. do zugent sie vnd kament zusammen in dem Seefeld. ward ain ordnung gemacht das wol zway tahusent man an dem spitz warent. Da was herr Gallus von Vnnay hauptman. vnd warent füntzehenhundert man an der rechten seiten. vnd so vil an der lingken seit. Zu der rechten seitten was hauptman Paulus von Rechberg. Vnd zu der lingken seitten Pat von Künsegk. Vnd deß grossen hauffen was wol achtzehen tausent mann. der was hauptman Graff Philipps von Aichelberg der elter. Da giengent die vordern an wie sie beschaiden warent. Do sie nun troffen mit einander do floch der von Aichelberg. vnd vil volcks mit ym. Do ward der vordern bei sechshundert erschlagen. Das sach der von Lükirch vnd schrai vnd bracht sie wider umb. vnd kam mit yn wider an die feind vnd behub das feld. Da ward der von Stauffen künig mit gewalt von seiner frümkeit willen vnd bauwet ain stat hieß Göpping. Da nam der herr vom rotenfan den von Aichelberg für umb die flucht die er getun het. Sie hetent zu baider seiten vil freund bei yn. Do ret der Graff von

Künig Cunrads Sieg.

Göpping.

Kampff.

Wegk

Wegk dem vom rotenfan. vnd Seiffrid von Rotenburg dem von Aichelberg ſein ſchweſterman. Das wert vntz an den ſechſten tag. Do ret der von Wegk dem vom rotenfan kurtz weß er yn zig vnd auff yn rete. das låg offenlich an dem tag. vnd wolt yn deß weiſen mit der hand. vnd ward darumb gekempfft. Da zumal was ſit das ain Graf oder ain herr ain ſeines genoſſen muſt bei ym haben. allſo het der vom rotenfan graff Wilhalm von Helffenſtain. vnd der von Aichelberg den herren von Rotenburg. Vnd lag der vom rotenfan des kampffs ob.

XX. Graff Clemens von Hochenberg Nachkommenſchafft und Theilung der Lande.

Von het Graff Clemens von Hochenberg zwen ſün. ainer hieß Ruland. der ander Cunrad. vnd zwo töchter aine hieß Agata die ander Ann. ainer gab er Wilhalm von Wullenſteten. der andern Lutzen von Landaw. die Wullenſteterin het kain kind. die ander dreitzechne. acht töchter vnd fünff ſün. ainer hieß Alban. der ander Burckart. der drit Ege. der vierd Hug. der fünfft Ott. Nun gab der Burggraff von Nürnberg dem herren vom Heiligenberg ſein tochter. do ſtal Ege des heiligen kreutz ain ſtück vnd ließ faſſen. Do ward er plind vnd verhieß ſich zu dem wirdigen heilitumb zu dem heiligenberg. do gedacht er. nun hab ich ſein auch. vnd verhieß allſo was ym von ſeinem vater würde das wölt er geben an ain ſamlung. das ym got hülff das er geſehen würd. Da kam ym ain traum in der nacht er ſölt das heiltumb wider zu dem andern tragen und bringen ſo würd er geſehen. Da nam er das heilitumb vnd bracht das dem herren vom heiligenberg wider. vnd begehrt beicht und buß auch zeitlich geſtrafft werden. Da ſtarb ſein vater vnder dem er auß

Heiligtum des Heiligenbergs.

was

was vnd kam ym botſchafft das er haim käm ſein vater wär tod. vnd bat den herzen vom heiligenberg das er ym deß heiltumbs ain wenig gäb ſo wölt er ain wirdigs gotzhauß bawen vnd ſeins vaters gut daran geben. Das gab ym der herz. do kam er zu ſeinen bruder vnd tailt mit yn vnd machtent in der ſäligen Reichenaw ain münich vnd ward Alban vnd Hego zuſamen getailet. vnd ward yn ain veſten mit dem hirſchorn hieß Wirtenberg. Egen vnd Burckart ward Landaw. vnd nit verr daruon lag ain mairhoff hieß Bunſtal den nam er darzu. vnd LX. marck pfennig. vnd ließ ſeinem Bruder Landaw mit aller zugehörd vnd fieng an zu bawen. Vnd do der erſt ſtain gelegt ward do geſchahen groſſe Zaichen. Das gieng ſeiner ſchweſter auch zu hertzen. wann er ſagt ir auch was er verhaiſſen het. do gab ſie auch daran was ſie het. vnd machtent alldo ain ſamlung mit ſechtzig mägden vnd nanten es heiligkreutzſtal. Nun fur ſein bruder Alban zu vnd erwarb das er vnd all ſein nachkomen ſolten füren auff dem helm ain iägerhorn mit aim gefäß. Vnd die Landaw hetent die ſoltent das hirſchorn füren. Nun het Vlrich von Hohenberg ain weib die was herz Hannſen vom Altenſteig tochter ain ainig kind die het ym geſchriben. dem edelman Egen von Landaw. das verdroß yn vaſt vnd maint ſie ſolt ym ſchreiben Graff Egen. Dann es was dazumal vnd auch auch vorher ſit wann ain ritter was er wär ain fürſt. ain graff. oder ain frei ſo ſchrieb man ym herr Hanns. wie der tauffnam was. was er nit ritter ſo ſchrieb man ym Graff Hanns. oder wie er dann hieß. vnd wann ain edelman ritter was ſo ſchrieb man ym ritter Cunrad. oder wie ſein tauffnam was. darumb ſind die grafen die ritter ſeind geweſen nit grafen genant ſunder iſt die ritterſchafft vergangen vnd genant herzn wie er hieß. nach viel ergangen dingen. Da nam Ege von Landau erſt ain weib der vater hieß Steffan Graulich. vnd het neun kinder bei ym. Do ſtarb ſein bruder Burckart der

Veſte Wirtenberg mit dem Hirſchorn

Heilig Kreutzſtal.

Ritter / Graffen und Herzn.

Titulatur derſelben.

het

het ſiben kind. deßhalb ererbt er Landaw vnd ward vor ſeinem tod feltſiech. Nun was graff Rudolff vom Hochenberg ain frumman aber bekümeret vmb den vnſchnldigen tod ſeins gemahels. vnd tet ſein ſün zu künig Wentzel von Behem. vnd die tochter verſprach er graff Krafft von Sponheim. vnd aim grafen Fritzen von Zor zu Hechingen. vnd graff hannſen von Sponheim dem alten enpfalch er das land vnd er fur vber mör ſelb vierd. vnd ſatzt auff die veſten Veit von Bernegk. vnd enpfalch ym die iüngſt tochter. vnd allſo ſtarb er auf der vart. vnd ligt in dem kloſter der Bruder ſant Franciſcen orden begraben. Vnd die iüngſt tochter ward hernach geben ainem herzen von Tirſtain. Nun iſt ain veſten genant Horb die het er vorgepaut vor etlichen iaren die ward dem iüngſten ſun der hieß Graff Herman von Hochenberg. do ward graff Cunraden alt Rotenburg. vnd graff Alban. Noch heten ſie ain bruder der hieß graff Eberhart der hanck zu baiden ſeiten dem ward Bintzdorf geordnet zu laigeding. do was ain witwe die macht ain bethauß dahin vnd xij. ſchweſter in göttlichem dienſt vnd die xiij. ain muter vnd verſeherin der andern. Da gabent die herzen etweuil korns. gelt darzu damit ſie irs leibs narung deſterbas mochtent gehaben. vud ligt derſelb herz do begraben.

Veſte Horb.

Hochenberg. Rotenburg. Bintzdorf ein Bethauß.

Es was ain graff vom rotenfan hieß Hainrich. der het ain frawen die was graff Ortolffs von Dockenburg tochter. die het zwu töchter. die ain hieß Margreth. die ander Frena. Margreten gab er Dietrichen von Klingen. Frenen

XXI. Graff Hainrichs von Rotenfan Nachkommenſchafft.

gab er graff Vlrich von Montfort ſeinen vetern. doch ſo mocht es ſipp halben wol geſein. die het bei ym ain tochter vnd drei ſün. der ain hieß Wilhalm. der ander Vlrich. der drit Rudolff. Nun het der vom rotenfan kain kind mer. vnd was er vnd ſie alt das ſie kainer kinder mer warten warent. Da nam Graff Hainrich ſeiner töchter ſün zwen zu ym. vnd gab Wilhalm ain ſchlos genannt Montfort. vnd het do Rudolffen bey ym zu Felltkirch. Nun gab er ainem Graffen Etzels tochter von Schellenberg. vnd ſatzt yn gen Bregentz. dieſelbig fraw het fünff ſün vnd ain tochter bey ym. ainer hieß Hainrich. der ander Hugo. der drit Ruland. der fierd Hanns. der fünfft Vlrich. Da nam Wilhalm ritter Jörigens von Lochen tochter vnd hetent vil kind. die wurdent nun für ſchlecht ritters gnoß gehalten. die hieß man Montforter. ir wapen was dreü ſchwartze roeh in aim gelben feld. Nun ſtarb graff Hainrich. vnd beſaß herr Rudolff das erb. wann das was ſeines vetern geſchäfft. Da ward der herr ye lenger ye mächtiger. vnd der ain ſun ward Abt in der Reichenaw. der ander Biſchoff zu Saltzburg. Hainrich vnd Ruland die beſaſſen ires vaters gut. Da kam Hugo gen Lamparten zu dem herzen gen Vincentz do was er xxj. iar bei vnd bracht vil parß gelts mit ym. Vnd bey aim dorff an dem tieffen See fieng er an ain hauß zu bauwen auff aim bühel in dem waſſer der hieß der Gaiß bühel. vnd das ſchloß zu der langen Argo. Nun bawt er wol drithalb iar daran do ward er waſſerſüchtig. vnd kam gen Bregentz vnd ſtarb do vnd ligt in dem kloſter begraben.

Montfort.

Felltkirch.

Bregentz.

Ritter Jörg von Lochen.

Montforter/ ſchlecht Ritters genoſſen. ihr Wappen.

Langen Argo am tieffen See.

Nvn was Graff Rudolff gar ain frum man. vnd het Graff Ludwigs von Phirt tochter die het zwen ſün mit ym. der ain hieß Vlrich der ander Rudolff. Vnd het Graff Eberhart von Werdenberg Graff Hannſen zu ym genommen wann er gar ain untreu man was. vnd graff Rudolff von Montfort was gar ain frumer herr. das man yn nant den frumen graff Rudolff. Vnd auff ain tag do warent die iungen herren baid an dem geiág. do kam Graff Eberhart von Werdenberg vnd fieng ſie baid vnd fürt ſie gen Albegk. Da dem vater die mär kamen do ward er ſer betrüebt vnd rait zu Graff Wolffhart vnd zu graff Thoman von Dockenburg vnd het iren rat. da was ir rat das er ſich ſamelet als ſtarck vnd er möcht. das wöltent ſie auch tun. Das auch beſchach. Da zugent ſie gen Werdenberg vnd zerwüeſtent ym was ſie ankumen mochten. Da ſie nun all darkamen do was der von Bregentz dinnen. vnd mochtent nütz geſchaffen. Es halff ym ſein bruder Hainrich. an dem was graff Rudolff vaſt vbel. dann er in xiiij. iaren nie kain wort mit ym geredet het. dann er ſaß mit hauß zu Pludentz vnd het ains paurn tochter zu der ee genommen der hieß zehender. Vnd do was Graff Rudolff in groſſem kumer umb ſein ſün. vnd verhieß ſant Lienhart ain kirchen zu bauwen das ſie ledig würden. vnd hub an zu bauwen. vnd do er ains knies hoch gebauwen het do het ainer von Weſterſteten den iungen herren aus geholffen. vnd het ſie baid Graff Wilhalmen von Helffenſtain gen Giengen bracht. Nun kam der von Weſterſteten zu dem alten herren gen Bregentz vnd ſagt ym wie die iungen herren ledig wärent worden. do kament die von Werdenberg mit gewalt gen Weſterſteten. Da kament die Graffen von Helffenſtain. Graff Hanns

XXII. Graff Rudolff von Montfort / der Frome.

Werdenberg.

Pludentz.

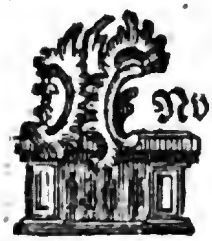
Weſterſtetten.

vnd graff Vlrich vnd berichten es. wann es in irem land lag. Allso ward alle sach gericht. vnd kament die iungen herren baid wider haim. Da het sich graf Vlrich zu dem heiligen grab in der gefengknuß verhaissen. do fur er hin. vnd nam mit ym Jacob Emser. Marxen von Rainschwab. vnd Rudolffen von Rosenberg. do starb der herr auff der fart vnd ward begraben in sant Johanns kirch zu Genaw. do wolt graff Rudolff der iung ain hirsch iagen zu Beseling der stach yn zu tod. Da der vatter sach. das er kain sun mer het. do macht er den von Bregentz warent auch Montforter was vnder der klausen was vnd Tetnang. biß in den vorst der lantfogtei. vnd wann er stürb so solt Felltkirch vnd Maienfeld vnd Sunnenberg die graffschafft halb als er es erkaufft het vnd Gutenberg. die aigenschafft het er Vlrich von Sachssen sein lebtag geben. Vnd dann so er nit mer wär so solten dann die von Dockenburg das erben vnd hon. vnd machtent es auff das best. vnd wann kain herr mer wär von Dockenburg so solt es aim herrn von österreich gefallen vnd werden dann Mailand sölt ainer frawen von Dockenburg werden. ob aine do wär vnd kain herr. Das ward alles mit briefen vnd allen sachen nach dem besten vnd aller notdurfft versichert vnd versagt. Auch gab er dem von Bregentz all sein gerechtigkeit an Wangen und Lükirch das sie es lösen möchten mit hundert vnd sibenzig pfunden Regenspurger. die hettent sie dem herren gelihen. Nun do er starb do wolt es ym ain hertzog von österreich nemen. das wolten die grafen von Dockenburg nit lassen zu gon. Deß wurdent die von Dockenburg vnd Bregentz vnainß. do richtent sie ir freund das die von Bregentz das neu schloß Montfort nemen soltent vnd die land vnd leut so dartzu gehörent helffen beschirmen. vnd yn des kriegs helffen. Da hieß ainer Wilhalm Montforter der fieng graff Hannsen von Hapspurg der was deß hertzogen nechster freund. vnd fürt yn auff Montfort. der het ain kelner der gab das hauß vber vnd nam man den her-

Graffen von Bregentz und Tettnang. Lantfogtejer Forst. Graff Vlrichs Landestheilung.

Wangen und Lukirch. Pfandschafft.

herren herauß. vnd kament zu gütlichen tagen gen sant Gallen. do kament so uil leut dahin das man sie in die stat nit wolt lon. do wurdent sie gericht.



NVn do rom gestifft was. darnach was fünffzehenhundert vnd dreu iar das nie kain kaiser do was. Der erst kaiser der do ward zu rom der hieß Julius. der was ain teutscher man. vnd was von Trier bürtig. Denselben kaiser satzt ain herr von Schwaben mit gewalt. Der hertzog Breme het vor gekriegt mit den Römern hundert vnd zehen iar. krefftiglich vnd on vnderlos. Er bauwet auch mit gewalt für Rom sechs stett auff sie. vnd das sie auch gegen teutschen landen sachen. das auch die Römer auf dem land nit zu ym mochten kumen. do was die Hohensen. die Teutschensen. Bewen und Brissen. Mailand vnd Pauy. vnd alles das opffer das man solt bringen aus Lamparten vnd Teutschen landen in das hauß Capitolium gen Rom den heiligen. das müst man bringen den heiligen gen Bern. Dartzu zwang sie der hertzog von Schwaben. Er bauwet auch ain gotzhauß zu Bern do man das opffer hingab vnd ward auch gebauwen in den zeiten als das Capitolium zu Rom gebauwen ward. Da kam virgilius zu denselben zeiten gen rom der was bürtig von Mantho. der macht mit sein listen als er wol kund alle land die der römer warent gewesen vnd sie hetent betzwungen das sie mustent tribut dohin geben. Also santen die römer kaiser Julium aus mit grossem gewalt der leut vnd auch mit reichtumb des guts darmit er gen Schwaben für vnd das land betzwüng vnd auch andere Teutsche land. vnd santen yn aus von seiner witz kunst vnd manheit wegen Do hieß ain herr Graffus den santen sie gen Hispania. ainer hieß Pontheus den santen sie gen Egypten. Vnd warent dazu-

XXIII. Julius der erste Kaiser von Trier.

Hertzog Breme von Schwaben.

Bern.

Graffus i. e. Crassus. Pontheus i. e. Pompeius.

dazumal zu Rom. xix. mit den genannten drei herzen die warent gewaltig vber alle land Der yeder gewaltig was ain monat vnd sechs tag. vnd was auch der Senat ir haupther gewaltig vber die land die yn vndertänig warent. vnd dieselben vnd die land gemainklichen santen die drei vorgenanten herzen aus vnd gebutent yn auch bei ir huld das kainer vnder yn dreien lenger auß wäre dann x. iar vnd welicher vnder yn ain tag vber das zil aus belib. der het ir vnd deß lands huld verloren. Da fur herz Pontheus in Egipten vnd bezwang das land vnd satzt do ain künig mit gewalt. der auch den römern wartet vnd yn vntertänig was. was sie ym vnd dem land gepütent deß warent sie gehorsam zutun. vnd hieß der künig Thelus. Vnd do fur herz Pontheus wider haim vor den x. iaren. vnd ward von den römern wol empfangen. Da fur Graffus in das land zu Hiſpania vnd zwang es auch. vnd satzt ain künig dar mit gewalt. vnd kam auch bei rechter zeit wider haim. Da fur kaiſer Julius gen Schwaben. vnd facht mit den herzen von Schwaben. vnd teten drei feltſtreit. den ain auff dem haſenbühel ob Füeſſen bei dem Lech. den andern bei Mündelhain. vnd mochtent kainer den andern angeſigen als mächtig warent ſie baid. Da wurdent ſie mit einander verſönt vnd gericht. vnd ward der von ſchwaben des kaiſers diener vnd gab ym vnd bauwet ym ain ſtat darumb zu lieb. das er dar mit ſeinen leüten witwen vnd waiſen beſſerte. vnd die ſchaden von ym vnd den ſeinen enpfangen hetten. Er galt auch den armen leuten was ſie von ſeinent wegen verloren hetent. Die ſelb ſtat ward gehaiſſen Tharcinus. das bedeut ain ſtat der milten. Julius der kaiſer vnd der herz von Schwaben die furent mit einander in das land zu Bairn vnd fachtent do mit zwaien herzen von Bairn. do wurdent die ſelbigen zwen herzen auch des kaiſers diener. dann ſie zwen Brüeder warent. Vnd het yn der kaiſer baiden angeſiget. der elter hieß Portemont der iünger Ygrum. Julius der kaiſer bauwet yn auch zu lieb ain ſtat die

König Thelus in Egipten.

Kaiſers Julii drey Feldſtreitt mit den Schwaben. Füeſſen Mündelhain.

Stadt Tharcinus.

Portemont und Ygrunn.

Digitized by Google

die hieß er Albach. vnd macht yn do ain Margraffthum. Albach.
Er fur auch mit yn durch das land mit gewalt Er bauwet
auch Wienn. vnd betzwang Behemerland Boland. Sachſ- Wienn.
ſen. Meiſſen. Oſterland. Thürringen. Weſtfalen. Heſ-
ſen. Weſterreich vnd darzu Winndiſcheland. Auch beſaß
er Triel dritt halb iar on vnderlos. Triel.

XXIV.

Nvn warent in Triel zwölff Hertzogen mit Zwölff
weſen. vnd er bauwet auff ſie mengen Hertzog zu
groſſen ſtainberg. Andernach. Buch- Triel.
parten. Weſel. Mentz. Oppenham vnd
Altſach. Nun gabent ym zwen hertzogen Triel. der hieß
ainer Gigenthür. der ander Dultzemer. dieſelben herren
ſatzten Julium den kaiſer gen Mentz zu hauß mit weib vnd
mit kinden. Vnd dauon haiſſent die Mentzer noch heut Mentzer
bei tag von alter her mengentzer verräter. Vnd do beſatzt oder Men-
der kaiſer die länder vnd Triel. vnd gab dem hertzogen von gentzer
Schwaben vnd den zwaien hertzogen von Bairn vrlaub Verräther.
vnd ließ ſie wider haim faren vnd er fur gen Rom. Nun
was kaiſer Julius ains halben iares lenger außgeweſen dann
die zehen iar. wie es dann die Römer geſatzt vnd geboten
hetent. Allſo verſagten ſie ym huld. vnd woltent yn nit
einlaſſen. do erſchrack der kaiſer ſer vnd ward deß von gan-
tzem ſeinem hertzen betrüebet daß er mainet er ſolt deß pil-
lich genieſſen das er es allſo wol geſchaffen hette. vnd ent-
bot es ſeinem öhem dem hertzogen von Schwaben. vnd
klagt es ym. vnd bat yn fleißiglich ymmer durch ſeiner
liebe willen das er ym zu hilff käm. vnd brecht mit ym alle
die die er mainet ym guts zu günnen. Vnd kam zu ym
mit ainem gar groſſen vnzahlberlichem volck. vnd kament
vnd zugent für die Römer. Da nun die Römer verna- König
ment Brenno.

ment das der gewaltig künig Bremo kumen was mit ſo groſſem volck. Do erſchracken ſie gar ſer. dann er het yn vor auch gar vil laides gethun. vnd von rechter forcht da fluhent der gewaltigen herren zwen von den zehen. der ain was der Hertzog Pompeus. der entran vnd floch in Egiptenland zu dem künig Bartholomeus. den er auch dahin geſetzt het. vnd do was er auch ſicher. Da floch herr Cato der ernſthafft richter. vnd entran mit ainem groſſen volck an das mör vnd wolt darüber gefaren ſein. Da eilt vnd zog ym hertzog Bremo nach mit ſeinem volck an das mör vnd facht mit ym vnd ſchlug yn zu tod vnd vil ſeines volcks mit ym. Da das die Römer vernamen do wurdent die acht herren zu rat. die auch gewaltig do warent das ſie Julium den kaiſer entpfiengent zu ainem ainigen herren vnd iren gewaltiger vnd kaiſer. Wann der gewaltig got wolt es allſo haben. vnd ſie machtent ain loblich geſang damit ſie yn enpfiengen vnd enpfahen woltent. Vnd das geſang ſprach allſo. Got der allmechtig vnd gewaltiger herr der ſei gelobt trülich. wir hettent vor x. herren den ſprachen wir allen herr. vnd muſt auch yn das land vndertänig ſein. wann wir aber nun ain herren haben. der ſoll auch ir aller ere vnd gewalt haben vnd wirdigkeit in allen billichen ſachen. vnd wann er auch der erſt vnd ainiger kunig iſt vnd ir herr dem nie geſprochen ward von vns herr. wann es tutzet dazumal yederman den andern. dieſelb ere vnd wirdigkeit gewalt krafft vnd macht die Julio dem kaiſer gefeſtnet von den römern vnd geben ward vnd auch krefftigklich beſeſſen. vnd die beſaß mit allen dingen vnd ſachen. vnd auch mit all den rechten die darzu gehorten vnd gehört hond. Dieſelben all wie die genant ſind gab der kaiſer Julius dem hertzog Bremo. vnd mit allen den rechten als ſie an yn bracht warent vnd auch von den Römern mit dem criſtenlichen gewalt beſeſſen hettent vnd der würdigkeit die er an yn gelegt het mit ſeiner hilff. vnd gab ſie auch ym vnd allen Teutſchen herren die

Hertzog Pompeus.

Cato.

Römer Geſang.

Gewohnliches tutzen.

Der Schwaben Ehre / Gnad und Freyheit.

dann

dann von geburt vnd von eren vnd ritterlicher tat wegen derſelbigen eren wirdig warent. Daruon hat niemant die ere noch ſoll ſie niemant haben dann die Schwaben vnd Teutſch Leut der gnaden beholffen warent von den Römern. Vnd ſolich gnad vnd freiheit iſt beſtalt mit gnugſamer vrkund von aim artickel zu dem andern. als man es findet in der Schwäbiſchen kantzeleie mit vrkund vnd mit briefen. Schwäb. Cantzley.

Item zu denſelben zeitten do iſt geweſen ain mechtiger vnd edler herr von Montfort vnd der ſaß ob der ſtat die hieß Cleroa auf ainem ſchloß das hieß auch Montfort ain ritterlicher frummer vnd manhaffter man geweſen iſt. Der iſt vmb eren willen vnd der ritterſchafft nach weiten vnd in verre land ausgetzogen. vnd kummen an des groſſen Kaiſers hoff des Chans von Kathay. daran hat er ſich etweu vil zeit ſo gar ritterlich vnd wol gehalten. In dem do het ſich ain ſach begeben das die Künigin deß egenannten kaiſers von Kathay auſſerhalb ires herren vnd eelichen gemahels ainen andern geliebet vnd außerwelt ir kurtzweil mit ym zu haben. Das ward ain ritter an dem hoff ſer vbel vnd vaſt verdrieſſen. Vnd die Künigin ward gegen dem Künig verklaget. Nun iſt dazumal an dem hoff vnd in dem land ſit geweſen das ain yegliche getzigne fraw der vneren ſich mit ainem rittermeſſigen mann deß kempflich gegen dem Zeicher verantwurten vnd ab ir bringen müſt. das ir auch allſo von dem Künig auff gelegt ward. Nun was die Künigin in groſſem ſchwären laid vnd weſt niemant an irem hoff vmb ſolichs anzuſuchen. auff den ſie XXV. Schloß Montfort. Stadt Cleroa. Chan von Kathay. Kampff eines Grafen von Montfort.

trauwen vnd glauben ſetzen möcht. Vnd kam deß an den Graffen von dem rotenfan mit hochem ermanen vnd erſuchung vil glimpflicher ſchönen vnd guter wort die teutſchen hoch in frauwen dienſt herkumen berömen vnd bittlich vmb aller frauwen zucht vnd ere willen ankumen. ob ym ye kain gutheit oder erwirdigkeit von kainer frauwen geſchehen wär oder aber noch zu gegenwürtigen zeiten geſchehen möcht. ſoliche ir er vnd guten leumde gegen dem mortlichen vnd ere abſchneider iren verſager kempflich zu entſchuldigen mit vil vnd gar groſſem erbieten das ſelbig bittende. Darvon zu ſchreiben nit nvt iſt. ſunder ain yeglich ritterlich man ſich des wol beſinen mag. Der frumb riterlich Graff beweiſt ſein manheit weißheit vnd herkummen vnd gewert der künigin ir gebet. dardurch ward alles in trauren hinleſſig. vnd ir hertz zu groſſen freuden gemert das ſie gar zu groſſem danckperlichen vnd in gnaden erkennen von ym auffnam. doch allſo er ir zumuthen bei iren künigklichen treuwen in ainer frag er zu iren gnaden hette ain warheit zu ſagen. das ſie auch allſo thet. Da fragt er ſie bei der gelübte ob ſie der tat ſolichs zigs ſchuldig wär oder nit. Da ſaget ſie ym ia ſie wär deß ſchuldig. do ſagt er ir zu nit deſter minder wölt er dannocht vmb irer eren willen vnd ſeinem zuſagen kempffen. Solicher kampff ward durch den künig fürgenomen vnd angeſchlagen. Der frum ritterlich Graff beſamelt ſein gemüete mit anruffung den allmechtigen got vnd ſeine liebe Mutter bittent vm aller frawen ere willen hilff vnd beiſtand zuton vnd ward ſich deß beſinnen vnd kempflich gegen dem verſager der künigin in den kraiß treten. Vnd do er in den kraiß kam vnd ſich kempflich gegen dem ritter vmb der künigin ere wegen wören ſolt. forcht er der frawen veriehen vnd ware tat vnd waich vnd floch yn ain klaine zeit vnd weil. Das ward den riter verdrieſſen vnd ſich mit ſchelt worten an yn legen vnd ſchreien. Ey du böſswicht du flüchſt. Das ward dem grafen zu hertzon gon ſich deß gegen

ym

ym zu entſchuldigen vnd ſprechen. Du lügſt mich an vnd biſt an dir ſelber. vnd will heut ob gott will mein ere vnd frümkeit an dir rechen. vnd dich darumb mit der hilff gottes zu tod ſchlahen. Vnd gewan deß den ſig vnd rett der künigin ir ere vnd ſchlug yn zu tot.

Das kam der künigin zu groſſem gut. als das nit vnpillich was. mit hochem erbieten vnd vermügen. ym wandel vnd widergelt zu tun. vnd ym groſſe hab vnd gut zugeben. Deß er ſich wideret. vnd kainer zeitlichen hab darumb begert noch auch haben wolt. wann er das zu voran vmb vnſer lieben frawen ere vnd aller frawen ere willen getun het. Doch ſo het ſie ain tuch das wär als vnſer Herr Jheſu criſt von dem ſtammen deß heiligen kreutz geſtorbner genommen wäre. wär das vnder vnd yber yn gelegt worden bete er ir künigkliche gnad vmb das zu geben vnd nit anders. Da gab ſie ym mit groſſen eren die mutigkeit vnd hochem erpieten ſein gnädige fraw zu ſein. Allſo kam er hinweg vnd fürt das mit ym vnd kam an des Hertzogen hoff von Saffoy do iſt es beliben. Vnd ſein riterliche getat an der künigin hof ymer vnd ewig. ym vnd allen teutſchen zu lob vnd preiß eingeſchrieben. Des ſich ain yeder rittermeſſiger man wol freuwen mag. vnd ſchön frawen deſter pflichtiger hernach dienen wöll vmb den lon zu empfahen den ſie zu geben habent.

Heiligthum des Tuchs Chriſti.

XXVI.

Kayser Hainrich

Item wie ain Römischer Kaiser ist gewesen. vnd genannt hainrich. ain Hertzog geboren von Sachsen. der hat wöllen gen Frankfurt ziehen vnd einreiten. do ist mit ym gewesen gar vill fürsten gemain herren ritter vnd knecht. vnd alldo ist gewesen ain hertzog von Bairen der hat gehaissen Adolff. vnd ain hertzog von Schwaben der hat Vlrich gehaissen. Vnd ist gewesen ain Graff vom rotenfan. gar ein stoltzer wolgestalter man vnd darzu hochuertig. vnd mainet mit dem hertzogen von Bairen gleich zu haben vnd ym gantz kain vortail zu lassen. Das wolt der hertzog von Bairen nit leiden von dem erwelten hertzogen von Schwaben vnd machten sich gegen einander auff mit gar vil leuten. vnd ward ain grosser auflauff. Da wurden vil guter leut erschlagen vnd gar vil wund. Es ward do erschlagen ain graff hieß Philipp von Sen vnd graff Cunrad von Runggel. vnd ainer von Aberspergaus Bairn. ainer von Derzingen hieß Seitz. Vil grafen ritter vnd knecht wurdent auff Baiden seitten wund vnd erschlagen. Da ward darunter geret vnd die sach gericht auff den frumen Hertzogen von Braunschwig. der den tag satzt zu kumen gen Nürnberg. vnd solten Baid tail mit yn bringen wer yn darzu gefellig wär. auff den nechsten Zinstag nach sant Gallen tag an der herberg zu sein. Da wurdent die sach angefangen. vnd der obgenant Hertzog von Braunschwig saß nider die ding zu verhören. Da stund der hertzog von Bairn dar vnd ließ ym reden ain Doctor genant maister Pauls von Freisingen wie er von dem grafen vom Rotenfan der erwelt wär an das hertzogthum zu Schwaben jetzund zu regiren anders gehalten wär mit sein worten vnd geperden. mit gan vnd stan anders dann pillich

Rangestrittigkeit zwischen Hertzog Adolff von Bairen und Hertzog Vlrich von Schwaben/ Graff von Rotenfan.

Auflauff

Tagsatz- und Richtung.

lich vnd leidentlich wär. vnd wolt ſein klag ſetzen mit manig artikel vnd gebrauch.

Darwider redet hertzog Vlrich von Schwaben durch ſein redner genannt maiſter Hanns von Bregentz auch ain Doctor. vnd maint er wär der der die klag pillich haben ſolt wann doch die ding angefangen wärent durch der Hertzog von Bairn wann er vnd die ſein wärent die. die ym vnd den ſein vil ſchmach und muthwillens ertzaiget. vnd wurdent zu Baiden ſeiten vil wort geret vnd geprauchte die nit not ſind zu ſchreiben. Vnd weret das den gantzen tag biß nach der veſper. Da ward ſo vil darunder geret das der hertzog von Bairen ſein red ſolt füren vnd der von Schwaben darnach. damals gieng yederman zu herberg. vnd morgens deß tags ſolten Baide tail allſo zwiſchen fünffen vnd ſechſſen wider do vor dem genannten hertzogen von Braunſchwig ſein vnd die ſach wider an zu heben. als auch geſchach. Vnd do die genannt ſtund kam da warent Baid tail wider do. Do ſtund der Hertzog von Bairn vnd ließ ym reden. es wär menglich zu wiſſen das der genant von Schwaben nit ain geborner hertzog wär. ſunder vom vater ain graff vom rotenfan. vnd wär von der muter ain herr von Klingen. nnd wär kainer ſeiner vier änen ain fürſt geweſen vnd wär erwelt vnd geſetzt von dem kaiſer Erhart dem gott gnädig ſei nechſt abgangen vnd von diſer welt geſchiden. vnd maint auch darbei es wär auch vnpillich vnd allen Fürſten nit zu leiden das man ain amptman als er nun wär zu aim hertzogen ſolt nemen. dardurch er vnd ander fürſten von ym anders gehalten werent dann pillich wär. Vnd ſatzt dar bei gar mengerlei klag vnd wort. das alles durch kürtzwillen vnderwegen beleibt zu ſchreiben. Die klag wert den gantzen tag vntz das es fiere ſchlug. do gieng der hertzog von Braunſchwig vnd yederman an die Herberg. vnd des morgens zwiſchen fünffen vnd ſechſſen wider do zu ſein die antwurt des hertzogen von Schwa-

Kaiſer Erhart.

ben zu hören. als auch geſchach. Da nun des morgen dieſelb ſtund kam do warent aber baid tail do vnd wer das hören wolt. Da ließ ym der von Schwaben reden den vorgenanten doctor der ſprach. Yn gedeucht ſoliche klag vnd fürnemen gar vnpillich vnd maint es wär mengklich vnd allen fürſten vnd herzen vnd ainer gemainſchafft der land zu guter maß wol zu wiſſent das kainem ſeinem vordern hertzogen zu Schwaben ſolich ſchmach von kainem fürſten nie ertzaigt worden. noch ſolich verachtung getun het. Es het auch des von Bairn vater hertzog Ernſt ſein vordern hertzog Wendel von Schwaben allweg geſchriben vnſerm lieben öhem. als ain fürſt dem andern ſchreibt. Er wär auch ſelbs nun ain graff von Reinegk von ſeim vater vnd von der muter ainer von Dockenburg. So wär der genant hertzog Adolff von Bairn von ſeiner muter ain graff von Ortenburg. deßhalb er maint es wär allen fürſten darzu tund. vnd es wär nit leidenlich. vnd maint es verſtüend es der hertzog von Braunſchwig wol. vnd wer das hört das ſolichs nun geret ward vnd beſchech durch neids willen vnd nit durch der gerechtigkeit willen als aim fürſten zäm. auch maint er nach der weißheit die der von Bairn het ſo wär nit not all red vnd wort zu achten. vnd ſunder ſo ſie das reich leren wölt wie ſie ſich halten vnd regieren ſöltent. vnd ſeitmals die füeß dem haupt nit geuöllig wöllent ſein. vnd in ſeim fürnemen vnd gefallen regieren vnd leben. ſo wär laider wenig frieds in dem land. vnd wirt die gerechtigkeit laider gar wenig angeſehen. Vnd die andern artikel all verantwurte der von Schwaben gar ſubtile das gar lang zu ſchreiben wär vnd durch kürtze willen vnderwegen beleibt. Do ſie nun zu baiden ſeiten ir red notdürfftiglich geretten do nam ym der vor genant hertzog von Braunſchwig ain gedencken. er wölt inerhalb dreier monat ſein ſpruch yeden tail in geſchrifft ſchreiben.

In

In derſelben zeit het der römiſche künig ain geſchäfft berüfft vnd die Fürſten bei ym zu Wurmiß am Rein gelegen. vnd vnder anderm ward nämlich geret vnd grüntlich beſchloſſen nach aller notdurfft das zu ewigen zeiten nimermer kain hertzog von Schwaben ſein ſolt. noch genennt werden ain hertzog. vnd ſolt das ſelb ampt verſehen werden vnd gehaiſſen ſein ain lantuogtei. vnd derſelb genannt man ſolt auch gehaiſen werden ain lantuogt von Schwaben auff dem ſchlos genannt ſant Veitzberg ob Ravenſpurg gelegen. vnd ſölt in dem ſchilt füren drei ſchwartz löwen vnd auf dem helm ain pfawenfeder boſchen. als dann bißher geweſen wär. vnd wann ain landuogt abgieng ſo ſöltent. xij. zu Schwaben ain andern welen mit namen fier grafen. fier herzen vnd fier rittermeſſig. vnd ob die nit ains möchten werden ſo ſolt ain Pfaltzgraff vom Rein ain lantuogt geben ain gebornen man. doch nun auß dem land zu Schwaben. vnd wurdent die geſchlächt genennt Item ain graff von Tegk. ain graff von Tübingen ain graff vom rotenfan. vnd ain graff von der Fils. Item ain herz von Stöffeln. ain herz von Aſch. ain herz von Klingen. vnd ain herz von Wolfurt. Item die fier geſchlächt. ain ritter von Clerenbach. ainer von Rechberg. ainer von Waltpurg. vnd ainer von Schellenberg vnd man ſoll allweg die eltſten des ſelben geſchlächts nemen. vnd wenn ain lantuogt abgienng ſo ſolt man innerhalb in ſechs wochen vnd drei tagen ain ander erwelt werden in der ſtat zu Rotweil. Das iſt alſo angeſehen vnd ſolt auch ain ewigen beſtant haben. vnd haben es die vergangen kaiſer vnd küuig allſo all conformiert. wenn der geſchlächt ains oder mer vnder den xij. vor beſtimbten abgienge ſo ſölent die andern vnd die vbrigen gewalt haben ain andern zu erwelen vnd erkieſen. doch das

Abſchaffung der Hertzoge von Schwaben.

Aufrichtung der Lantuogtei.

St. Veitzberg ob Ravenſpurg.

Schilt 3. ſchwartze Löwen.

Wahl eines Lantuogts.

die

die an geburt vnd geſchlächt den abgegangen gleich ſeient vngeuorlich.

XXVIII. Hertzog von Schwaben erſchlagen von Walther von Wolffegk.

Vnd auff das do beſtetiget der römiſch künig der ſchwaben recht und freiheit. Alſo ee der ſpruch zwiſchen den hertzogen von Bairn vnd dem von Schwaben beſchach. vnder dem ward der hertzog von Schwaben erſchlagen von ſeinem diener aim der was ſein Vogt hieß Walther von Wolffegk. der fand yn bei ſeiner ſweſter. Der Wolffegk. floh gen Werdenberg zu dem herren mit dem weiſſen fan der gab ym ein das ſchlos Vadutz. vnd der hertzog vnd der von Werdenberg warent lang vnains mit einander geweſen. alſo zog des hertzogen Bruder aus mit ainem micheln volck vnd wolt den von Werdenberg ſchedigen do was der von Werdenberg ain alt man vnd het fünff ſün vnd zwo töchter. der ſamelt ſich auch mit aim groſſen volck. do was ainer hauptman hieß Almarich von Aſpermont. vnd herr Hanns von Nüenburg. des ward gewar ain hertzog von öſtereich hieß Lüpolt der kam ſelb vnd verricht die ding zu grund. Alſo zoch er gen Felltkirch vnd wider haim. Do ward geſprochen das der von Wolffegk hundert meil aus Schwabenland ſolt vnd nimermer dar ein. das tet er. vnd nam mit ym ſeiner ſweſter ſün Arbogaſt vnd Andelon vnd kament mit einander in das land zu Portigall. do fundent ſie ainen riter hieß herr Oſwald von Hatſtat der was ir freund vnd halff yn baiden an des künigs hoff. Nun was Andelon ain knab von xv. iaren den tet man in das frawen zimer. do ward der von Wolffegk des künigs truchſäß. Nun ſtund ain vnglaub auff in ainer inſel hieß Zang den vermaint der künig zu weren. alſo zog er aus

Vadutz.

Der von Wolffegk aus Schwabenland verbant.

Truchſäß in Portugal.

Inſel Zang.

auff

auff die zänger. do ſatzten ſie ſich zu wer vnd ward vil volcks erſchlagen vnd erſchoſſen. vnd der von Wolffegk auch leiblos geton. do wichent die Zänger in ain andere inſel haiſt Vegtal. Alſo gewan der künig die inſel vnd zwang ſie zu criſtem glauben. vnd gab ſie wider in den gewalt des künigs von Boßla. der was auch kürtzlich zu dem Glauben gepracht worden. vnd zog des künigs volck wider haim. do kam die peſtilentz vnder das volck. do floch der künig mit ſein kinden. wann er ain witwer was auff ain ſchlos hieß Amperneſto. Nun het er ain tochter die was das elteſt kind die hieß Eliſa. vnd zwen ſün ainer hieß Anthonius der ander Franciſcus. nun belib der künig nit lang do. er hieß aber die kind da beleiben. als nun die iungen leut da belibent von kürtzweil fiengent ſie an zu laufen in ainem garten. do ſprach Eliſa zu Arbogaſt. wir wöllen dich welliſch leren vnd ler du vns teutſch. Er ſprach. gnädige fraw. gern. künd ich nun etwas anfahen das euwern gnaden gefellig wäre als ain armer diener vnd möcht ſo vil verdienen das mich euwer genad etwas hieß. Da ſprach die künigin. Ain iung man ſol allweg gedencken in die höche. dann denckt er vnder den panck er kumbt nimermer darauff. Da ſprach Arbogaſt. wer hoch klimbt der fellt hart. wer dann vber ſich hauwet dem fallent gewonlich die ſpen in die augen. Da ſprach Eliſa. ich main du ſeiſt mit yn gen ſchul gangen. wann gelerten leuten iſt gut predigen. Da ſprach Arbogaſt. ich bin vnweiß vnd ain gantzer tor. got geb mir barmhertzigkeit vnd gnad das ich ain menſch vber kum das ſich vber mich erbarm vnd mein vnderwind vnd mich lere ſein willen vnd zug zu gebürlichen dingen. hierumb gnädige fraw ſeind mir gnädig vnd haiſſent mich etwas thun oder lon in euwerem gefallen. Da ſprach ſie. du biſt ain kind man ſoll dich mit rutten ſtraffen das ſtüend dir wol an. Da kam der kamermaiſter vnd ſprach er ſolt gan zu dem Dienſt. do gieng er vnd berait den tiſch. vnd gieng zu ſeinem vetern. vnd ſagt

Inſel Vegthal.

Eliſa Königs in Portugal Tochter.

Arbogaſt des von Wolffegk Schweſter Sohn.

ym alle die red die geſchehen warent von Eliſen vnd ym. Da ſprach er Mein lieber ſun gang zu dem dienſt. ich hab dich wol vernomen. du ſolt mir geuöllig ſein. Da ſant der von Hatſtat nach aim ſchneider vnd hieß ym vnd allen den ſeinen machen grüne klaider. vnd vbernet mit ruten vnd auch ſeim vetern Arbogaſt mit yn. Als nun die klaider gemacht wurden do legten ſie die an. vnd gieng Arbogaſt mit der künigin zu kirchen. do ſprach ſie von wannen kumt dir das neu klait. Arbogaſt antwurt. mein veter hat es mir geben. Da ſprach ſie. nun iſt er doch ain alter ſchuler er ſolt pillich wol gelert ſein der kunſt vnd mer ſchuler vnder ym haben. Arbogaſt der was iung vnd ward vor ſcham rot vnd weſt nit was er zu ir ſprechen ſolt. Da ſprach ſie het ich ain ſchuler ich hieß yn an den ſchaten ſitzen vnd das antlüt weiß behalten. wenn aber ain ſchiff vber das mör füer vber die Haiden ſo müeſt er yn engegen kumen vnd ſie mit den ruten ſtreichen. Do weſt Arbogaſt aber nit was er ſagen ſolt. vnd ſagt es ſeinem vetern. do ſprach er. ſie maint wenn die haiden herſchifften ſo ſölt du dich mit andern in ain ſchiff ſetzen. vnd wider ſie fechten. Allſo kürtzlich darnach kament die mär wie das die Haiden kumen wärent das land zu beſchedigen. do eilt Arbogaſt mit andern in ain ſchif vnd hielt ſich ſo ritterlich das ſie mainten wär er nit geweſen ſie wärent gen den Haiden nider gelegen.

Arbogaſts ritterliche Thaten.

XXIX.

Das geſchrai kam an den hoff vnd in das frawen zimer. Das gefiel Eliſen gar wol vnd gewan yn vaſt lieb. Vnd ains tags ſprach ſie. Arbogaſt haſtu dein muter noch. Er ſprach nain guädige fraw. nun ain vater

der

der hat ain andere frauwen genomen nach meiner muter tod. Da ſprach ſie. Du ſolt on zweifel ſein ich will dein muter ſein. vnd was dir an lig ſo kumb zu mir ich will dir mit gantzn treüen raten vnd helffen als meinem aignen hertzen. Des danckt ir Arbogaſt ſo hoch vnd er das an ſeinem hertzen mocht gehaben. Allſo gewunnen ſie einander vaſt lieb. Vnd darnach vber eilff monat kament die Haiden mit groſſer macht. do macht ſich Arbogaſt auff vnd eilet mit andern in ain ſchiff vnd facht mit den Haiden vnd do gewunnen die Haiden den ſig. vnd ward Arbogaſt gefangen vnd alle die dar inn warent vnd fürten ſie mit yn hinweg. Allſo kament die rodiſchen herzen vnd wurffent die Haiden nider. vnd nament yn alle die ſie gefangen hettent vnd mainten ſie wärent auch wider ſie geweſen vnd fürten ſie gen Rodis vnd fragten yn ſunder wer er wär. Da ſprach er. Ich bin ain teutſcher vnd wolt nit ſagen wie er hieß noch wannen er wär. Da fürten ſie yn auff ain ſchlos genant Schönehab. do lag er in ainem zimer gefangen. in dem was ain eehalt in deß künigs hoff der was auch ain teutſcher vnd was bürtig aus ainer ſtat hieß Felltkirch. ſein namm was Caſpar Rimolt der ward ausgeſant vom künig von Portigal zu dem Römiſchen künig vnd zu andern fürſten grafen vnd herzen vnd gemainer ritterſchafft in teutſchen landen. vnd rüefft die an vnd bat ſie vmb hilff wider die Haiden. Vnd do er kam gen Felltkirch. do fand er den grafen auff dem ſchlos da ſelbs. vnd der was ainer von Felltkirch der hieß Hainrich mit dem weiſſenfan. der het ain frawen genant Dorothea von Fatz. die bet bei ym zwo töchter. aine hieß Künegund die gab er ainem grafen von Ortenburg. die ander hieß Frena die gab er ainem herzen von Stadeck von Behem. Vnd het fünff ſün der elteſt hieß graff Hainrich. der ander graff Albrecht. der drit graff Rudolff. der fierd graff Hug. der fünfft graff Vlrich. Nun was graff Hainrich gar ain einfeltig man vnd was vbel geſprech. dem gab er ain weib

Graff Heinrich mit dem weiſſen Fan/ von Feltkirch. Töchter und Söhn.

ain gräfin von Sunnenberg ain erbtochter ir muter was geborn von Starckenberg. vnd gab ym ain Salgans mit seiner zugehöre vnd nam der vatter graff Albrecht ym zu helffen das Land regieren. wann er vast alt vnd kranck was. vnd schicket graff Rudolffen zu ainem Künig von Behem hieß Carl mit dem ain augen. vnd macht graff Hug zu aim tum herren zu Straßburg. wan er gebresthafft was an ainem fuß. vnd gab graff Vlrich ain weib. aine von Wullensteten vnd starb der vater am fünfften tag im Maien als man zalt von der geburt Cristi hundert vnd eilff iar. Da nam graf Albrecht die herrschafft zu hand vnd regiert die. In kürtz darnach was ain pasthart von Sunnenberg der riet graff Hainrich er wär der eltst er solt pillich das land regiren. do erfordert er das an sein bruder. do antwurt ym graff Albrecht. sein vater het yn bei lebendigem leib außgericht vnd ym die herrschafft Salgans geben für sein tail. an dem wolt aber graff Hainrich kain benügen haben. vnd kament daruon in grossen vnfrid das sie einander angriffent vnd verderbten vnd schedigten. Das woltent die gemainen freund nit leiden vnd die ritterschafft von Schwaben die schicktent dar herr Hannsen von Waltpurg vnd herr Cunrad von Eckersteten. Seiffrid von Wolffhartschwending. Dietrich von Helmstorff die machtent ain richtung in maß als hernach stat. das yeder tail sechs geborn man dar gäb die fürsten herren oder grafen wärent von vater vnd muter. Das solt geschehen in zwaien monaten zu Costentz in der stat. Allso schickten sie baid tail zu iren schwestermannen den grafen von Ortenburg. vnd dem von Radeck. die kamen baid mit vil volcks als gemain freund. vnd kam gar ain groß volck dar. Nun woltent die von Costentz nit mer in die stat lon dann ain Fürsten selb zwölfft. ain grafen selb fünfft. ain herren selb drit. vnd ain ritter oder edelman selb ander. Allso besatztent die von Costentz die Stat. vnd gabent darzu zwen hauptman Cunrad Stickern, vnd Bruuen Tetikoffen. vnd wenn der ain abgieng

Starb A. C. CXI.

Pasthart von Sunnenberg.

Unfrid zwischen den söhnen Graff Heinrichs.

Richtung zwischen den selben zu Costentz.

so

so stund der ander an. Vnd fieng sich der tag an. vnd satzt graff Hainrich graff Vlrichen von Teck des muter was von Nellenburg. Vnd satzt graff Walrauff von Dockenburg. des muter was von Kyburg. graff Hannsen von Hapspurg des muter was von Steten. graff Hugen vom Heiligenberg des muter was vom rotenfan. graff Egen von Fürstenberg des muter was vom Falckenstain. graff Friderich von Leiningen des muter was von Liechtenberg. Da satzt graff Albrecht graff Rudolffen von Hochenberg des muter was von Tierstain. graff Wilhalm von Helffenstain des muter was von Henenberg. graff Cunrad von Feringen. des muter was vom Heiligenberg. graff Erbental von Landaw des muter was Pfirt. graff Ott von Ettingen des muter was von Schlüsselberg. graff Hainrich von Schlüsselberg des muter was von Görtz. vnd rett graff Hainrich lang Hanns von Bodman. vnd graff Albrechten herr Cunrad von Tengen. Allso wurdent sie durch die obgeschriben grafen vnd herren gütlich geaint mit irer baider wissen vnd willen. Allso das graff Hainrich die herrschafft Salgans mit irer zugehört behüb. vnd die ander brüder an dem vberigen vngeirrt lon. Aber die gemain freund retten darzwischen. Es bedeucht sie gut vnd nutzber sein das sie die herrschafft Salgans Werdenberg vnd die andern schloß besatzt mit aim gemain man der all rânt vnd nützung ein neme. vnd die gemain schuld darmit bezalte. vnd das land ledig macht. Es het graff Hainrich ain gut betragnuß mit seim gemahel. so solt man graff Albrecht geben ain zerung vnd rüstgelt aus dem land zu reiten ritterschafft nach. Vnd des giengent baid tail ein mit gutem willen. Nun ward das schloß Werdenberg vnd andre schlos vnd herrschafft enpfolhen vnd eingeben aim ritter hieß herr Jacob von Altsteten der was ain weitfarender riter vnd ain frum man der solt es fier iar inhalten nach dem besten als man ym trauwet. derselb von Altstetten het ain weib die was aines ritters tochter der hieß herr

Schidrichter Graf Heinrichs.

Graf Albrechts.

Schloß Werdenberg.

Altstetten.

Eüglin Windenhengſt. Der von Altſteten het auch zwen ſün. ainer hieß Marquart. der ander Euglin.

XXXI. Geſchichte Graff Albrechts von Werdenberg und Arbogaſts von Wolffegg / mit der Königin Eliſa in Portugall.

Nun rüſt ſich graff Albrecht aus dem land zu reiten vnd nam mit ym Marquart von Altſteten vnd ritent in das künigreich Portigal. do kam er gen hoff. do fand er ain hieß Oſwald von Hatſtat der ſagt ym wie ainer von Wolffegk dinnen tod wär. der bei ſeim vater geweſen wär. vnd der het mit ym bracht ſeiner ſchweſter ſün Arbogaſt vnd Andelon. die hettent die Haiden gefangen das er beſorgt ſie wären ertöt. Nun bat graff Albrecht den von Hatſtat das er niemant ſagt wer er wär vnd ym yn ließ befolhen ſein vnd ym deß lands vnd hoffs ſitten ſagte. Das ſagt er ym zu er wölt das mit gantzem willen tun. vnd halff ym an den hoff. Nun was graff Albrecht ain waidenlich ſtarck man. vnd was man thet zu ſchimpff vnd zu ernſt ſo wolt er allweg ainer ſein. Ains tags do gieng der künig vnd baid ſein ſün auch die künigin Eliſa mit iren frawen vnd iungkfrawen in den garten vnd in das zuckerfeld ſpaziren. do ſprach die künigin zu graff Albrecht. Ach ir teutſcher das euch got vnd allen teutſchen hail geb. vnd erſünfftzet gar inigklichen darzu. Graff Albrecht fiel auff die knie vnd danckt ir als ſeiner gnädigen frawen vnd wo er für ſie gieng. vnd wo er ſie vnd ſie yn erſach ſo ſünfftzten ſie gar inigklich. Des nam graff Albrecht war vnd füegt ſich ainsmals zu ir liebſten iungkfrauwen hieß Amiſa vnd bat die zu erfaren ob die künigin ain mißfallen ab ym het ſo wölt er an dem hoff nit wider ſie ſein. Die iungkfraw ret es mit der künigin. Sie ſprach vnd antwurt. das er käm zu abent ſo nit vil leut

vmm

vmm den weg wärent ſo wölt ſie ym ſagen was ir anlege. Die iungkfraw ſagt es graff Albrecht. der kam als er gehaiſſen ward. do enpfieng ſie yn gar gnädigklich vnd ſprach. Das vns anligt das wöllent wir euch ſagen als ainem frumen teutſchen vmb das ir yns helffent vnd ratent vnd hub an vnd ſagt ym wie ain tentſcher bei ir geweſen wär vnd yn zu guter maß ertzogen het. der von den Haiden gefangen wär worden vnd hinweg gefürt. vnd niemant weſt ob er lebendig oder tod wär vnd bat yn um hilff vnd rat ob er ir möcht gehelffen das ſie inne wurd. wie es umb yn ain geſtalt het. ſo wölt ſie ym geben zerung. vnd was darzu gehörte. vnd dennocht hoch darzu dancken. vnd das zu guten gnaden nimmermer vergeſſen.

XXXII. Arbogaſts Gefangenſchafft in Rodis.

Alſo ſagt ir graff Albrecht zu. vnd bat den künig das er ym erlaubte zu dem heiligen grab zu ziehen wann er ain fart dar ſchuldig wäre. Alſo erlaubt ym der künig. deß was er gar fro. vnd ſagt es der künigin. die gab ym zerung vnd was ym not was. Alſo berait er ſich vnd rait hinweg vnd nam mit ym den von Altſteten vnd ain knecht vnd kam gen Rodis. do het er ain freund der was ain graff von Pfirt zu dem kam er vnd ſagt ym warumb er auskumen wär vnd wie es ain geſtalt vmm yn het. Do ſprach ſein freund Ich waiß wol ain gefangen. der iſt ain teutſcher der will niemant ſagen wer er ſei. noch ſein tauffnamen. noch ſein geſchlächt nit nennen. vnd iſt gar zumal ain hübſcher iunger knab. Da bat er ſein freund das er yn zu ym ließ. Das thet er vnd fürt yn zn ym. da bat er yn das er ym ain wol künden maler beſante vnd yn ließ abmalen. das geſchach. ain maler ward beſant vnd zu ym gefüert der malte yn eben gleich nach ſeiner geſtalt vnd nach aller lidmaß. Alſo nam er das gemält tuch vnd macht ſich vorderlich

derlich wider auff den weg gen Portigal. Vnd do er kam vnd ſein die künigin innen ward do was ſie gar fro. vnd ſant nach ym das er forderlich on alles vertziehen zu ir käm. das thet er gar behend. Da ſprach die künigin. Sind vns gotwilkumen mein lieber freund. ſagent vns wie es euch ergangen ſeie. vnd was ir vns geſchafft habent. Er antwurt vnd ſprach. Ich bin geſund wider kumen von den gnaden gottes. Aber der von Altſteten der iſt gar tötlich kranck worden. doch ſo hab ich yn mit mir herbracht. Da ſprach ſie. Hat er nit rüwig gemach vnd was ym anlig vnd notdurfft ſei das ſoll er vns ſagen des wöllent wir ym genug ſchaffen. vnd ſprach was habent ir erfarn oder was ſind ir innen worden. Da ſprach er. gnädige fraw ich hab euch ain gemäl bracht iſt es ym gleich ſo hoff ich wöll gut mär bringen. Da ſprach ſie. zaigt her. das tet er. Alspald ſie es anſach do ward ſie von freuden rot. vnd darnach plaich vnd ſprach. Wo habent ir das gemäl genomen. oder wo iſt es euch worden. do ſagt er ir alle ding. Da ſprach ſie iſt er noch bei leben ſo wölt ich mein leben wagen vnd zu ym kumen möchtent ir mich darzu bringen ich wölt wol groß gut vnd klainet mit mir hinweg bringen. Da ſprach er gnädige fraw was ich mit eren tun mag do will ich meinen leib vnd gut umb wagen. Da ſprach ſie. gedenck ym nach. das will ich euch tun vnd kument morgen vmb die zeit wider zu mir. Alſo nam er vrlaub vnd gieng wider von ir vnd kam zu ſeinem diener dem von Altſteten vnd ſagt ym die ding. vnd was ym die künigin entboten het er ſölt kain mangel haben. Nun was ſant Bernharts orden erſt angefangen in der criſtenheit. do het der künig anfahen laſſen machen ain kloſter vnd darein Lxx. münich do ſprach der von Altſteten. ich waiß ain guten weg ich will begern das man mich in das kloſter leg ia ain heimelich gemach darinne ich die ru haben möcht. vnd wenn das geſchicht ſo gont zu der künigin vnd redent mit ir vnd beſehent ob ſie mit euch hinweg wölt

Anfang des St. Bernharts Orden.

faren

faren wölt ſie das tun ſo weſtent ir gar ain guten weg dar-
mit ſie gar wol daruon möcht kumen. vnd das kloſter lag
nahent bei dem mör. Allſo ward der von Altſteten in das
kloſter gefüert vnd lag mengen tag do. vndrr dem kam
graff Albrecht aber zu der künigin was ir will wär. Da
ſprach ſie. ich hab mich bedacht das ich mit euch hinweg
will vnd mein iungkfrawen Amiſen mit mir nemen. Nun
was Amiſa ains herzen tochter zu Portigal der hieß herr
Anthoni de Ponaziri. die rüſt ſich mit ir hinweg zu kumen.
Allſo gieng er mit ir zu dem von Altſteten vnd ſagt wie er
es anfahen wölt. Da ſprach der von Altſteten. Gar wol
mein rat iſt ir ſöllent vrlaub nemen von dem künig das ir
nimer ſein diener ſeient vnd ſprechent ich ſei tötlich ſiech ir
wöllent mich haim füeren in mein lufft. dann die ärtzt ra-
tent es ſunſt müg ich nit geneſen. ſo wöllent wir dann ain
gut ſchiff beſtellen das mit leuten wol geuertigt ſei vnd for-
derlich von ſtat faren. dann ſo es als zu gerüſt iſt ſo ſoll
die künigin ain weil vor tag kumen vnd bringen was
ſie mit ir nemen will in mein gemach. ſo wöllent wir in das
ſchif ſitzen vnd hinweg faren. vnd ee man ſein innen wirt
ſo wölent wir gar ain ferzen weg ſein das wir wol ſicher
ſeient mit gotes hilff. Das gefiel graff Albrecht wol vnd
gieng zu der künigin vnd ſagt ir das. do gefiel es ir auch
vaſt wol vnd ſprach ſie wölt es in dem namen gottes wagen
vnd ſaget es irer iungkfrawen Amiſen. vnd ſie nam zu ir
vnmeßigklich vil guts vnd vil hübſcher kleinet. Graff Al-
brecht gieng von ſtund an zu dem künig. vnd nam vrlaub
von ym. Da ſprach er warumb er von ym wölt. wann
er het yn gar lieb vnd ließ yn vngern von ym. Da ſprach
er. genädiger herr die ärtzt ſagent der von Altſteten müeß
ſterben. man füer yn dann in ſein lufft. vnd ob es ſich all-
ſo macht ſo kumb ich villeicht wider. alſo gab er ym ain gute ze-
rung vnd koſtlich tuch von ſamet vnd von ſeiden. vnd nam allſo
vrlaub von allem Hofgeſind vnd den iungkfrauwen vnd der
künigin vnd dem von Hatſtat vnd ſagt ym nit von den dingen.

XXXIII. Flucht der Königin Elisa gen Rhodis.

Also morgens frue vor tag saſſent ſie in das schiff. vnd kam die künigin mit iren iungkfrawen vnd furent vnd do die sun wol auffkam vnd vm die zeit als ir gewonheit was das ſie auffſtüend vnd meß hört. Da kam ir diener ainer vnd ſprach ob ſie ſchier wölt meß hören. do ſpracheut die iungkfrawen ſie wär noch in der kamer vnd Amiſa bei ir. alspald ſie auffſtüend ſo wölten ſie es ſagen. allſo baitet er noch ain weil vnd kam aber vnd ſprach das man ſie weckte es wär groſſe zeit wie ſie heut allſo lang ſchlieff. do ſprachen ſie. wir haben ſie noch heut nie gehört vnd thüren ſie nit wecken. Das ſagt der diener dem künig. der ſprach er ſölt wider dargan vnd ſie laſſen wecken. das thet der diener vnd kam hinauff zu den iungkfrawen vnd hieß ſie wecken es het es der künig geſchafft. Die iungkfrawen giengent hin ein. vnd wo ſie hinſahen vnd lugten. ſo ſahent ſie niemant. do erſchracken ſie on maſſen ſer vnd weſten nit wie ſie ym thun ſolten vnd ſchickten nach dem marſchalck des hoffs vnd ſagten ym wie es ain geſtalt het. Der marſchalck erſchrack ſer vnd gieng zu den anderen räten allen vnd worden vber ain das ſie es dem künig ſagten. vnd allſo giengent ſie zu dem künig vnd ſagten es ym. Do erſchrack er on maſſen ſer als pillich was vnd ſchuff das man alle die fieng die zu ir gehörten frawen vnd mann. vnd beſunder auch all teütſch vnd geſt die an dem hoff warent. allſo ward herr Oſwald von Hatſtat auch gefangen vnd beſunder in ain gemach beſchloſſen. dann die gemain red ward von ſtund an die teutſchen hetent ſie hinweg gefüret. Allſo ſchicket man vil volcks auff dem waſſer vnd anff dem land ob yemant möcht erfaren wo ſie aus wär. Do gieng man vber all ir

behalt-

behaltnuß zu ſehen. ob man ichtz mangelte. do warent die beſten klainet alle hinweg.

Alſo furent ſie da hin vnd kament in kurtzen tagen gen Rodis. do ward ſie von dem graffen von Pfirt gar wol enpfangen der füert ſie in ain haimlichen gemach do niemant weſt wer ſie warent. vnd kürtzlich darnach füert er ſie auff ain ſchlos genannt zu der Schönhab. wann der von Pfirt das ſelb ſchloß beſunder inn het. vnd do es abent ward do ſprach der von Pfirt vnd graff Albrecht. Wir wöllent gan zu dem gefangenen vnd yn fragen wer er ſei oder wie er haiß. vnd ym trowen wöll er es nit ſagen ſo müeß er ſterben. Allſo giengent ſie zu ym vnd fragten yn was geſchlächts er wär oder wie er hieß. vnd reten vil mit ym herte vnd tröwliche wort. Da ſprach er. wer ſie wärent oder wie ſie hieſſent. er weſt doch nit ob er wär in criſtenlichem oder haidniſchem gelauben vnd landen. Da ſprach der von pfirt. Ich haiß graff Hanns von Pfirt. vnd der graff Albrecht von Werdenberg. Da ward er von hertzen fro vnd ſprach. Mein vetter ſälig von Wolffegk dem gott genädig ſei der hat mich her ein gefüert. vnd iſt aus dem land vertriben worden vmb der von Werdenberg willen. vnd ſprach. Nun ſchat mir nit was ich gelitten hab ſo ich zu frummen herzen kumen bin die mein gewalt habent. vnd ſprach Ich haiß von meinem geſchlächt Andelon. vnd mein vater haiſt Ruprecht von Andelon. Da ſaſſent ſie zuſamen vnd reten gar von mengerlai. do ſprach der von Pfirt. Wir wöllent euch euwer lan-

XXXIV. Zukunfft und Aufenthalt zu Rodis.

gen zeit ainstails ergetzen vnd euch zu ſchönen frawen füeren. Da ſprach Arbogaſt. Ich bin gelb vnd vngeſtalt. vnd ſo ich mich auff das ſchöneſt mach ſo bin ich dannocht nit gar wol geſtalt zu frawen zegan. Allſo giengent ſie aus von ym vnd ſchuffen ym ain parbirer der ym rat thet. Da es nun nacht ward vnd tunckel do kam graf Albrecht vnd füert yn zu der frawen vnd ſaß er zu der iungkfrawen. Nun was es tunkel in der kamer. do fraget er ſie ob ſie teutſch künde. do ſprach ſie. nit vil. do wolt er ſie angriffen haben. do ſprach ſie in ir ſproch. er ſölt die hend bey ym beheben. do gedacht er wol wie redet ſie meiner frawen Eliſa ſo gleich. vnd ward gar von hertzen traurig. vnd do gedacht ſie auch. wie redet der meinem Arbogaſt ſo gleich. Da ſprach der graf Albrecht. Wol auff wir wöllen hinweg gan. Da ſprach Amiſa. Fraw wer iſt der der an euch geſeſſen iſt. Sie ſprach. Ich waiß nit. wol ret er meinem lieben Arbogaſt ſo gleich. das mir gleich an meinem hertzen we iſt worden. Allſo ſprach Arbogaſt zu graff Albrechten Ach lieber herr wol ret die fraw nainß wer ainer frawen ſo gleich das mir geleich an meinem hertzen wee iſt worden. Da ſprach er. Iſt dir erſt wee worden. ich mainet ich wölt dir ain lang zeit kurtz machen. Da ſprach er. Ich förcht ſie imermer die ich main. Da ſprach graf Albrecht. Gott iſt aller gnaden zu trawen. Vnd morgens frue kam graff Albrecht zu Eliſa ſitzent an dem fenſter. vnd lugent dort hinyber in gene Beu. vnd wenn ich dann zu euch kum ſo ſagent mir was ir geſehen habent. vnd gieng zu Arbogaſt vnd ſprach. Gang mit mir dort hin yber vnd ſich wie der wirt ain ſchöne frawen hab. Vnd do er ſie ſach do Bran er vnder den augen als ain feur vnd ſprach. Wär es müglich zu reden. es iſt aber vnd kan nit geſein. ſo wär doch die frau ainer frawen ſo gleich das ich geren ain leiplichen tod wölt leiden das ich ſie noch weſt. Da ſprach graff Albrecht Nun thu es von der liebſten willen die du habeſt vnd ſing mir ain tageweiß. ſo du mainſt das die liebeſt vor

hab von dir gehört. vnd gieng damit von ym vnd kam zu Eliſa vnd ſprach. Fraw was thund ir. Da ſprach ſie. Da ſitz ich vnd iſt mir weder wol noch wee. Lieber laſſent vns ſchier hin weg das ich kum zu meinem Arbogaſt. Da ſprach er. frau wir wöllen noch zwen tag hie ruwen vnd dann hinweg faren. Da hub Arbogaſt an zu ſingen. do ſprach graff Albrecht. Frau wen habt ir geſehen. Da ſprach ſie ains hübſchen mans pilde. wenn er nit ſo plaich wär ſo ſech er mein Arbogaſt gleich. vnd do er ſang do ſprach ſie. er ſingt ym auch nit vngleich. Da ſprach graff Albrecht. Es iſt ain knecht in dem Hauß. Nun was der von Pfirt gen Rodis gefaren. vnd wartet graff Albrecht ſein derſelben nacht als er kam do wurdent ſie mit einander aus den dingen reden vnd kament vber ain das er mit yn gieng. allſo gieng er mit yn do füerten ſie yn zu ir. vnd do ſie yn anſach do erſchrack ſie von hertzen vor rechten freuden. deßgleich geſchach ym auch. Da fraget der von Pfirt wie es ain geſtalt het. do ſagt ſie ym alle geſchicht vnd allen handel wie es ergangen was. vnd wie die ding vmb vnd umb ain geſtalt hetent. do het ſie yn gern zu der ee genomen. Da ſprach er nain. deß wöll got nimermer das ich euwern gnaden ſoliche vner erzaigt. aber dieſer iſt ain wolgeborner graf von Werdenberg den ſolt ir nemen. vnd mag ichs an eüwern gnaden vnd an ym gehaben ſo gebent mir Amiſen.

XXXVI. Vermählung Graf Albrechts und Arbogaſts zu Rodis.

Alſo ſchicket der von Pfirt von ſtund an nach ſeinem kapelan der hieß herr Hanns Heberlin derſelb gab ſie zuſammen. vnd allſo ward graff Albrecht vnd Arbogaſt über ain wie ſie die frauwen dem von Altſteten wöltent entpfelhen. das er vber mör

füere vnd zu Trieſt wider zu lente vnd iren alldo baitete. als es dann auch geſchach. So woltent ſie gen Jheruſalem zu dem heiligen grab faren. vnd alldo haimſucheu die heiligen ſt[redacted] auch aldo zu ritter geſchlagen werden. vnd füro [redacted]r farn zu ſant Katherina grab gelegen auff dem be[redacted]i als ſie dann auch theten. Da ſie dar kamen do funden ſie vil teutſcher alldo. alſo lieſſent ſie yn ſant Katherina leben abſchreiben das ob irem grab hangt. als man es dann yetz allenthalb hat. Da ſie nun alſo ir kirchfart geendet hettent vnd gerecht warent do fürent ſie endlich mit irem beſten vermügen vnd kamen gen Trieſt do was der von Altſteten tod vnd ward do begraben in der capellen des patriarchen der was ain Graff von Görtz hieß Ludwig. alldo noch heut bei tag ſein helm vnd ſchilt ſind. Alſo zugent ſie heraus vnd kament in ain ſtat hieß Saltzburg do iſt ain Biſtumb vnd lagent do ſtill vnd ſchicket graff Albrecht zu dem von Altſteten. der vogt zu Werdenberg was. vnd ließ ym ſagen das er ain künigin von Portigal brecht die ſein gemahel wer vnd mit ir ain groß gut. do ſolt er zu ſein brüdern vnd andern ſein freunden reiten vnd yn zu wiſſen thun das ſie ym entgegen riten ſo beſt ſie kunden. Auch das ſchlos Werdenberg zu richten ſo koſtlich vnd beſt ſie künden. Da was der von Altſteten der botſchafft gar fro vnd weſt nit das es ſein tod was vnd wie ym ſein herz geſchriben vnd entboten het. Alſo ward ym auch engegen geriten wol mit ſechß hundert pferden vnd zwai vnd treißig frawen wägen. vnd wol achtzig vnd hundert ſpeißwägen. darunder warent zwen Burggraffen von Nürnberg. der ain hieß Friederich vnd der ander Bernhart. vnd drei graffen von Tegk. vnd zwen von Helffenſtain. vnd etlich von Dockenburg. vnd ſeiner ſün drei. ainer von Hailſpurg. zwen von Feringen vnd der hinckent graff Wilhalm von Acham. vnd zwen ſeiner ſün. Diether von Stöffeln vnd ſein bruder. vnd do waren der herzen vnd knecht ſo vil das man ſie nit all geſchreiben

Walfart nach Jheruſalem.

St Katherinen Grab auf dem berg Sinai.

Graff Albrechts von Werdenberg Einzug mit der Königin von Portugall.

ſchreiben mag. do ward der graff vom rotenfan der zu Lü-
kirch ſaß des innen vnd entbot ſeinem ſchweſter ſun vnd dem
grafen von Leiningen das ſie zu ym käment. vnd dieweil
man zu der hochzeit wär ſo wolten ſie ſchaden tun. Alſo
ſtercktent ſie ſich vnd zogent an den Bodenſee gen Hard.
vnd in die grafſchafft Reinegk. vnd pranten vnd nament
was ſie hinweg mochten bringen. vnd das geſchrai kam
in das volck bei der hochzeit vnd was am end vnd auff-
prechen. doch was es mit groſſen freuden volbracht. Da
nam graff Albrecht zu ym ſein brüeder herzen freund vnd
günner vnd zoch dem grafen von rotenfan gen Tetnang.
das het er von ſeim weib die was aine von Bregentz. vnd
zerſchlaifften vnd zertzarten das ſtetlin gar biß on ain pfarz-
kirch vnd ward der krieg gar ſchwär vnd groß. Des ward
ain pfaltz graff vom Rein gewar der hieß Ruprecht. der
ret dar ein vnd pracht es zu ainer richtung. Allſo do ward
das ſtetlin wider gebauwen vnd geſetzt zwiſchen der pfaar-
kirchen vnd der burg. Darnach ward ain herz vom roten-
fan ain lantuogt der macht darumb ain graben vnd bau-
wet es erſt recht. Allſo nam graff Hainrich von Werden-
berg Salgans für ſein tail. vnd graff Rudolff ſein bruder
der ſtarb zu Behem. vnd graff Vlrich ward zu ſeim weib
der von Wullenſteten die herzſchafft Albegk mit ir zuge-
hörde. Vnd do het graff Hainrich zwen ſün. der ain hieß
graff Hartman. der ander graff Hanns. vnd das gemain
volck hieß den von Altſteten nun den herzen von Werden-
berg biß in ſein tod. Nun het graff Albrecht ain ſun der
was das erſt kind alspald der neun iar alt ward do ſchi-
cket er yn in das land gen Portigal ſeinem änen auff ge-
nad. vnd ließ ym ſagen er het ym den liebſten vnd gröſten
ſchatz gegeben den er vnd ſein gemahel hetent auff dieſer erd.
vnd das er ym gnädig wär vnd ſein vngnad ab ließ vnd
yn verhörte ſo wölt er ym ſagen wie die ſach ain geſtalt
het vnd an ir ſelb wär. Allſo do er das hübſch kind er-
ſach do ward er frölich vnd ſchrieb ym ain gelait zu ynder

Krieg zwiſchen dem Graffen von Rotenfan vnd Graff Albrecht von Werdenberg.

Städtlin Tetnang geſchlaifft.

Werdenbergiſche Abtheilung. Salgans. Albegk.

Graff Albrechts Sünc mit dem König von Portugall. Deſſen Sohn Graf Hanß.

seim haimlichen secret das er zu ym kām. Allso macht er sich auff vnd fur zu ym. vnd do er in die stat kam gen Portigal zu seinem Schw[illegible] auff gnad. do fragt er yn wie es ain gestalt het do e[illegible] ist kumen. vnd umb der frawen iungkfrawen v[illegible]die gefangen wārent worden. Da sagt er ym [illegible]ei monat wārent gelegen vnd ander teutsch vnd gest. [illegible]et man yederman ledig gelassen on den von Hatstat der leg noch. der wār getzigen worden er het darzu geraten vnd geholffen. vnd wār das allso so müeßt er in der gefenknuß sterben. Das lag nun graff Albrecht hart an. Des morgens schickt der künig nach ym. allso kam er. vnd do er zu dem künig eingieng do fiel er auff seine knie vnd bat den künig das er ym vergābe ob er yn ye ertzürnt het. Der künig antwurt vnd sprach. Ainer der mainet ain frumer zu sein der sölt aim sein er vnd gut nit enpfremden deß diener er wār. vnd vnbewart dieplich bei nacht vnd nebel. Da sprach graff Albrecht. Gnādiger herr euwer genad vergeß euwers zorns so will ich euch sagen wie es ain gestalt hat vnd wie es darzu kumen ist. vnd hub an vnd saget von anfang biß zu ende wie Arbogast in das land kummen wār. vnd die sach gantz auß zu end. Da sprach der künig. Got der allmechtig wil vns mit mengerlai straffen vnd manen das wir die sünd meiden vnd erkenent das er allmechtig sei. vnd hieß den knaben bringen. der hieß graff Hanns der ward gebracht. Do sprach der künig. Das ist meines vnd euwers pluts. got sein liebe muter voran die sich vber mich erbarmbt hond. vnd vnser herr Jhesu crist vns zu nutz geborn vnd erpern werden. vnd hieß yn auf knien vnd sprach der künig. Allso will ich gnad freuntschafft vnd liebe zu euch haben. vnd bittent was ir wöllent. das zimlich sei deß wöllen wir euch gewern so ferr wir künden vnd mögen. deß viel er auff seine knie vnd danckt ym hoch vnd vast. Vnd vor freuden giengent graf Albrecht die Augen vber. Da sprach der künig mer Ich will euch geben ain gab das

Werdenbergischer Helm.

ist

iſt ain zaichen des frides allſo das ir vnd all euwer nachkomen auff euwerm helm vorn an der yffelon ain güldin ring mit ainem ſaphir ſöllent füern. Des danckt ym graff Albrecht gar hoch vnd was von hertzen fro. Da ſprach der künig. Nun tund euwer gepet. do ſprach graff Albrecht. So pit ich eüwer gnad das ir mir wöllent geben herr Oſwald von Hatſtat ledig mit mir haim zufüern dann er weder rat noch that noch kain ſchuld an der ſach hat. Des ward er gewert. Allſo lag graff Albrecht dem von Hatſtat zu lieb dennoch xvj. wochen do ſtill biß er erſtarckt vnd des luffts gewonet. Da fürt er yn mit ym haim.

Oſwald von Hatſtatt erlediget.

Nun het graff Albrecht ain tochter hieß Margreth vnd aine hieß Dorothe. vnd als er auß was geriten do lag ſie dennoch in der kintpet aines ſuns hieß graff Vlrich do er nun haim kam do vermehlt er die eltern tochter Margreth des grafen ſun von Sophay. Darnach het er etwen menig kind. Vnd ſein bruder graff Hug was gar ain gaiſtlicher tumherr vnd kom in ſant Bernharts orden. darinn ſtarb er. Nun hieß graff Albrecht den von Altſteten ſein vater biß in den tod dann er het wol an ym geton vnd fürgeſchlagen. das ſie die ſchuld betzalten vnd die herrſchafft allenthalb ledig gemacht. vnd het herr Oſwald von Hatſtat auch bei ym biß an ſein tod. vnd ſaß graff Albrecht im land vnd regiret es ordenlich als es aim frumen herren zimbt. Item do graff Albrechts hochtzeit ain end genam. vnd auch die raiß do het Arbogaſt ſein Haußfrawen auch haim gefuert in die ſtat Bern. do was ſein vater Lantuogt vnd ſtathalter des ſtiffts zu Straßpurg. Nun was mit ym graff Albrecht vnd ander

XXXVII. Graff Albrechts töchtern.

Margreth an Grafen von Sophay vermählt.

Graf Hug Tumherr.

Arbogaſts Vatter.

Kinder.

herzen vil vnd wurdent wol enpfangen von ſeim vater vnd aller ritterſchafft. vnd das erſt kind das ſein frau gepar hieß Albrecht. das ander was auch ain ſun vnd hieß Lazarus. das drit was ain tochter hieß Eliſa. vnd kam in groſſe wirdigkeit ere vnd gut dann er vernünfftig was frum vnd keck. Nun ward graff Hanns Albrechts ſun der zu Portigal was nun xiij. iar alt do ſtarb er vnd ward in ſant Bernharts kloſter begraben. vnd iſt noch heut zu tag do ain ſtain do ſchilt vnd helm vnd der ring an dem Helm anhangt. als manig ritter vnd lantfarer geſehen hat vnd noch ſehen mag.

Graff Hanß/ Albrechts Sohn in Portugall geſtorben.

XXXVIII. Thoman Lirer zu Ranckweil.

Vnd ich Thoman Lirer geſeſſen zu Ranckweil das do gehört zu dem ſchloß vnd herzſchafft Felltkirch hab dieſe ding den merern tail geſehen. vnd auch vil an frumen leuten erfragt vnd erfarn. an warhafften herzen rittern vnd knechten die mich des gar warlich vnderzicht habent. dann ich auch meins gnädigen herzen von Werdenberg knecht bin geweſen vnd mit ym außgefaren gen Portigal. vnd mit ym wider haim kumen. Vnd iſt das buch zum erſten abgeſchriben worden in dem als man zalt von der geburt Criſti xj. hundert vnd im xxxiij. iar an ſant Oßwalts tag.

Werdenbergiſcher Knecht.

)o(

Der

Der Cronig zweyter Theil.

In Gottes namen Amen. Dieſe Cronig iſt gemacht auff das aller kürtzeſt. darumb das man von langer red nit vrdrützig werd darin zu leſen von den Römiſchen künigen. Vnd beſunder von den die ſeider dem groſſen künig Karolo zu dem römiſchen reich kumen ſind. Die habent auch zu dem erſten Gmünd geſtifft vnd dieſelben ſtat gefreit. Stadt Gmünd.

Des erſten iſt zu wiſſen das nach anfang vnd ſchöpffung der welt zwai tauſent iar die welt gentzlich mit der ſüntflut des waſſers vertilget ward. on allein herren Noe vnd die menſchen. das gefögel vnd die thier die er bei ym in der Archen behalten het.

Item nach derſelben ſüntflut aber vber zwai thauſent vnd ſibentzig iar ward Troy durch Paris vnd Helena von den Kriechen zerſtört. vnd vil ander groſſen Fürſten vnd herren dannen vertriben. der ainer was genant Eneas. der kam gen Ytalia vnd wonet do biß an ſeinen tod in kriegs weiſe. Vnd nach ym ſein nachkommen vil iar. Vnd ſunderlich ſo kament nach ym zwen brüeder Rumulus vnd Remus die bawten Rom. Das geſchach nachdem als Troy zerſtöret ward cccc. vnd xiiij. Troy. Rom.

Item Rumulus ertöt ſein ene Ninitor. vnd ſein bruder Remum. Vnd vndertzoch ſich ainig des römiſchen reichs. darumb ſo ward er von dem thurſtrall erſchlagen. Darnach do ward Rom wol zway hundert vnd vierund Rumulus.

fünfftzig iar mit Künigen auffgericht. Die Römer vertribent do die künig vnd erwelten ratgeben vnd geſetzmacher die ſie vnd ire kind ausrichtent. vnd darnach erweltent ſie aber ſchöpffer vnd ſenator die ſie vnd ire land verſehent. daruon wuchs yn groſſer langwerig vnd vnmeßig krieg. alſo das ſie in vil iaren nit mer dann ain ſumer on anfechten vnd krieg beliben.

Gallier. Item nachdem als Rom des erſten von Rumulo gebauwen ward. vnd, darnach vber vierhundert vnd fünfftzig iar do was rom zehen iar on vnderlos von den aus Gallien beſeſſen vnd zerſtört. vnd ward darnach wider gebauwen von kaiſer Julio.

Kaiſer Julius. Item do man zalt von anfang der ſtat rom tauſent hundert vnd achtundſechtzig iar do kam kaiſer Julius der erſt kaiſer zu dem reich. Vnd do er fünff iar regiert do ertöten yn die römer. Vnd nach dem kaiſer Julio kam Auguſtus zu dem reich. vnd vnder dem kaiſer Auguſto ſeins reichs im xi. iar do ward Criſtus geboren. zu Bethlehem. Alſo finden wir das von rom anfang biß zu Criſtus geburt tauſent vierhundert vnd xv. geweſen ſind.

Kaiſer Auguſtus.

Item das von anefang der welt biß zu Criſtus geburt fünfftauſent hundert vnd neünvnd neüntzig iar geweſen ſind.

Kaiſer biß auf Künig Karolus. Item von dem erſten kaiſer Julio ſind ſechs vnd ſibentzig römiſcher kaiſer vnd künig geweſen biß zu des groſſen künig Karolus zeiten. Vnd derſelben künigen vnd kaiſer ward ainer erhenckt. ainer verbrent. zwen ertrenckt. zwen ertötten ſich ſelber. vier den ward vergeben. vnd den andern drei und treißig ward vergeben von den Römern vnd von iren freunden. Die andern ſturbent rechts tods.

Digitized by Google

Es iſt auch zu wiſſen das hie vor zeiten teutſche land ain beſunder künigreich geweſen iſt. In dem reich was hievor ain künig der hieß Granús der bauwet Ach. darrumb ſo haiſt es noch allſo im latein. König Granus. Aachen.

Es was auch hie vor ain künig des ſelben reichs bei Mentz geſeſſen. der hieß Atus. der het ain weib die hieß Pyla. von den zwaien namen do gabent ſie irem ſun den namen Pylatus. der ward in Judäa geſant von Tyberio. Von dem ward Criſtus verurtailt vnd gekreutzigt. Vnd darnach nach vil künigen vnd iaren do kam Pipinus zu dem frenckiſchen reich das vor das teutſch reich iſt genant vnd auch das germaniſch. das allmaniſch oder theotoniſch reich haiſt. die namen wiſſent die gelerten wol. Künig Atus. Pyla. Pylatus. Pipinus.

Nach dem Pipino kam ſein ſun Karolus magnus zu dem teutſchen reich. derſelb halff die römiſchen kirchen wider den Ailſtulffum beſchirmen lange zeit. Der künig thet ſo weißlich biderberlich vnd ſo criſtenlich das ym der ſtul zu rom vnd mit der römer willen das römiſch reich enpfolhen ward vnd die wirdigkeit vnd auch das kaiſertum des ſelben reichs zu Conſtantinopel. als es vor der groß Conſtantinuß ain römiſcher kaiſer gewidmet het vnd es den teutſchen in des groſſen künigs karls perſon gab vnd ym enpfach das ymermer zu behalten vnd zu beſigen doch mit des Babſt conformirung. Das beſchach do man zalt von der geburt Criſti acht hundert vnd zwai iar. Derſelb kaiſer karolus reigirt bei dem reich xiiij. iare. vnd ligt zu Ach begraben. Karolus Magnus.

Den kaiſer Karolus erbet ſein ſun Ludwicus. vnd regirt xvj. iar. Vnder dem ſtarb ſant Gilg vnd ward Vngerland des erſten criſten. Der kaiſer Ludwig ligt zu Mentz begraben. Der kaiſer Ludwig ließ drei ſün. Lotharium. Ludwicum. vnd Pipinum. Die kriegten mit eingander vmb das reich das zu derſelben zeit mer dann eilff hundert Ludwicus. Sant Gilg. Ludwigs Söhne. Lotharius. Ludwicus. Pipinus.

hundert thausent menschen erschlagen wordent in iren gefechten. Doch ward es zu letst gericht. also das Locharius das römisch reich solt beheben. der ander bruder Franckreich. das darvor Gallia hiesse. ee das es Karolus der groß mit dem schwert gewan. Dasselb reich ist noch heut des tags vom römischen reich vnd von teutschen landen gesundert. Dem driten bruder wurden andere land zu seinen handen. allso das er auch verricht ward. Locharius lebt vnd regiret vnlang darnach vnd starb on sune in des Babsts bann.

Locharius.

Ludwig.

Den Locharium erbt sein bruder Ludwig. der vor mit ym vnd mit Pipino wol ix. iar kriegt het. vnd regirt xx. iar. Derselb kaiser Ludwig ließ drei sün. Karolum. Bartholomeum vnd Ludwicum. do kriegt Karolus mit sein brüedern xj. iar vnd ward do vertriben.

Arnolfus.

Babst Johannes ein Fraw.

Nach demselben regirt sein bruder Karolus magnus sun genant Arnolfus xij. iar den frassen die leuß. Der kaiser Arnolffus was vnder dem Babst der ain fraw was. vnd an offner Straß zu Rom do zersprang sie an ainem kind. als ym der tüfel geoffnet het vor den römern. Dieselb straß meiden noch all Bebst das sie nit daran komen von der schant wegen.

Bischoff Hato von Mentz.

Als der kaiser Arnolff starb do regirt sein sun auch xij. iar. Vnder dem kaiser nament die tüfel bischoff Hato von Mentz vnd fürten yn gen Sicilia auff ain berg vnd wurffen yn lebendig in ain feürin gruben. wann er het graff Albrecht durch haß dem kaiser hingeben zu töten.

Kaiser Cunrad.

Den kaiser Ludwig erbt sein sun Cunrad. der regirt xviij. iar. vnd an ym starb schilt vnd helm ab. Allso was kain vatermag mer von schilt vnd von helm des grossen künig Karolus.

Item

Item des künig Karolus geſchlächt het das römiſch reich mer dann c. vnd xx. innen gehebt. Der letſte kaiſer Ludwig ligt zu Fuld begraben.

Item do man zalt von Criſti gebnrt ix. hundert vnd xxiiij. iar vnd nun kain erb des groſſen künig Karolus von ſchilt vnd von helm nit mer was. do vnderzugent ſich die hertzogen von Sachſſen des reichs. wann ſie warent des letſten kaiſer Cunrads nechſten mutter-mag. vnd ward hertzog Hainrich von Sachſſen erwelter künig. Vnd den hieß man kaiſer vogler. wann ym was gar vaſt wol mit dem federſpil. Er kam auch nit gern zu dem reich. aber er nam ſich des reichs darumb an das es ſeinem geſchlächt nit entpfürt würde. Derſelb künig Hainrich der regirt xvij. iar vnd was auch der erſt an dem namen Hainrich in dem römiſchen reich.

Künig Hainrich von Sachſen der Vogler.

Den erbt ſein bruder Ott der erſt an dem namen. der hieß der groß Ott vnd regirt xviij. iar. Vnder dem kaiſer verbrant ain biſchof zu Mentz ain ſchüren voller armer leut. wann das ſelbig iar was gar groſſer hunger in dem land. vnd darumb ſo plaget yn gott das er die meuß fliehen mnſt in dem Rein. Vnd do mocht er dannocht gottes plag nit entrinnen yn fraſſent die meuß in dem Rein. Derſelbig groß kaiſer Ott ligt zu Maidburg begraben.

Ott der große.

Biſchoff Hatto.

von mäuſen gefreſſen.

Den kaiſer Ott erbet ſein ſun. der ander Ott regirt neun iar. Bei des zeiten was ſant Vlrich zu Augſpurg. Vnd ſant Cunrad biſchoff zu Coſtentz. Der kaiſer verbot frid prechen. bei abſchlahen des haubts. wann das gar gemain was in wäliſchen landen. welcher den frid prach dem ſchlug man ſein haubt ab. Vnd hieß ainsmals do er groſſen hoff hielt zu rom. Vnd do die herren ritter vnd knecht zu tiſch geſeſſen warent. Do ließ er all fridprecher leſen vnd rüegen. vnd nam do dieſelben von dem tiſch vnd

Kayſer Ott der andere.

Straff des fridbruchs.

hieß

hieß sie euthaubten. vnd hieß do die andern frölich essen. O was freud do mocht gesein. Derselb kaiser Ott ligt zu Rom begraben.

Ott der dritte.

Denselben kaiser Otten erbet sein sun der drit Otto. Vnde versus. Otto post otto regnauit tercius otto. Der-

Königin Maria unstet.

selb Ott het ain vnstet weib die warb an ainen Grafen das er sie leiplich nüsse. das wolt der Graf nit thun. dann er wolt seinen herzen vnd sich selber nit enteren. Die künigin gab den Grafen hin gegen dem künig vnd sprach. Der graf het sie ires leibs vnd irer eren angemutet. Der künig

Glüend eisen prob.

hieß den Grafen in ainem gähen zorn ertöten. Da begegnet ym sein eeliche haußfraw. do sagt ir der Graff sein vnschuld. vnd wie yn die künigin so böβlich umb sein leben vnd vmb sein frümkeit vnd biderwerkeit hingeben het. Vnd er ermanet sie ser so er ymmer ernstlichest mocht das sie auff sein sel nach seinem tod mit dem glüenden eisen sein vnschuld beweisen wölt. Wann das zu den zeiten vast gewonlich. Vnd darnach ainsmals do berüefft der kaiser Ott ain gericht vnd darzu all witwen vnd waisen. die wolt er all nach dem rechten richten lassen vnd do er das gericht besetzt do kam des enthaubten Graffen weib mit des graffen haubt für das gericht vnd rüfft do das gerücht vmb hilff vnd recht an vnd beweist alldo des Grafen irs enthaupten mannes vnschuld. vnd sprach den kaiser an vmb sein haubt. Der kaiser erschrack des gar ser vnd hart. vnd erwarb ain aufschlag des gerichts zehen tag. darnach acht tag. darnach siben tag. darnach sechs tag. Vnd gab der Gräfin vmb yeden aufschlag ain gute vesten. vnd ir namen darvon. aine haist die zehent. die ander die acht. die trit die sibent. die vierd die sechst. vnd ligent in Lümer bistumb. vnd ee die tag nun volgiengen do befand der künig des Grafen vnschuld vnd das ym vnrecht geschehen was. Vnd das die künigin mit aim andern ir vnkeusch auch gepflegen het. vnd fieng sie vnd ließ sie lebendig in ain feür werffen vnd sie verbrennen. Vnd do der künig

kains

kains erben mer wartent was von ſchilt noch von helm. vnd auch kain erben het der ym von ſchilt noch von helm zu gehört do macht er ym mit willen der römer vnd beſtetigung des Babſts. die ordnung der kur als ſie noch die kurfürſten haben. vnd gab do yn die ämpter vnd dar zu gewalt vnd macht do ain römiſchen künig vnd künfftigen kaiſer zu erwelen vnd zu uolfüren ire ampter. als ſie noch heut des tags habent. Derſelb kaiſer Ott regiert xv. iar vnd ſtarb ſchilt vnd helm mit ym ab. Allſo hetent die hertzogen von Sachſſen das reich bei xviij. iaren inn.

Kurfürſten.

Erbämter.

Do man zalt von Criſtus geburt tauſent dreü iar do erwelten die kurfürſten hertzog Hainrich von Bairen zu Römiſchen künig vnd künfftigem kaiſer. vnd ward auch der erſt den die kurfürſten ye erwelten. Vnd er hett ain frawen die hieß Kunegundis. Die zway eelichen gemechet beliebent keuſch in irem leben biß an ir end. vnd ſind noch baide heilig. Vnder dem kaiſer do was ains armen wagners ſun Biſchoff zu Mentz. der hieß Willigis. der het von demüetigkeit wegen ain pflugsrad bey ſeiner Bettſtat hangen. vnd het darein mit groſſen gülden Buchſtaben geſchriben. Willigis Willigis gedenck von wannen du kumen ſeieſt. Vnd darumb ſo habent die von Mentz noch heut deß tags ain pflugßrad in iren Baner vnd auch das Biſtumb von Mentz von deß wagners wegen. vnd iſt allſo da mit bezaichnet vnd beſtetiget. Derſelb kaiſer Hainrich was der ander an dem namen Hainrich. vnd regirt. xxij. iar vnd ligt zu Babenberg begraben.

A. C. 1003.

Hertzog Hainrich von Bairen.

erſter wehlter Kaiſer.

Kunegundis.

Biſchoff Willigis zu Mentz.

Mentziſches Wappen.

Do man zalt von der geburt Criſti vnſers herren thauſend vnd fünff vnd tzwaiutzig iar do erwelten die kurfürſten hertzog Cunrad von Francken. der regieret fünftzehen iar. vnd ligt zu Speir begraben. der ſelb künig Cunrad gebot wer den fride brech dem ſolt man ſein haubt abſchlahen. Das gebot brach graff Lüpolt von Kalb. vnd do der künig zu land kam do entwaich graff Lüpolt an den Schwartz-

A. C. 1025.

König Cunrad von Francken.

Frid Gebott.

Frid Bruch Graff Lüpolts von Kalb.

wald in ain öde mül. vnd mainet ſich do zu enthalten mit ſeiner haußfrawen. Biß das ym deß künigs Huld erworben wurde. Vnd ainsmals rait der künig vngefarlich an Schwartzwald für die mül hin. Vnd do yn graff Lüpolt hort do forcht er der künig der ſuchte yn vnd floh in den wald vnd ließ do ſein haußfrawen in der mül. Die fraw mocht vor ſchrecken niendert kumen wann es vmb die Zeit was das ſie ſolt geberen ain kind. als nun der künig neben die mül kam vnd die frawen in iren nöten hört ſchreien. do hieß er beſehen was der frawen gepreſt. In den dingen hört der künig ain ſtimm die ſprach. Auff dieſe ſtund iſt ain kind hie geborn das wirt deiner tochter man. Der künig erſchrack vnd weſt anders nit dann das die frau ain Beurin wär vnd gedacht wie er fürkäm das ſein tochter nit ainem Baurn wurd. vnd ſchickt do zwen ſeiner diener in die mül das ſie das kind töten ſoltent. Vnd des zu ſicherheit ſo hieß er ym des kindes hertz bringen. vnd ſprach er müeſt es haben zu einer Buß. Die diener muſten dem kaiſer genug thun. doch hetent ſie gotsforcht vnd woltent das kind nit töten. wann es gar ain hübſch knäblein was. vnd legtent es auff ain Baum. darumb das etwer des kindes innen wurde. vnd brachten dem kaiſer aines haſen hertz. das warff er den hunden dar. vnd maint er het dar mit für kumen der ſtime weiſſagung. In den weilen iaget hertzog Hainrich auff dem wald vnd fand das kind ainig. vnd ſach das es ain neu geboren kind was. vnd bracht es haimlich haim ſeiner frawen. die was vnberhafft. vnd bat ſie das ſie ſich des kinds an näme. vnd ſich in ain kintpet legt vnd das kind für ir aigen natürliches kind het. wann es yn von gott geſchickt wär worden. Die hertzogin thet es geren vnd allſo ward das kind getaufft vnd ward Hainrich gehaiſſen. vnd das kint dorft niemand anders halten dann für ain hertzogen von Schwaben. Vnd do das kind allſo erwuchs do ward es künig Cunrad geſant zu hoff. do hieß der künig den knaben gewonlicher vor ym ſtan dann

Geſchichte Hainrichs ſeines Sohns.

Hertzog Hainrichs von Schwaben frau vnberhafft.

die

die andern iungen herꝛen die an ſeinem hoff warent von ſeiner klugen weißheit vnd höflichkeit wegen. Nun kam dem kaiſer für das ain lömde wär. das der iung herꝛ nit ain rechter hertzog wär von Schwaben. vnd wie das er ain geraubt kind wär. Do das der kaiſer vernam do rechnet er ſeim alter nach vnd kam in ain forcht das er der wär von dem die ſtim bei der mül geret hett. vnd wolt das aber fürkomen das er ſeiner tochter nit zu ainem man wurd. vnd ſchrib ain Brieff der kaiſerin in dem enpfalch er ir als lieb vnd leben wär das ſie den Zaiger diß Brieffs hieß töten. Den Brieff enpfalch er dem iungen herꝛen beſloſſen das er yn der kaiſerin antwurte vnd niemant anders. Der iung herꝛ verſtund in den ſachen nit anders dann guts. vnd wolt die botſchafft vollenden vnd kam vnder wegen in ains gelerten wirtzhauß dem enpfalch er ſein teſchen von ſicherheit wegen darin der brieff vnd anders ding lagent. Der wirt kam vber den brieff von ſeines wunders wegen vnd do er geſchriben fand das die kaiſerin yn töten ſolt do ſchrib er das die kaiſerin dem iungen herꝛen zaiger diß brieffs ir tochter gebe vnd ym ſie zulegte vnuertzogenlich. vnd beſchlos den brieff mit dem inſigel gar höflich zu on gebrechen. Da nun der iunge herꝛ der kaiſerin den brieff zaigt do gab ſie ym die tochter vnd legt ſie ym zu. Die mär kament für den kaiſer do befand der kaiſer mit dem hertzogen von Schwaben vnd ander riter vnd knecht wie der iung herꝛ was von graf Lüpolts weib in der mül geborn von dem die ſtim ym geweiſſagt het vnd ſprach. Nun merck ich wol das gotes ordnung niemant vnderſton mag. vnd vordert ſein tochterman zu dem reich. Künig Hainrich bauwet vnd ſtifft darnach Hirſchaw das erſt kloſter an die ſtat der müle darin er geborn was worden. Allſo kam künig Hainrich zum Romiſchen reich. Vnd hieß yn Hainricus pius. er regiert. xvij. iar vnd liegt zu Speir.

Cloſter Hirſchau.

Hainricus Pius.

Derſelb kaiſer Hainrich ſchuff bey lebendigem leibe das die kurfürſten in gegenwürtigkeit Babſt Victor ſein ſun

Hainrich der Vierde ꝛc.

künig Hainrich den vierden zu künig erwelten der was ix. iar alt. Sein mutter fraw Agnes richt das reich vnd die land gar herzlich auß biß das er zu sein tagen vnd alter kam das er das reich zu seinen handen nãme. Der kaiser Hainrich vberwand ain hieß Friderich der sich wider das reich satzt. Wider den vierden kaiser Hainrich erwelten die kurfürsten zu Pfortzheim hertzog Rudolff von Sachssen. den conformiert Babst Gregorius der sibent. vnd vberwand den mit dem rechten. aber kaiser Hainrich lag in aim streit ob. vnd berüeffet do ain hoff gen Brixen. vnd schuff das der Gwibertus von Rauen zu Babst erwelt ward wider Gregorium vnd regirt i. iar vnd ligt auch zu Speir.

Sein Mutter Agnes.

A. C. 1107. Kayser Hainrich der Fünffte.

Do man zalt von Cristus geburt tausent hundert vnd siben iar. do kam des vor genanten kaiser Hainrichs sun der fünfft Hainrich zu dem reich. In des kaisers ersten iar do stifft hertzog Friederich von Schwaben Lorch das kloster in Augspurger bistumb. Der kaiser Hainrich fieng sein vater den vierden Hainrich. vnd hielt den in gefencknuß biß an sein tod. vnd vndertzoch sich auch des reichs. Er fieng auch ain Babst. darumb so ließ yn auch got on leibs erben sterben. vnd ward do mit ym schilt vnd helm zu Speir begraben. vnd kam do das hertzogtum in Francken mit hilff des stuls zu rom an das bistumb zu Würtzburg.

Kloster Lorch.

Wie das Hertzogthum Francken an Würtzburg kommen.

A. C. 1127. Krieg zwischen Locharius von Sachsen und Hertzog Cunrad in Schwaben.

Vlm zerstöret Mißgeburt.

Do man zalt von cristi geburt tausent hundert vnd siben vndtzwaintzig iar. do erwelten die kurfürsten in ainer zwaiung hertzog Locharium von Sachssen. vnd hertzog Cunrad von Schwaben hertzog Friederichs bruder. darumb kriegt Locharius Schwabenland. vnd zerbrach Vlm. vnd behub auch das reich wider den hertzogen von Schwaben. wann der Babst conformiert vnd krönet yn. vnd warff do den hertzogen von Schwaben vnder den Lochario. Da gebar ain fraw von Hispania ain geburt die het vornen

ain

ain menſchen haubt vnd hinden aines hunds haubt. In der zeit ſant Bernhart ain münich was vnd ain getreuwer vogt der kirchen. Der Locharius regirt eilff iar. S. Bernhart.

Do man zalt von Criſtus geburt tauſent hundert vnd achtundtreißig iar do erwelten die kurfürſten hertzog Friderich des vorgenanten künig Cunrads bruders ſun. der was der erſt kaiſer Friederich. der gewan Mayland. vnd gab biſchoff Rumolt von Kölen der heiligen drei künig leichnam zu ſold. wann der biſchoff het ym mit groſſer macht geholffen. Der kaiſer was ain guter criſt vnd für vber mör durch die wüeſt Rumanei. do ſchanckt ym künig Soldan ainen micheln Schmaragten was vol balſams. das nam der kaiſer Friederich in angeſicht des künigs Soldan boten vnd lobt das von ſeiner koſtligkeit wegen. wann es was ains gantzen lantswert vnd ſprach. Da ſei got vor das ich ſo ainig ain ſollich groß ſchenck nem. vnd nam das vaß vnd warff es auff den eſtrich das es zu klain ſtücklin zerbrach. vnd hieß das ſein edel diener auffleſen. als vil dann yeglichem werden mocht. des ward do manig edelman reich vnd ſälig. Vnd vnder demſelben kayſer Friederich wurden aines mals drei ſunnen vnd drei mon geſehen. vnd vnder ym ward das Decret vnd das buch von den hohen ſinnen gemacht. als er wol xxxviij. iar geregieret het. vnd het auch den Haiden vnd allen ſein feinden häilſamlich angeſiget. Da ertrenckt er ſich an ſant Bartholomes tag zu Armenia in aim klain bach darinn er ſich wuſch. in angeſicht aller ſeiner diener. der doch ym kainer zu hilf kam. vnd in der ſtat Thyro bei dem kaiſer wurden drei Bebſt erwelt. Vnd der kaiſer hielt den vngerechten. Der künig von Franckreich hielt Alexandrum den die gerechten hieltent. Vnd do die zwaiung xviij. iar geſtund. do behub Alexander den ſtul zu rom. Da bekant der kaiſer ſein vnrecht. vnd darumb ward ym zu buß geben das er muß vber mör faren.

A. C. 1138. Kayßer Friderich der Erſt.

H. 3. Künig zu Kölen.

großer Schmaragdt.

Drey Sonnen und drey Mond.

Dreyer Päpſte Wahl.

A. C. 1191. Kaiſer Hainrich der Sechſte

Do man zalt von Criſtus geburt tauſent hundert vnd xcj. iar. do erwelten die kurfürſten kaiſer Hainrich den ſechſten. deß vorgenanten kaiſer Friederichs ſun. der betzwang Buller land in ſeinem erſten iar an ſant Johanns abent zu ſünwenden. Do erlaſch die ſunn von tertzeit biß zu non zeit. Als nun das erleſchen der ſunnen allweg künfftig vbel tut. do kam gar vil vbels darnach. vnd kament ſolich groß regen doner vnd weterplick der geleich vor nie mer geſehen noch gehört ward. Groſſer vnfrid in den landen. Man ſach do auch die rappen prinnent kolen in iren ſchnäbeln tragen vnd die heuſer antzünden. Vnd do er acht iar regiert do ward ym vergeben. vnd ward zu Speir begraben.

Buller Land.

Große Sonnenfinſternuß.

Rappen mit brünnenden Kohlen.

A. C. 1200. Künig Ort von Braunſchweig.

Do man zalt von Criſti geburt tauſent zwayhundert iar do erwelten ain tail der kurfürſten hertzog Ott von Braunſchweig. vnd der ander tail hertzog Philipp von Schwaben kaiſer Friderichs bruder. Otto ward durch legaten deß Babſts zu Auch geſalbet zu künig. Aber hertzog Philipp widerſtund ym veſtigklich. Vnd künig Oten ſeins erſten iars lag hertzog Philip ains ſtreits ob bei Köln vnd ſchrieb ſich darnach irn römiſchen künig. das ſtond biß in das ix. iar do erſtach yn ain Pfaltzgraff von Wilſpach zu Babenberg mortlich.

Künig Philipp von Schwaben. Königs Mord.

Do vndertzoch ſich aber hertzog Ott deß reichs vnd ließ ſich zu Rom krönen. vnd ſchwur der kirchen als gewonlich iſt. vnd prach den aid von ſtund. wann er beraubet die den heiligen ſtul haimſuchten. darumb bannet yn der Babſt Innocencius der drit vnd gebot den kurfürſten das ſie der kirchen ain andern vogt vnd römiſchen künig erwelten do erwelten ſie hertzog Friederich von Schwaben kaiſer Hainrichs des ſechſten ſun. Aber künig Ott was ym zu ſtarck das er an das reich nit komen mocht dieweil künig Ott lebt. Von den mißleuffen ſchreibt Babſt Innocentius dem hertzoggen von Zöringen. vnd beweiſt yn gar

Künig Friederich von Schwaben.

Mißleuff.

Digitized by Google

gar aigentlich das dem Babſt zugehört erkennen vnd erkieſen die perſon die dann allſo von den kurfürſten erwelet wirt zu dem reich ob ſie des wirdig wär. vnd die erwelung als recht iſt geſchehen oder nit. In dieſen leüffen ward parfuſſer orden angefangen.

Papſts Anmaſſung bey Röm. Königs-Wahl.

Anfang des Barfüſſer-Ordens.

Do nun künig Ott in des Babſts bann geſtarb do ward der vor genant hertzog Friderich zu rom gekrönt. Er was auch künig zu Sicilia Er fur auch gen Iheruſalem vnd gewan es mit macht. vnd ſchuff auch das die kurfürſten bei ſeinem lebendigem leib ſein ſun Hainrich zu römiſchen künig erwelten. vnd das er auch zu Ach gekrönt ward. Der künig Hainrich mißtet wider ſein vater kaiſer Friderich. darumb fieng yn ſein vater der kaiſer vnd verſchickt yn in das ellend. Darnach ſatzt der kaiſrr Friderich mit kur der kurfürſten ſein ſun Cunrad zu römiſchen künig. Der kaiſer Friederich bauwet Eſling. Reutling. Hailprun vnd ander ſtet in Schwaben. vnd gab yn freiheit vnd ſtetrecht. Er was auch vaſt gewaltig vnd gieng ym wol. deß vberhub er ſich. vnd let ſein böß zunge in den himel vnd ſprach in gegenwürtigkeit lantgraff Hainrichs von Türingen vnd auch ander herzen ritter vnd knecht. diß ketzerlich läſterlich drei göt haben die gantz welt betrogen. Möyſes die iuden. Machmet die haiden. vnd Iheſus die criſten. darumb het ich es an den fürſten ich wölt beſſer weg finden vnd wiſſen rechter zu leben dann ir noch kainer. Vnd vmb die boßheit vnd gemainſchafft die er mit den haiden het vnd auch vmb ſein leichtigkeit das er nit acht ob er ain ſatzung brech oder vmb ander vncriſtenlich getat. da gebot der Babſt den kurfürſten das ſie ain andern künig vnd künftigen kaiſer erwelten. do erwelten ſie lantgraff Hainrich von Türingeu wider kaiſer Friderichen. Der lantgraff kriegt Schwabenland gar vaſt vnd belag Vlm. aber er muſt vngeendet dannen ziehen. Der lantgraff ward riterlich an ſant Oſwaltstag von Franckfurt geiaget. das thet künig Cunrad deß kaiſers ſun. Darnach

Künig Hainrich.

Verbannung.

Künig Cunrad.

Eßling.

Reutling.

Hailprun in Schwaben.

Kaiſer Friederichs Gottesläſterung.

Landgraf Hainrich von Türingen gegen Kaiſer.

Digitized by Google

nach kürtzlich ſtarb der lantgraff. do er ain gantz iar vmb das reich gekriegt het.

Herzog Wilhalm von Holland gegen Kaiſer.

Darnach erwelten dy kurfürſten hertzog Wilhalm von Holand wider kaiſer Friderich. der ſchuff auch nichts. wann er lebt nun drü iar. do nun kaiſer Friderich regirt wol auff xxxij. vnd xi. in des Babſts Bann geweſen was do ſtarb er. Bei dem kaiſer ſtund die kirch wol zwai iar on Bebſt. wann er was gar ain groſſer wüterich. alſo das er die kardinel biſchoff vnd andere prelaten vnd die pfaffenheit betzwang das ſie müſtent vor den weltlichen richtern recht nemen. vnd betzwang ſie das ſie muſten kempfen vnd erhanckt vnd ertrenckt etlich prelaten vnd pfaffen. Er brach auch ſein aid. Vnd das waren ſachen ſeines abſetzens wie obſtat.

Kaiſer Friderich ein Wüterich.

A. C. 1250. Künig Cunrats Enthaubtung im Buller Land.

Do man zalt von Chriſtus geburt. Mcc. vnd L. iar do vndertzoch ſich künig Cunrad des reichs nach ſeins vaters tod. Vnd darnach kürtzlich zoch er in Buller land vnd facht do vmb das künigreich. do fieng yn der künig Mauricius vnd hieß ym das haupt abſchlahen. Alſo ſtarb das hertzogthum zu Schwaben mit ſchilt vnd mit helm ab. Dieſelben hertzogen hetent das reich wol bei hnudert vnd xxij. iar inen. Darnach ſtund das reich wol. xxij. iar on künig vnd kaiſer. vnd was doch guter frid in den landen.

Hertzogthum Schwaben ausgeſtorben.

Das Reich/ ohn Künig und Kayſer XXII. iar.

A. C. 1273. Graff Rudolf von Hapsburg/ Künig.

Do man zalt von Criſtus geburt M. cc. vnd Lxxiij. iar do erwelten die kurfürſten graf Rudolf von Hapſpurg. der ward künig vnd nit kaiſer. vnd macht guten frid in den landen. vnd in dem ſechſten iar ſeines reichs do was es ſo wolfail in ſchwabenland das ain ſchöffel rocken galt zwen ſchilling heller. vnd ain ſchöffel dinckels xx. heller. vnd ain ſchöffel haberns xvj. heller. der künig Rudolff erſchlug in dem fünfften iar ſeins reichs den künig Vdelcker von Behem in ainem ſtreit zu tod. Vnd vnder ym do

Wolfaile Zeit in Schwabenland.

Künig Vdelcker von Behem.

ſtarb

ſtarb ain hertzog von öſterreich mit ſchilt vnd mit helm ab. vnd ward do das hertzogthum von öſterreich dem heiligen reich ledig. vnd do lech künig Rudolff öſterreich vnd die Behem ſeinem ſun graff Albrecht von Hapſpurg. allſo wordent aus dem graffen von Hapſpurg hertzogen von öſterreich. Der künig Rudolff regieret xviij. iar. darnach ſtund das reich ein iar on künig vnd on kaiſer. Bei des obgenanten künig Rudolffs zeiten was ain herr genant graff Eberhart zu Wirtenberg der leget ſich auch wider künig Ruprecht mit kriegen hertigklich. Derſelb graff Eberhart ward aus ſeiner muter leib geſchnitten als er geborn ſolt werden. Sein muter was ain erberge fraw genant Agnes. ain hertzogin auß Holland. vnd alspald ſie das kind anſach als es von ir geſchnitten ward do ſprach ſie. Tund hin das kind. dann dieweil es lebt ſo gibt es allem ſchwabenland zu ſchaffen mit kriegen. Darnach zu hand do ſtarb die fraw. vnd wie ſie geſagt het das ward alles war. wann er kriegt dieweil er lebt mit allen römiſchen kaiſern vnd künigen die bei ſein zeiten warent. Derſelb graff Eberhart ward wol Lxxx. iar alt.

Hertzogthum Oſterreich ausgeſtorben.

An Graff Albrecht von Hapſpurg verliben

Graff Eberhart zu Wirtenberg.

Seine Mutter Agnes

Ihre prophecey ung.

Do man zalt von Criſtus geburt. M. cc. vnd xcij. iar do erwelten die kurfürſten graff Adolff von Naſſaw zum Römiſchen künig. Darwider ſatzt ſich Hertzog Albrecht von öſterreich vnd ſprach. ſie ſoltent yn pillicher erwelt haben. wann er mainte das reich ſolt aber an dem geſchlächt beleiben dieweil doch ainer von dem geſchlecht in leben wär der doch nütz vnd gut zu dem reich wär. Die fürſten maintten man ſolt ain aus ain andern geſchlächt nemen vnd erwelen. darumb das man es nit in langer gewör für ain erbampt hette. Da mainet aber hertzog Albrecht man ſolt ym tun als vor auch geſchehen wär nach dem dritten Otten. wann do belib das reich allweg in ainem geſchlächt. alsdann vor geſchriben ſtat von dem hertzogen von Schwaben. Aber das mocht nit geſein. Do zoch hertzog Albrecht auff den Rein wider den Künig Adolff. vnd erſchlug yn in ainem

A. C. 1292.

Graff Adolph von Naſſaw / Röm. Künig.

Streit mit Hertzog Albrecht von öſterreich.

Das Reich kein Erbamt.

Künig Adolphs Niderlag und tod.

nem veltſtreit in dem ſechſten iar ſeines reichs. Der ee genannt Graff Eberhart von Wirtenberg beweget ſich auch wider den Künig Adolffen. vnd halff Künig Albrecht von öſterreich den ee genannten Künig Adolffen in ainem ſtreit erſchlahen. Darnach do hub er an vnd krieget mit Künig Albrecht als lang biß das er von ſeinem Bruder Hertzog Hannſen von öſterreich zu tod erſchlagen ward.

Künigsprunn.

Do vndertzoch ſich hertzog albrecht des reichs vnd ſtiftet do Künigſprunn in Augſpurger Biſtumb. Vnd do er allſo mit gewalt vnd mit vnrecht in das eilfft iar geregiert

Künig Albrecht von Hertzog Hanß erſchlagen.

het. do plaget yn got der allmächtig mit ſeinem aignen plut. wann er hub ſeins Bruder ſun hertzog hannſen von öſterreich ſein väterlich erb mit gewalt vor. Vnd do er nun ſein erb muntlich an yn erforderet do antworte er ym vnd ſprach. er ſolte nach ainem ſchepelin gedencken das gehörte ym zu vnd nit ain ſolche herrſchafft. Hertzog Hanns der het das für ain gar groſſe ſchmachheit vnd ſchlug ym ſein

Künigsfeld.

hals darumb ab on ſtreit. Vnd ligt bei Künigßfeld ob Baſel. Bei ſeinen zeiten macht Babſt Bonifacius der acht Sextum Decretalium. Der künig ward auch nit kaiſer wann er ward erſchlagen an ſant Waltpurgen tag. do man zalt von geburt vnſers herren M. ccc. vnd viij. iar.

A. C. 1308. Kaiſer Hainrich.

Darnach do man zalt von Criſtus geburt. M. ccc. vnd acht iar do erwelten die kurfürſten Grafen Hainrich von Lützelburg der ward kaiſer zu Rom vnd tet groſſe mech-

Künig Ruprecht von Sicilia.

tige ding. doch ſo het er krieg mit Künig Ruprecht von Sicilia. Der Babſt wolt ſie verrichten vnd ſchickt brieff yn baiden vnd ain Kardinal von Rom da hin ſie dann zu tagen komen warent. In den briefen was vnder andern dingen begriffen wie das die baid Künig von aides wegen der kirchen treüw vnd warheit laiſten ſoltent. vnd der kirchen nutze zu werben vnd iren ſchaden zu wenden. Das nam kaiſer Hainrich gar verübel auff vnd ſprach. er het niemant kain aid geſchworn der yn zu ſolichen dingen pun-

de.

de. Von den dingen ſchreibt der Babſt in dem Clementin de iureiurando ,Romain prin. Extra in cle. Vnd iſt verſehenlich het er lenger gelebt er wär in deß Babſts bann geſtorben. Aber ym ward vergeben in Lamparten in ainem kelch do er an vnſer frawen tag Aſſumptionis das ſacrament enpfieng. in dem achten iar ſeins reichs. Darnach ſtond das reich in vbeln dingen zwai iar. Der yetz genant kaiſer Hainrich het nit ſtoß zu teutſchen landen. doch beſtalt er mit allen herzen. vnd des reichsſteten in teutſchen landen das ſie mit dem obgenanten Graff Eberhart kriegten. Derſelb krieg waret x. iar. Vnd dieweil kaiſer Hainrich lebt do beſaſſen die herzen vnd die reichſtet Wirtenberg das ſchlos. Da nam derſelb Graff Eberhart ain vermeſſen ſtreit mit yn. Er het den ſtreit erfochten do was ſein dienern zu gach nach dem raub vnd fielen nach dem gut in die getzelt vnd in die hütten. mit dem verloren ſie den ſtreit wider. vnd worden ſeiner diener vnd auch deß fußvolcks der mer tail gefangen vnd erſchlagen. Darnach worden ſeiner ſtet ettlich brüchig an ym vnd vielent von ym. welich aber das nit theten die worden ym angewunnen. biß an Vrach Niſſen Wirtenberg vnd Seeburg. Als er nun den ſtreit vnd Wirtenberg das ſchlos zerbrochen ward. Da zugent die ſtet gen Bütelſpach do was ain ſtifft vnd was der herſchafft von Wirtenberg leichlege vnd begrebtnuß do ſelbſt. Da geſchach der herſchafft zu ſchmach vnd widerdrieß das die greber do die herzſchafft inen lagent zerbrochen. vnd die ſtain die darob lagen erſchlagen worden. Als nun der ee genant kayſer Hainrich geſtorben was darnach in den nechſten zwaien iaren gewan er all ſein ſtet ſchlos lant vnd leüt wider. Nach demſelben gedacht derſelb Graf Eberhart von Wirtenberg wie ſeinen vordern ſoliche ſchmach geſchehen wär. vnd ſolichs zuuerkomen das es nit mer in künfftigen zeitten geſchech do rait er ſelbs perſonlich gen rom vnd mit gunſt vnd erlaubung vnſers heiligen vaters deß Babſts leget er den ſtifft zu Bütelſpach

Kaiſer Hainrich mit gifft vergeben in einem kelch.

Krieg mit Graff Eberhart X. jahr lang.

Schloß Wirtenberg.

Bütelſpach der von Wirtenberg Leichlege.

Stiffrung zu Bütelſpach.

gen Stogkart in die ſtat. Vnd warent zu Bütelſpach in dem ſtifft nit mer perſon dann ain Probſt ſechs Korherren vnd auch ſechs Vicari. Zu denſelben macht vnd ordiniert der obgenant herr noch ſechs Korherren vnd ſechs Vicari vnd das ain Probſt ſolt haben zwen geſellen vnd helffer die das volck verſehen mit den ſacramenten. Allſo das zu ewigen zeitten ſiben undtzwainzig perſon ſöllen ſein in dem ſtifft on ander kapelon vnd frümeſſer die auch pfrümbd ha-

In die Stadt Stockgarten verlegt.

bent in dem ſtifft. Allſo kamen die herren des ſtiffts zu Bitelſpach gen Stockgarten vnd ward dieſer ſtifft erhaben vnd beſtetiget auff ſant Johanns Paptiſten tag in dem iar nach der geburt criſti als man zalt M. ccc. vnd xxviij. iar nach dem als dieſer Stifft erhebt ward. In dem iiij. iar ſtarb der obgenannt herr Eberhart Graff zu Wirtenberg. Stiffter des Stiffs zu Stokgarten an ſant Bonifacius tag do man zalt von Criſti geburt M. ccc. vnd xxv. iar.

A. C. 1314. Zween Kaiſer. Hertzog Friderich von öſterreich und Hertzog Ludwig von Pairn.

Do man zalt von Criſtus geburt Mccc. vnd xiiij. iar. Do erwelten ain tail der kurfürſten hertzog Friderich von öſterreich. vnd der ander tail hertzog Ludwig von Pairn. Yetweder tail het ain tail der Fürſten vnd Reichſtet an ym. Vnd do ſie etwe vil zeit mit einander kriegten do kamen ſie zuſamen an ſant Michels abent. vnd ſtritent mit einander. do gewan Hertzog Ludwig von Pairn den ſig. vnd fieng Hertzog Friderich ſeinen öhem. Vnd darnach vber dreü iar do lediget yn ſein freund. Er ſwur vnd verbriefft ſich wider künig Ludwigen nymermer zu thun. Aber er brach das alles. vnd ſchrib ſich aber ainen römiſchen kaiſer. Darnach nit lang do fraſſen yn die leuß. Derſelb künig Ludwig regieret. yn kund aber niemand darzu bringen das er ſich dem Padſt erzaigte vnd beweiſet das er recht erwelt vnd darzu kumen wär. als das gewonlich iſt. Dauon kam vil vbels. Pabſt Johannes hielt do ſein hoff zu Amen. wann die Römer hetent feintſchafft zu ym. Der künig fur gen rom vnd ließ ſich do on gunſt des Pabſts ain einfeltigen Piſchoff zu kaiſer krönen. deß

Hertzog Friderich von leußen gefreſſen.

hulffen

hulffen ym die römer und wurffent mit ym auff ain Parfuſ- Pabſt Nicolaus ein Parfüſſer.
ſen zu Pabſt der hieß Nicolaus. vnd thet ain klaine zeit die
weil der kaiſer Ludwig in wälliſchen landen was als zu
bebſtlichem ampt gehört. vnd do der kaiſer hinweg kam do
erkant er ſein vnrecht vnd enpfieng von dem rechten Babſt
buß darüber. Kaiſer Ludwig nam ein von behem ſein ee-
lich weib die was jx. iar bei ym geweſen vnd gab ſie ſeinem
ſun dem von Prandenburg. das geſchach von Kernten vnd
Triel wegen. die auff die frawen erſtorben warent. der kai-
ſer het zu gelimpff der künig von Behem möcht nit. das
ſolt mit gaiſtlichem recht ausgetragen werden. Er belib
aber in des Babſts ban biß an ſein tod. wann yn ver-
banten drei Bäbſt nach einander. vnd worden gar vil kir-
chen in teutſchen landen von ſeinent wegen verſchlagen.
Aber er macht in teutſchen landen vil guter ſtet. vnd gab Zunfftrecht und Freyheiten in den Reichsſtätten
vil ſteten zunfftrecht vnd ander freiheit. das vor nie ge-
ſchehen was in Teutſchenlanden. In dem xxxj. iar ſeines
reichs do gebot Babſt Clemens den kurfürſten das ſie ain Künig Karl von Behaim Röm. Künig.
andern römiſchen künig vnd künfftigen kaiſer erwelten. Da
erwelt ain iunger Biſchoff von Mentz. wann dem alten
was ſein wirdigkeit genomen von der benne wegen vnd het
der Babſt dem iungen das Biſtumb gelihen. vnd der Bi-
ſchoff von Triel der biſchoff von Köln vnd ain Hertzog von
Sachſſen vnd ain künig von Behem die erwelten künig
Karl von Behem zu Römiſchem künig vnd künfftigem kai-
ſer. Der ſtond do wider kaiſer Ludwig vnd kriget mit ym Krieg mit Kaiſer Ludwig.
zwai iar do viel kaiſer Ludwig den hals ab auff ainem ge- Deſſen Tod auf dem Gejäg.
iäg do er nach aim bern rait. etlich mainten ym wär ver-
geben vnd die vergifft felt yn zu tod vnd ſtarb in dreier
Bäbſt bann. Graff Eberhart von Wirtenberg ließ ain ſun Graff Eberharts Sun Vlrich.
der hieß Graff Vlrich der was allein herr biß in das ze-
hent iar. vnd ſtarb an ſant Benedickten tag den man
nent translatio. nach Criſtus geburt M. ccc. vnd xliiij.
iar.

Digitized by Google

Darnach wolt künig Karl regiren. aber etlich Fürſten vnd herzen ſtalten ſich darwider. do erwelten etlich kurfürſten Graff Günthern von Schwartzenburg demſelben huldenten die ſtet in der Wederaw vnd die von Nüenburg. ym legten auch zu die Pfaltzgrafen bei Rein. Die hertzogen von Bairn brachten ym vil volcks gen Franckfurt vnd krönten yn mit gewalt auff ſant Bartholomeß altar. vnd teten ſich aus yn gen Ach zu füern mit gewalt yn do zu krönen. Das fürkam künig Karl mit groſſer hilff der ſtet auff dem Rein. vnd deß von Wirtenberg des eegenanten Graff Vlrichs. vnd der von Helffenſtain vnd ander herzen von Schwaben die leegten ſich gegen ym an das geſtat yenhalb deß Reins. Ains tags ward ain geſchrai vnder baiden hören do was der von Wirtenberg mit den ſein der erſt vber Rein an die feind. Darnach die andern künig Karls helffer. Do wurden vil neüwer ritter gemacht. Man mainet es ſolt do geſtritten ſein worden von baiden künigen. Der von Schwartzenburg entwich vnd ward lam. vnd man zig deß den ain artzt vnd ſprach er het ym vergeben. das ward verzicht. Allſo das künig Karl ym verhieß ab zu ton allen koſt vnd ſchaden die er auff das reich gelegt het vnd das er ym darzu geb ſechstauſent marck ſilbers. vnd ain gegent haiſt Luteri zu leip geding. do gab künig Karl hertzog Ruprecht ain ledlin das het ſein Endlin verſetzt dem biſchoff von Triel. der herzen was kainer ym ward etwas hübſch geſchenckt. wann künig Karl gedaucht es wurd minder volcks ſchadhafft gewünn er das reich mit gut wann mit dem ſchwert. Dem hertzogen aus Bairn dem halff er aus dem ban vnd erwarb ym des Babſts huld vnd halff ym Brandenburg wider gewinen wider ain der nant ſich Volckmair vnd ſprach er wär des alten margrafen ſun von Brandenburg. vnd nach der richtung fur künig Karl gen Ach vnd ward gekrönt. In dem erſten iar ſeins reichs an ſant Pauls bekörungs tag kam ain groſſer erbidem in Vngern in Behem vnd in teutſchen lan-

Graff Günther von Schwarzenburg/ Gegen-Kaiſer.

Verglich.

Luteri.

Volckmair von Brandenburg.

Groſſer Erdbidem.

landen. vnd verdarb do ain groſſe ſtat haiſt Villach. darnach kam ain groſſer ſterb in alle land als nie kain man gehört het. do ſtund ain lümd auff es hetten die Juden geton. das fand ſich auch an vil ſachen. wann man fand vil ſäcklin in den prunnen ligen. vnd fand das auch an vil böſen criſten die man darumb wag. vnd das ſie auch veriahen das ſie das vmb der Juden ſold hettent geton.

Villach. Groſſer Sterbet von Juden verurſacht.

Item do man zalt. M. ccc. vnd L. iar do worden die Juden in teutſchen landen erſchlagen vnd ertötet. vnd darnach als man zalt von der geburt vnſers herzen M. ccc. vnd Lvi. iar do kam ain erpidem das ain tail Baſel nider viel.

A. C. 1350. Der Juden Niderlag. Baſel.

Item do man zalt. M. ccc. vnd Lx. iar do was künig Karolus von Brag mit ainem groſſen volck getzogen in Teutſche land das den von Eßlingen gar ybel kam. Wann ſie muſten ym geben ſibentzig tauſend güldin. von ains auflaus wegen der geſchach zu den parfuſſen als man in dem refental zu rat was. Item vnd muſten die von Eßlingen do auch geben dreiſſig tauſent güldin Graff Eberharten von Wirtenberg das der dem kaiſer die von Eſlingen bekriegt vmb ſeinen ſold. Vnd muſten all reichſtett vnd alles reich für Esling ziehen. do gaben ſie ee das gelt.

A. C. 1360. Eßlingen vom Künig Carolus gebrandſchatzet.

Do man zalt von Criſtus geburt vnſers herzen. M. ccc. vnd Lxvij. iar do kamen die Grafen von Eberſtain mit ainem Zeug volcks für das Wiltpad. vnd woltent den herzen von Wirtenberg in dem land gefangen haben. do halff ym ain Baur in der nacht yber die berg allein daruon. darnach ward der Schlegel krieg. das all edel in diſem land wider die herzen von Wirtenberg warent. Vnd Esling ſtond den Wirtenbergiſchen herzen bei. vnd legeten ſich für Haimhain. das ſich der adel ergab an Wirtenberg.

A. C. 1367. Wiltpad. Schlegelkrieg. Haimhaim.

Der

Graff Vlrich von Wirtenberg.

Der obgenant Graff Vlrich zu Wirtenberg verließ zwen sün. graff Vlrich vnd graff Eberhart. Graff Vlrich der verließ kain leibs erben. vnd starb nach seinem vater in dem xxvi. iar an dem nechsten tag nach sant Jacobs tag in dem iar als man zalt nach der geburt vnsers herren.

Graff Eberhart.

M. ccc. vnd Lxx. iar. Graff Eberhart von Wirtenberg des obgenannten grafen Vlrichs Bruder der was darnach allain herr. Derselb herr graff Eberhart het auch etwe vil zeit vnd manig iar krieg vnd verlüge mit des reichs steten.

A. C. 1372. Vlmische Niderlag bey Altheim.

Item do man zalt von der geburt Cristi vnsers herren. Mccc. vnd. Lxxij. do geschach ain streit vor Althein mit den von Vlm. vnd die Wirtenbergischen herren gewunnent den sig. vnd viengent wol dreuhundert der von Vlm edel vnd auch vnedel. Vnd darnach als man zalt nach der geburt vnsers herren Mccc. vnd. Lxxiij. iar do nam der von Wirtenberg grosse schatzung von gemain reichsteten.

Schatzung Gemainer Reichsstätten.

A. C. 1375. Niderlag der Wirtenberger vor Reutling.

Darnach als man zalt nach Cristus geburt Mccc. vnd Lxxvij. iar do geschach ain streit vor Reutling. vnd worden vil Grafen Ritter vnd knecht erschlagen. vnd kam der von Wirtenberg kaum daruon auf das schlos darbei. Darnach besamelten sich die reichstet mit ainem so gar grossen hör vnd zugent dem herren mit macht vnd gewalt in das land in mainung ym sein land vnd leut zu beschedigen vnd sie zu verderben. Vnd der obgenant graff Eberhart der besamelt sich auch mit seinem volck vnd auch mit grosser macht vnd kament zusamen zu Teffingen bei Weil gelegen vnd hetent ain grossen streit miteinander. Der von Wirtenberg gewan den sig vnd wurden auch vil von den reichsteten erschlagen vnd gefangen. die man auch darnach fast an ain zeilen vnd ir etwe vil erstach die gefangen warent. Auff denselben tag ward auch erschlagen graff Vlrich des obgenanten graf Eberharts sun. vnd das beschach auf sant Bartholomeus abend in dem iar nach Cri-

Schlacht zu Teffingen bey Weil. Niderlag der Reichsstätten.

Graff Vlrich erschlagen.

sti

ſti geburt als man zalt Mccc. vnd Lxxxviij. Darnach in dem iiij. iar ſtarb der obgenant graff Eberhart zu Stockgart am nechſten tag vor ſant Gerdrutten tag in dem iar nach vnſers herzen geburt als man zalt. Mccc. vnd. xcij. iar. Graff Eberhart geſtorben zu Stockgart im iar 1392.

Item als man zalt von Chriſtus geburt. Mcccc. vnd xxij. iar do ward Hochenzoll von den reichſtetten gewunnen vnd lagen iar vnd tag daruor. Hochenzoll.

Item als man zalt von Criſtus geburt. Mcccc. vnd xlj. iar do ward Mayenfels gewunnen von den reichſteten an ſant Auguſtinus tag. A. C. 1422. Mayenfels.

Item do man zalt von Criſtus geburt. Mcccc. vnd xliiij. iar do was der Telffin von Franckreich mit den armen iäcken in dem land vor Straßburg vnd vor Baſel. vnd do worden fünfftzehen hundert Schweitzer erſchlagen dabei. vnd in dem ſiechhauß vor Baſel. Vnd als ſie haimzugent do erſchlugent die von Schletzſtat die armen iäcken das mer tail. A. C. 1454. Telffin mit den armen iäcken.

Item do man zalt von Criſtus geburt Mcccc. vnd xlviij. iar do geſchach ain ſtreit vor Eſlingen an aller heiligen tag als ſich tag vnd nacht ſchied. vnd gewunnen die Wirtenwergiſchen herzen den ſig vnd nament die walſtat in der nacht ein. Vnd ward Wather Echinger von Vlm vnd Jeronimus Bopffinger von Nördlingen erſchlagen. die warent der ſtet haubtleüt. Vnd worden auff baider ſeit vil erſtochen. A. C. 1448. Wirtenb. Sieg bey Eßlingen.

Do man zalt von Criſtus geburt tauſend vierhundert vnd Lxij. iar do warent zwen Biſchoff zu Mentz. der von Yſenburg vnd der von Naſſaw. Vnd legt ſich der von Yſenburg zu feld. mit ainer wagenpurg wider Pfaltzgrafen hertzog Friderich bei Rein. derſelb hertzog Friderich gewan die wagenpurg vnd fieng viel edel vnd vnedel. vnd A. C. 1462. Zween Biſchöff zu Mentz.

wurden auch vil erſchlageu. Vnd ward darnach ains mit dem von Yſenburg. vnd halff ym darnach wider den von Naſſaw. Darnach zoch margraff Karl vnd ſein Bruder der Biſchoff von Metz vnd graf Vlrich von Wirtenberg dem pfaltzgrafen in ſein land yn zu beſchedigen. Da zoch der hertzog Friderich von Haidelberg zu yn. vnd geſchach ain groſſer ſtreit. vnd ward margraff Karl vnd der Biſchoff ſein Brnder von Metz vnd graff Vlrich von Wirtenberg gefangen vnd wol fünff hundert ritter vnd knecht vnd wurden geſchetzt.

A. C. 1462. Mentz ſackman gemacht.

Item do man zalt von der geburt Criſti tauſend fierhundert vnd Lxij. iar ward Mentz eingenommen von hertzog Ludwig bei Rein genant Schwartz hertzog vnd ward Sackman do gantz gemacht. vnd pfaffen vnd Burger geſchetzt vnd erſtochen. Nach der geburt Criſti vnſers herzen. Mcccc. Lxxxvj. iar an dem xij. tag deß Jeners. ward diſe Cronigk getruckt von Cunrad Dinckmut zu Vlm.

Johann

Digitized by Google

Johann Reinhard Wegelin J. V. L.

ältesten Burgermeisters und Syndici in Lindau

Anmerckungen

über

Thome Lirers von Ranckweil

Alt-Schwäbische Geschichten.

Es ist dieses vor bald dreyhundert Jahren gedrucktes Schwäb. Geschicht-Büchlein so gar rar geworden, daß es selten mehr in alten Bibliothecken, will geschweigen in offentlichen Buchläden, und eben so wenig in einer collection der alten Geschichtschreiber und Jahrbücher anzutreffen, und dahero unter die fast gar verlohren gegangene Bücher nicht unbillich zurechnen ist. Ob nun zwar der Werth und Verlust desselben so wohl als des zu gleicher Zeit mit angedruckten allgemeinen Chronick-Büchleins von keiner sonderbahren Erheblichkeit, so ist doch noch wohl der Mühe werth, daß selbiges wider hervorgesucht und bekandt gemachet werde, theils um der alten deutschen Mund- und Schreibart, und der besondern Ausdrücken willen, so hier und dar vorkommen, theils aber auch daß gleichwohl viele Spuren von dem alten Adel, von Castellen, Vestenen, Städten, Clöstern, und mehr andern das Land zu Schwaben angehenden particularitæten darinn anzutreffen, weilen eben nicht allemahl das jenige, was nach der alten Schwäbischen simplicitæt und Redlichkeit schmecket, vor fabelhafft und erdichtet zu halten ist, wie hinnach von einem Abschnitt zu dem andern mit mehrern angemercket werden solle.

Zum erstenmahl ist dieses Lirerische Geschicht- und Chronick-Büchlein gedruckt worden, wie am Ende desselben stehet:

„nach der geburt Christi unsers Herrn MCCCCLXXXVI. jar an dem XII.
„tag des Jenners von Cunrad Dinckmut zu Ulm.

Nachdem aber diese Auflag aus damahliger Neugierigkeit zu gedruckten teutschen Historien-Büchern hinreissend abgegangen, ist es in selbigem Jahr in gleichem format und mit dem nemlichen Schrifften und Figuren nochmahls abgedruckt worden, an deren Ende ebenmäßig stehet:

„gedruckt vnd vollendet zu Vlm von Cunrad Dinckmut. am dornstag nach vnser „Frowen hinnelfart. So man zalt nach vnsers herren geburt MCCCC. vnd „in dem LXXXVI. jar.

Diese erstere edition ist dannenhero mit recht unter die primitias der deutschen Druckschrifften zurechnen, weilen die gedruckte Bücher mit deutschen Schrifften, so viel wissend, ererst mit 1471. in Schwaben den Anfang genommen, auch der damahlige Buchdrucker in Ulm Cunrad Dinckmut noch keine teütsch gedruckte Bücher, wohl aber im Jahr 1483. das Viridarium animæ, im Jahr 1484. den Speculum peccantis animæ, und in nemlichen 1486ten Jahr des Terentii Comœdiam, miris ac facetis figuris exornatam, heraus gegeben hatte. Dahero auch die gantze Einrichtung dieses deütschen Chronick-Büchleins ruditatem istius ævi durchaus redoliret.

In frontispicio desselben findet sich gar keine rubric, sondern wird gleich mit den Summarien der Anfang gemachet. Die Anfangs-Buchstaben einer jeden Abtheilung oder Absatzes seind nicht ausdedruckt, sondern damahliger Gewohnheit nach, dem illuminatori oder miniatori mit Farben zu appingiren überlassen; wie dann dieselbe in dem Exemplar der Stadt lindauischen Bibliotheck mit der Feder und mit minio oder mennig würcklich ergäntzet zu sehen seind. Rubricken und marginalien, wie auch die Zahlen der Blätter oder Seiten, und derselben custodes ermangeln durchaus. Herentgegen seind die Anfangs-Buchstaben der nominum propriorum wider den sonst damahligen Gebrauch fast durchgehendts gröſſer als die andere. Was aber die distinctiones und Unterscheidungs-Zeichen betrifft, bestehen dieselbe in der ersten Auflag in lauter Puncten, und zwar ohn Unterschid und meistens an unschicklichen Orthen, und in der zweyten mit Puncten und Strichlein, nach dem es der periodus erfordert. Bey Absetzung der Worte am Ende der Zeilen wird die Verbindung des abgetheilten Worts durch 2. Strichlein, nach heutiger Art im Schreiben, angezeigt, die aber in gleicher Höche mit dem Text stehen. An statt des Pünctleins über das i. ist der griechische acutus gesetzt, und auf dem Buchstaben u. ein ganz geschlossenes - was aber diphtongi seyn sollen, nur ein halbes Ringlein. Abbreviaturen finden sich gar wenige. In der Ortographie hingegen bemercket man noch gar offt die ruditæt selbiger Zeiten. Das Papier ist wohl dick, wie Pergament, und die typi grassiores & fere missales. Die erstere zwey Lagen enthalten quaterniones, signis alphabeticis & numeris distinctos, die man Signaturen zu nennen pflegt, die übrigen alle aber terniones, die letstere alleinig ausgenommen, welche eine quinternionem oder 5. Bogen in einander compliciret, ausmacht. Das format ist klein folio, mit einem starcken Rand auf allen Seiten, und des einten integument oder Band ist von gleichem Alter, von Pergament aus einem alten missali, des zweyten aber von Holz mit Schweinleder überzogen. Im übrigen ist das ganze Büchlein nicht mit hölzernen oder geschnitzten (wie sonsten

ſonſten abdicata Xylographia ſub incunabulis veræ typographiæ, üblich geweſen) ſondern mit gegoſſenen Schrifften gedruckt, weilen ein Buchſtaben dem andern durchaus gleich, und ex una eademque matrice gegoſſen zu ſeyn ſcheünet.

Das curioſeſte ſeind wohl die vielen in dem erſten Theil untermengte, wiewohl gar roh und ungeſchickt in Holtzſchnitt ausgearbeitete Figuren, als in welchen vorgebildet werden 1) Kayſer Kurio und ſeine Gemahlin Docka, beede mit der Kayſer Cron, ſo dann ſeine Brüder, Söhne und Töchtern, wie Theoneſtus Ihnen zu Rom das Evangelium predigte. 2) St. Lucii Wunderthat in Churwalhen, da er den Bären an des todtgeſchlagenen Ochſen ſtatt an den Pflug gebannet. 3) Die Schlöſſer Hewen und Guttenberg. 4) Das Caſtell Luikirchen. 5) Wie Kayſer Kurio mit ſeinen Söhnen und Töchtern nach Warthauſen und Biberach kommen. 6) Die Stadt Ravenau und der erſte Chriſtliche Hertzog in Schwaben Rumulus zu Pferdt, mit Harniſch und Fahnen, darinnen 3. ſchwarze Löwen in goldenen Feld. 7) Wie die Veſte Vlm mit Gewalt der Canonen bezwungen, und wider zum Chriſtlichem Glauben gebracht worden. 8) Die Veſte Hochentann. 9) Die Kirche St. Veitzberg ob Rawenſpurg. 10) Kayſer Conſtantinus, wie er mit dem H. Creutz im fahnen wider die Vngern auszog. 11) Münſter und Kirche, von Kayſers Conſtantini Mutter Helena zu Jeruſalem an der ſtette erbaut, wo das H. Creutz entdecket worden. 12) Wie die ſelige Frau Clareta das blinde Volck wider ſehend gemacht. 13) Wie der Schreiber ſeinen Herrn von Kelmüntz vom Berg herunter ſtieß. 14) Die dem Schreiber zu ſeiner Sicherheit erbaute Veſte. 15) Wie der Herr von Rotenfan die Veſte Bregenz und das Caſtell Lindow mit Canonen beſchoß und bezwang. 16) Die Schlacht der Bauren mit Hertzog Hugens Sohn. 17) Schlacht deren von Hochenſtauffen mit denen von Habsburg. 18) Kampff zwiſchen dem Herrn von Rotenfan zu Luikirchen und dem von Aichelberg. 19) Das neugebaute Schloß zu Langenargen. 20) Kampf und Sieg des Grafen von Rotenfan umb der Königin von Kathay Ehre willen. 21) Wie die Heiden zu Schiff in Portugall kommen, und Arbogaſt gegen ſie ritterlich gefochten. In dem zweyten Theil, nemlich dem angehängten Chronickbüchlein ſeind gar keine Figuren, auſſer dem vorangeſetzten Kupfferblatt mit den Bildnüſſen Kayſers Caroli M. mit dem Schwerdt, und zweyer andern Kayſer mit den Cronen, gegen über aber mit dreyen Päpſten und ihren dreyfachen Cronen und langen Creutzen in der Hand, gleichfalls in Holzſchnitt.

Das zweyte mahl iſt dieſes Schwäbiſche Geſchicht- und Chronick-Büchlein heraus kommen im Jahr 1500. In dieſer edition ſtehet zwar weder Jahrzahl noch Nahmen des Druckers ſondern zu End derſelben allein ſo viel:

„Getrugt zu Straßburg uff Grüneck.

Es findt sich aber in der allererſten edition, welche der Author beſitzet, von einer *wohl* alten Hand dieſe Anmerckung dabey geſchrieben:

„Dieſes Chronicon Lyreri iſt hernach in klein 4. unter dem Titul: Cronica von „alten Künig und Keiſern von anfang Rom. auch von viel Geſchichten biß zu „vnſern zeiten die geſchehen ſeint. jedoch ohne die holzſchnitte nachgetruckt worden „zu Straßburg uff Grüneck durch Johannem Knoblauch bey Sant Barbaren „Kappellen A. 1500.

Es führet zwar der Königl. Franzöſiſche Hiſtoriographus Johann Daniel Schöpflin in ſeinen Vindiciis Typographicis (welche erſt in verwichenen 1760ten Jahr zu Straßburg in 4. herauskommen) unter den alten Straßburgiſchen Buchdruckern Cap. X. §. 19. auch dieſen Johannes Knobloch an, welcher den Nahmen ſeines Vatters Heinrich Knoblochzers, auch Buchdruckers daſelbſt, ad euphoniam in etwas mitigirte, daß er um ſelbige Zeit unterſchidliche Bücher gedruckt habe, als A. 1500. 1507. 1513. und 1514. des Lireriſchen Chronickbüchleins aber gedencket er nicht, vermuthlich daß ihme daſſelbe gar nicht bekandt geweſen.

Daß dannenhero die hier und dar geäuſerte Vermuthung einer dritten Auflag von ſelbſten wegfallen dörffte. Anſonſten iſt dieſe letztere der vorigen dem Innhalt nach durchaus gleich, auſſer daß die angehängte Chronick mit dem Jahr 1494. ſich ſchlieſſet, und die Figuren gar weggelaſſen ſeind. Doch iſt auf dem Titul Blatt das Kayſ. Wappen in Holzſchnitt, ſo an einem Baum hänget, und ein geharniſchter Ritter mit einer Kayſ. Crone auf dem Haubte das Reichs Panier haltend, deſſen Schwerdt eine Hand aus den Wolcken mit einem Lorbeer-Reiß verwechſelt.

Dieſes Geſchicht- und Chronick-Büchlein iſt in zwey Theil getheilet. Der erſte Theil enthält einen farraginem von allerhand untereinander gemiſchten Hiſtorien und Legenden, die ſich mit einem Römiſchen Kayſer, Nahmens Kurio anfangen, welcher mit ſeiner ganzen Familie und vielen Edlen Römern im zweyten Jahrhundert nach Chriſti Geburt in Rhetien und Schwaben gekommen ſeyn ſolle (wiewohl Lirer gleich anfangs in der Zeitrechnung ſich gar ſehr verſtoſſen, indem ein und andere Erzehlungen, beſonders von Theoneſto, nicht in das zweyte, ſondern vielmehr in das vierdte und fünffte Seculum einſchlagen) und biß in das XIVte Seculum hinaus gehen, als aus welchem noch ein und andere Schwäbiſche Geſchichte und Begebenheiten erzehlet werden. Der zweyte Theil iſt von dem erſten ganz unterſchieden, und enthält eine obwohl ganz kurze Chronick, die ſich von Erſchaffung der Welt anfängt, und ſonderheitlich nach den Regirungen der teutſchen Kayſer von Carolo M. an biß aufs Jahr 1462. oder nach der letztern edition biß 1494. den Jahren nach ordentlich eingerichtet iſt.

Wer

Wer aber dieſe Geſchicht- und Chronick-Schreibere eigentlich geweſen, darüber ſeind die Authores unterſchiedlicher Meinung. Die meiſten welche des Lirers Erwehnung thuen, gehen dahin, daß er ein Scriptor Seculi XII. ſeye, weil zu End ſeiner Geſchichten ſtehet: „iſt das buch zum erſten abgeſchrieben wor„den in dem als man zalt von der geburt Chriſti XL hundert und im XXXIII. „jar an Sant Oßwaltstag.

Martinus Cruſius *in Annal. Sueuic. P. I. L. IV. C. 6.* nennt den authorem hominem idiotam, parum in omnibus fide dignum, und ſchlüßt *ibid. P. II. L. IX. C. 16. p. 359.* aus der Kelmüntziſchen Begebenheit und Erbauung des Cloſters Söfflingen, (wovon hinnach ein mehrers gemeldet werden ſoll) Ergo aut poſt id demum tempus vixit, quod Bruſchius ad annum modo 1237. reponit, & Chronicon, in cujus extremo ipſe nomen ſuum adſcripſit, ab alio dudum ante, anno ſcil. 1133. deſcriptum fuerat, cui ipſe poſteà quædam adjecit, aut Seflingæ principium quoddam longe ante Bruſchii annos fuit. *In Bibl. Script. Rer. Suevic. Sect. II p. XII.* habe ich, der Author, mein Sentiment dahin geäuſſert: de ipſo Authore certo non conſtat, qua ætate vixerit. Quamvis enim in fine prioris Tomi dicatur: iſt das Buch zum erſten ꝛc. Recenſetur tamen in eodem Libello hiſtoria de nefando parricidio Comitis Ægidii à Kelmünz, quem gener Comes Hartmannus de Dillinga occidendum curavit, id quod anno demum 1258. accidiſſe *Bruſch. in Tract. de Monaſter. ſub voce* Sefflingen *fol. 148.* & Cruſius *Annal. Suevic. P. III. Lib. II. C. 10. p. 88.* teſtantur. Ne quid dicamus, quod annexum Chronicon parvum ultra medium Seculi XV. ſeſe extendat. Quare libellus iſte non tantæ vetuſtatis, qualem ſe mentitur, vel ab interpolatore deſcriptus & continuatus omnino cenſendus eſt, idque vel maxime quod in vernacula ſcriptus ſit, quæ nec tantam vetuſtatem, nec ævum Imperatoris ſeu Regis Conradi III. redolet.

Wann aber etwas genauers unterſucht und inveſtigiret wird, zu welcher Zeit oder in welchem jahrhundert der Thomas Lirer von Ranckwil gelebet haben möchte, da er zu end ſeines Geſchichtbüchleins ſelbſten von ſich ſchreibet:

„Ich Thoman Lirer geſeſſen zu Ranckweil das do gehört zu dem Schloß „und Herrſchafft Felltkirch hab dieſe ding den merern tail geſehen. und ouch viel „an frumen leuten erfragt und erfarn. an warhafften Herren Rittern und „Knechten die mich des gar warlich underricht habent. Dann ich auch meins „gnädigen herren von Werdenberg knecht bin geweſen und mit ym ausgefaren „gen Portigal und mit ym wider haim kumen.

So wird dieſer Streitt und die Ungewißheit des Authoris ſich bald nächer aufklären. Geſtalten aus nachfolgend-letſtern Anmerckung und des daſelbſt angeführten *Wolffg. Lazii* Genealogia Comitum Werdenberg. er gibt ſich nicht undeut-

undeutlich, daß gemeldter Herr von Werdenberg eben der jenige Albertus oder Albrecht geweſen, welchen Lirer als Knecht auf ſeiner Ritterſchafft auſſer landts bedienet, die Reyß nacher Portugall mit ihme gemachet, und daſige Königs tochter Eliſa entführen helffen, dieſes aber um das Jahr 920. zu welcher Zeit Graf Albrecht florirte, geſchehen ſeye; woraus natürlicher weiſe folget, daß Lirer nicht erſt im XII. ſondern ſchon im Xten jahrhundert gelebet, und die Schwäbiſche Geſchichten nur biß dahin aufgezeichnet habe, herentgegen die neuere Geſchichten und legenden entweder theils von demjenigen, welcher das Lireriſche MSCt teſte ipſo Chronico anno 1133. das erſte mahl abgeſchrieben, oder welches am wahrſcheinlichſten zu ſeyn ſcheunet, von dem erſtmahligen Herausgeber ſelbſten compiliret, und ſamt der angehängten Chronick eingeſchaltet worden ſeyen, indeme der zwar altfränckiſche ſtylus durchaus, vom Anfang biß zum Ende gleich, doch aber mit der Schreibart weder des X. noch des XIIten Seculi übereinkomt, und daher allerdings zuglauben, daß das im lateiniſch- oder altteutſcher Sprach verfaßte MSCt entweders der decopiſt oder vielmehr derjenige, welcher die neuere Geſchichten eingeſchoben und den libellum ediret, nach ſeiner damahligen Mund- und Schreib-Art eingerichtet habe. Dann Ægid. Tſchudi ſchreibt in ſeinem teutſchen Libello de Rhætia Alpina (davon hinnach ein mehrers) „ Carolus M. habe zum erſten die teutſche Sprach in lateiniſchen Buchſta„ben und die teutſche Schreibung in übung gebracht, nicht aber zu verſiegelten „ Vrkunden, ſondern allein büchle, rymen und anders zuſchreiben, ſo einer mit „ ſin ſelbs geſchefft hat, biß man erſt ohngefehr ums jahr 1200. angefangen, et„ lich notwendig hendel in tütſcher ſprach ouch zu verbriefen. Es will auch faſt das Anſehen haben, als ob dieſer Author aus der Schwäbiſchen Reichsſtadt Gmündt geweſen ſeye, weil er derſelben gleich im Anfang der Chronick an einem ſo gar affectirt- und unſchicklichen Orth gedencket, daß ſie von alten Römiſchen König zu dem erſten geſtifftet und gefreyet worden ſeye. Wiewohl Felix Fabri in Hiſt. Suev. Cap. XXI. in hinnach beyfügendem Appendice den Vrſprung gemeldter Stadt gantz anderſt erzehlet.

Wann aber auch die Frage iſt de fide & authoritate Lireri, ob und in wie weit ſowohl ſeinen als der andern eingemiſchten Geſchichten und Erzehlungen glauben beyzumeſſen? ſo mag wohl überhaubts Ariſtophanicum illud λῆρον λῆρις auf denſelben appliciret werden, und finden ſich dahero auch viele von neuern und ältern Hiſtoricis, welche dieſe Geſchichte vor lauter Gedicht und Fabelwerck halten, die allein dem Adel in Schwaben zu hofieren, wie ſich ins beſondere Stumpfius ausdruckt, erſonnen ſeyen, als da ſeind: Felix Fabri (welcher ſchon im Jahr 1486. im Dominicaner- oder Prediger-Cloſter zu Vlm Mönch geweſen, und erſt An. 1502. geſtorben iſt; vid. Herrn Hoffraths und Prof. Hæberlin zu Helmſtätt Diſſ. Hiſt. ſiſtens vitam, itinera & ſcripta dicti Fabri, in Theſ. rer. Suevic. Volum. IV. Diſſ. XV. §. 8. pag. 186. ſeine hiſtoriam Suevorum aber 2. Jahr hinnach, als das Lireriſche Chronick-büchlein das erſtemahl daſelbſt heraus-

herausgekommen, nemlich An. 1488. zuſchreiben angefangen, und An. 1490. noch damit beſchäfftiget geweſen, vid. d. l. §. 12. p. 190.) ſchreibt daſelbſt L. I. Cap. 20. in pr. Reperi in quodam libro theutonicè conſcripto hiſtoriam ſatis jocundam, ſed veritati minus conſonam, de origine Nobilium Germaniæ, & præcipuè Sueviæ, quæ videtur eſſe compoſita ad demulcendos aures Nobilium, & ſignanter Dominorum Comitum de Montfort, quorum originem principaliter deducit. Hoc autem dubium me reddit, & ſuſpectam mihi hiſtoriam facit, quod annorum numerus & Sanctorum nomina & factorum tempora communibus Chronicis & Sanctorum legendis non concordent &c.

Franciſcus Irenicus *in Exegeſi Germaniæ an. 1518. Hagenoæ in fol. editâ, Lib. III. Cap. 80. f. 87.* ubi: Sunt et privati quidam annales Suevorum, qui à Curio Romano ipſos (Duces ſcil. Sueviæ) deducunt. Bebelius Poeta illud irridens, à nullo, inquit, Curionis Imperatoris fieri mentionem, & anile commentum eſſe teſtatur. Nullus Imperator à rerum Scriptoribus appellationem Curionis aſſumſit, ut liquido conſtat. **Gilg**, oder wie er ſonſt genennet wird, Ægidius Tſchudi von Glarus, Landtvogt zu Baden in ſeiner A. 1538. zu Baſel gedruckten Beſchreibung des Alpgebürgs, ſub rubr. **Die Uralt wahrhafftig Alpiſch Rhetia ſamt dem Tract der andern Alpgebirgen/ nach *Plinii*, *Ptolomæi*, *Strabonis*, auch andern Welt- und Geſchicht-Schreibern warer Anzeigung *in 4to.*** ſchreibt: „daß von Stifftung „der Stadt Chur viel fablen von einem Römiſchen vertriebenen Keyſer, des na„mens Curio, fürgewendet würden, die ouch etwan in truckten büchern ußgan„gen, eine erdichte unwarhaffte matery. Dann allen erfarnen der hiſtorien „wüſſend iſt, daß nie kein Keyſer Curio geweſen, noch vertrieben. Sebaſtianus Münſterus entlehnte nicht nur in ſeiner das erſte mahl A. 1550. herausgekommenen Cosmograghie L. V. C. 191. aus dem Tſchudi die nemliche Worte, ſondern beſtätiget auch ſolches hinnach in der lateiniſchen Uberſetzung des Tſchudiſchen Büchleins, ſo er A. 1560. ſub Tit. *de priſcâ ac vera Alpina Rhætia cum cætero Alpinarum Gentium Tractu &c.* in 4. eben daſelbſt herausgegeben, Cap. XV. in pr. mit den Worten, daß præter figmenta & nænias in iſtis Annalibus Lireri nichts enthalten ſeye.

Johannes Stumpff in ſeiner Schweitzer Chronick, welche das erſtemahl im Jahr 1546. ediret worden, will Lib. V. C. 19. behaubten, „dieſe Lireriſche „Chronick ſeye allein dem Adel zu hofieren ohn einigen grund der wahrheit gedich„tet, und könne er dieſelbe nit in einem ſtuck mit den warhafften alten büchern „gleichförmig finden; und L. X. C. 16. in pr. „Dieſe Lireriſche Chronick ſeye „nit ein Chronick ſondern ein fabelwerck, durch einen höfflichen ſchmeichler er„dichtet. Ingleichen auch GOLDASTUS, wann er in ſeiner A. 1606. erſtmahls heraus gekommenen Collectione Script. rer. Alamannic. T. I. P. I.

in Cunradi Fabarienſis Caſus ad verba: *Caſtrum potuiſſet obtinere cum Burgo Wile.* ſchreibet: Caſtrum ſcil. Tokkenburg, de cujus origine ſuaviter nugatur nugivendus ille & ferrei oris ſcriptor, *Thomas Lyrer Ranckwilenſis* in Chronico Sueviæ, quæ tota, quanta quanta eſt, fabulis conſtat & mendaciis conſutis, ut non injuria ad demulcendum aures Nobilium compoſitum ſcripſerit *Felix Fabri* Dominicanus Vlmenſis, *Hiſt. Suevic. L. I. C. 20.* & mendaciſſimum Scriptorem appellet Vir Nobiliſſ. *Johannes à Schellenberg, Hyſſingæ, Stouffæ & Randeckiæ Dominus.* It. Tom. II. P. 2. in Catalogo Script. in fin. ubi: *Thomas Lyrer Ranckvvilenſis numerum Scriptorum Alamannicorum facere poſſet, ſi absque fabulis eſſet, quibus totam ſuam hiſtoriam inquinavit. Tradit plerorumque omnium ſuperioris Alamanniæ Comitum & Baronum origines. Vixit circa annum 1200. ut ex narratione ejus colligitur.*

Und dieſe ſo gar widrig- und ungemäßigte Beurtheiligungen, welche einer dem andern ohne genauere und gründliche Unterſuchung nachgeſchrieben, und damit dieſer Schwäbiſchen Chronick gar allen fidem abgeſprochen, ſind ohnzweifentlich die wahre Urſachen, warum dieſes Büchlein ſo frühzeitig in Verachtung und endlich gar in Vergeſſenheit gerathen, da doch der erſte Cenſor, nemlich F. Fabri angeführten orths ſelbſt noch beygefüget: multis ſignis notare poſſum, quod hiſtoria prædicta non eſt omninò conficta & abſolute falſa, ſed in rebus geſtis eſt vera quidem, alium tamen colorem & alia tempora aſſignat & alias cauſas. Æſtimavit enim compoſitor, quod nemo cum induſtria lecturus eſſet eam, ideò honeſtius quo potuit rem facti coloravit alio tempore & cauſis, quod ei indulgemus, quia poſſibile eſt mihi ſimile contingere. Dergleichen ſigna und Beweiß hat auch Fabri in der nemlichen Schwaben Hiſtorie und derſelben L. I. C. XI. würcklichen beygebracht, als: vom H. Theoneſto und ſeinen Gefärthen Vrſo und Albano, ingleichem von der in Vten Seculo erbauten Kirchen in Kirchberg ꝛc. ſonderlich aber von den Begebenheiten Kayſers Conradi, des Grafen Lupolts von Calw, Hertzog Heinrichs von Schwaben und des Römiſchen Königs Henrici, wie auch von Erbau- und Stifftung des Cloſters Hirſchau, und mehr andern, welche er daſelbſt mit gleichen Umſtänden und von gleicher Zeit erzehlet, wie ſie in der-dem Lireriſchen Geſchicht-Büchlein angehängten Chronick ad annum 1025. erzehlet werden. Und obzwar Cruſius d. l. den Lirer hominem idiotam & indoctum nennet, ſo ſagt er doch P. II. L. 9. zu Anfang des 16ten Capitels von ihme, „er habe geſchrieben, ſo gut er „gekondt, oder wie er gewolt, übrigens habe er keine Zeit-Rechnung beobachtet, „ſondern vielmehr alles verwirret, daher er in vielen Stücken keinen Glauben „meritire, ſondern vor ganz ungeſchickt zu achten ſeye. Deme auch der Würtenbergiſche Rath und Profeſſor D. Jo. Vlrich Pregizer in Suevia S. ad an. 1133. beyſtimmet in verbis: eodem anno *Thomas Lyrer* Ranckwil. ſub ditione Rhætica Veldkirchenſi, Germanicum rerum Suevicarum Chronicon deſcripſit, qui fuit Idiota, & ſcripſit ut potuit vel voluit, tempora non obſervavit

ſervavit & confudit, ineptus & in pluribus non fide dignus, uti recte judicat de illo Cruſius l. c. C. 16. ubi tamen auctorem hunc, cum multorum Nobilium in Suevia familiarum multorumque ibi locorum & rerum geſtarum meminerit, non plane abjiciendum putavit.

Es ſeind aber auch noch mehr andere, die Lirern und ſeinen interpolatoribus in gewiſſer Maß das Wort ſprechen; des Andreas Knichens *in Tr. de jure territ. C. IV. n. 172. & 318.* des Martini Mageri *in Tr. de Advocatia armata C. XI. n. 84.* des H. Conringii *in Cenſura Diplom. Lindav. C. XIV. p. 268.* W. E. Tenzelii *in Vindicat. ejusd. Hiſt. C. XII. n. 12 p. 280.* des Gabriel Bucelini *in Chronologia Rhætiæ Sacra & Profana ad an 133. p. 47.* ubi: Lyrerum, ſcriptorem mente & ſtylo ſimplicem, etſi multi nihili faciant, *Brombachius* tamen & plures alii non omnino abjiciendum exiſtimant, ſed aurum è ſcoria extrahendum & ſeparandum eſſe. und mehr andern nicht zu gedencken, hat inſonderheit B. Heiderus in ſeinem groſſen Opere Apologetico oder in den ſo genandten Actis Lindav. eorumque documentis Lit. aaa. p. 611. ſqq. ex profeſſo ſich die Müh gegeben, in einem beſondern Diſcurs zuerweiſen und darzuthuen, daß in dieſem Schwäbiſchen Geſchicht- und Chronick-Büchlein mehrerley puncten gefunden würden, welche an ſich ſelbs (obwohlen etwan an der Zeit und anderer Umſtände halber verſtoſſen) mit andern beglauten Geſchichtſchreibern genugſam übereinſtimmeten. Deme ich dann auch billich *in Bibl. ſcript. rer. Suevic. Sect. II. p. XIII.* meinen beyfall in ſubſtantia dahin geäuſſert, non omninò ſpernendum, nec omni fide hiſtorica privandum eſſe Chronicon hocce Suevicum, maxime in rebus, quæ vel in vita ipſius vel non adeò longe ante ipſius ætatem in Suevia geſta ſunt, & cum aliis quoque Authoribus & Annalibus pro ratione temporis & circumſtantiarum conveniunt.

Und deme iſt auch allerdings alſo: dann obſchon der erſte Theil dieſes Büchleins nicht in Form einer Chronick geſchrieben, ſondern vielmehr die Geſtalt einer ganz unformlichen rapſodie und eines Miſchmaſches von allerhand, nullo plane ordine vel temporis rerumque geſtarum ratione habita, erzehlten Schwäbiſchen Geſchichten und Legenden hat, ſo iſt doch deßwegen denſelben nicht gar aller fides abzuſprechen, beſonders in Anſehung der jenigen Hiſtorien, welche entweders zu lebzeiten des Lirers und ſeiner nachgefolgten Interpolatorum oder nicht gar lang vorher geſchehen, und in den Haubtumſtänden gleichwohl mit andern glaubwürdigen Scribenten übereinkommen, und nur etwan der Zeit und der neben Umſtänden halber differiren. Zumahlen Lirer am Ende bezeuget, „daß er dieſe dinge den merern tail ſelbſten geſehen, und ouch viel an frummen „leuthen erfragt und erfahren, an wahrhafften herren Rittern und Knechten, „die Jhn des gar warlich underricht ꝛc. aber auch villeicht manche Fabel und manchen Bären angebunden haben.

Digitized by Google

Dieſes nun ex Libello ipſo mit ein und andern Hiſtorien zu beleuchten, ſo wird allvorderiſt dem Lirer als eine pur lautere Fabel und läres Gedicht aufgebürdet, daß ein Kayſer, Nahmens Kurio, A. C. 104. durch die Predigt des H. Manns Theoneſti zum Chriſtlichen Glauben bekehret, und deswegen von ſeinem Bruder Antiocho und dem Rath zu Rom genöthiget worden ſeye, mit ſeiner Gemahlin Docka, 4. Brüdern, 3. Töchtern, 8. Söhnen, und vielen vornehmen Geſchlechtern von dar zu weichen, und ſich über das Hochgebürg Teutſchland wärts gen Dalfatz in Pündten zu ſalviren, allwo er ſo wohl als in andern Alemanniſchen Gegenden viel unterſchiedliche Veſtinen, Caſtelle, Schlöſſer, Städt und Clöſter vor ſeine Söhne erbauet habe, von deren Nachkommen die Grafen von Rotenfan, von Montfort, von Tübingen, von Werdenberg, Feldkirch, Bregenz, und mehr anderer Adelichen Familien in Schwaben entſproſſen ſeyen. Ob nun zwar zu Zeiten Julii Cæſaris die Curii oder Curiones von Geſchlecht vornehme Römer geweſen, ſo findt ſich doch nicht, daß jemahls ein Kayſer weder dieſes noch ſeines Bruders Antiochi Nahmens geweſen ſeye, und ſcheünet dahero allerdings, daß der ungelehrte Author das Wort Imperator pro Cæſare oder Kayſer, und nicht pro Duce oder Heerführer genommen, und dieſen Unterſchid verſtanden habe. Fr. Irenicus angeführten Orths ſchreibet, Curio Proconſul quidam ſeye ſchon zu Pompeji Zeiten quà primus Romanorum Imperatorum omnium an die Donau gezogen, wie Feſtus Ruffus, Aurelius Victor & Juſtiniani Cæſaris enarrator copioſiſſimè bezeugeten; herentgegen erzehlet F. Fabri *in Hiſt. Suev. Lib. I. C. 21.* daß erſt nach Chriſti Geburt 444. der fürnehmſte unter dem Adel zu Rom, Nahmens Curio, non multum diſſimilis Curioni, von welchem *Cæſar. 2. Comment.* Meldung gethan, mit Hülff und Rath Papſts Leonis und des Biſchoffs Theoneſti, den Römiſchen Verfolgungen zu entgehen, mit ſeiner Gemahlin Docka, 4. Brüdern, 8. Söhnen, 3. Töchtern und vielen Befreundten, und ſtarckem Troß von Rom in die Pündt gewichen ſeye, allwo er das Volck durch den H. Lucium ſchon längſt bekehrt angetroffen, und viele Schlöſſer und Veſtinen auf denen Gebürgen gebauet habe, wo noch die ruinen von den ſtärckſten Mauren zu ſehen, von dieſen edlen Römern aber der meiſte Adel in Schwaben entſproſſen ſeye ꝛc. Dahero auch Bucelinus in vor allegirter *Chronologia Rhætiæ ad A. C. 133* ſchreibet: Certum eſt, Curios Romæ & opibus & auctoritate valuiſſe, & forte hoc temporis fuerit aliquis vel Rhætiæ Præſes, vel exercituum Rhæticorum Dux, cujus ab nomine, uti Auguſta ab Ælio Hadriano Ælia, ſic et Curia à Curio ſit cognominata. Und ad A. C. 135. quod haud improbabile cenſeri debeat, quod de Curio *Lirerus* ſcripſit, vel quod ipſo annuente ſeu diſſimulante Chriſti negotium promotum ſit in Rhætia, vel quod ipſe Chriſtiana Sacra amplexus de provincia plurimum meruerit, cum ſimplicis ingenii Scriptori & rebus geſtis pluribus Sæculis propiori adſtruenda ſit potius fides, quam in dubium vocanda, nedum detrahenda.

So

So meldet auch unſer alte Schwäbiſche Lirer im ſechsten Abſchnitt, daß Kurio unter andern **ain Waidenliche ſtarcke Veſten** gebauet, und dieſelbe nach ſeiner Frauen **Docka** nahmen **Dockenburg** genennet, und mit ihr daſelbſt reſidiret habe, allwo er A. C. 172. geſtorben, und in der von ihme ebenmäßig ohnweit davon im Thurgow erbauten Kirchen oder Cloſter Fiſchingen begraben worden ſeye. Welches nicht gar ohne grund ſeyn muß, weilen viele bewährte beſonders Schweitzeriſche Scribenten bezeugen, daß die Graffſchafft Toggenburg vor zeiten eigene Grafen von gar altem und vornehmen Stammen gehabt, F. Fabri aber noch weiter geht, und austrucklich ſchreibet, daß ſie Docca, Curii eines fürnehmen Römers Frauen abſtammen; wiewohl der ſonſt bekandte Schulmeiſter von Lucern Oswald Myconius von der im wappen geführten Doggen ſchlüſſen will, daß dieſe Graffen urſprünglich aus Engelland hergekommen ſeyen, wann er in Comment. Philolog. Hiſt. ad Glareani Carmen ſeu Deſcriptionem Helvetiæ in Theſ. Hiſt. Helvetic. p. 9. ad Voc. *Doggius.* alſo ſchreibet: *Doggios lingua noſtra Doggenburger appellamus à Dogg, vocabulo Anglico, quo Canis ſignificatur. Ferunt enim Doggii canem in inſignibus. Non neſcimus, quid de hoc nomine referat Hiſtoria Suevica (Lireri nempe) Dein à quibusdam Tuconiam regiunculam ipſam nominatam. Sed quam apte, videant ipſi.* Wie dann auch nach Zeugnuß Stumpfii und andern das Cloſter **Fiſchingen** für das älteſte Cloſter in der Schweitz gehalten, und deſſen Anfang von den ſchwären Verfolgungen der Römiſchen Kayſer wider die Chriſten hergeleitet wird; Wie hievon in Idea S. Congregationis Helveto-Benedictinæ edit. St. Galli 1702. in fol. & in Lexic. Hiſt. Univers. Baſil. ſub hoc articulo mit mehrerm nachgeſehen werden kan.

Theoneſtus oder vielmehr Theomneſtus ware ſonſten Biſchoff zu Phlippis, aber zur zeit Kayſers Theodoſii und mit end des IVten Seculi vom Mayländiſchen Biſchoff Ambroſio nebſt dem H. Albano nacher Auguſtam in dem Land der Vindelicier und Rhætier (allwo ſich Kurio anfangs aufgehalten) verſchicket worden, um dieſe Lande von der Arrianiſchen Ketzerey zu reinigen. Wie dann Lirer ſelbſten auch im zweyten Abſchnitt des Albani gedenket, daß er ein Bruders ſohn des Apollomor, wolte ſchreiben des Appollodor geweſen, und als wohlgelehrt und guter Chriſtenman nacher Dalſaz zum Kurio gekommen ſeye. F. Fabri aber hievon deutlich ſchreibet in gemeldter Schwäbiſchen Hiſtorie L. I. C. XI. Anno Domini 444. vel paulo minus vel plus venit in Sueviam *S. Theoneſtus* cum *Urſo* & *Albano*, & aliis diſcipulis, pulſi de Macedonia ab Arrianis, & Sueviam jamdudum ad fidem converſam invenerunt hæreſi Arriana depravatam, pro cujus extirpatione laborabant. Unde etiam *S. Urſus* in Auguſta Sueviæ occiſus fuit ab hæreticis, & S. *Albanus* in Moguntia A. D. 455. Wie auch Cruſius d. l. Lib. VI. Part. I. C. 6. p. 169. Illo tempore, i. e. Imp. Theodoſii, legitur S. Ambroſius, Mediol. Epiſcopus, Auguſtam Vindelicam ab Arianorum hæreſi repurgandi cauſa, S. Albanum & quendam

Philippenſium Epiſcopum, Theomneſtum, miſiſſe. Quibus ſeverè in eos errores invehentibus, Arianos ſe vehementer illis oppoſuiſſe, ac quendam ipſorum Comitem, Urſum, occidiſſe. Albanum & Theomneſtum inde Moguntiam profectos, ibi etiam contra Arianam hæreſin acerrime pugnaſſe, donec uterque martyrii coronam acceperit.

Es wird zwar auch dem Lirer gemeiniglich, doch zur ungebühr, beygemeſſen, daß die Fabel von ſeinem Kayſer Kurio ein und andern Geſchichtſchreibern der neuern Zeiten Anlaß gegeben habe, die Erbau- und Stifftung der Stadt Chur dieſem erdichteten Kayſer zu zuſchreiben, Lirer aber gedencket deſſen mit keinem Wort. Dahero auch die mehrere den Urſprung und Nahmen dieſer Stadt vom Kayſer Conſtantio, Conſtantini M. Sohn, mit weit beſſerm Grund herleiten, und demſelben die Erweiter- und Benahmſung dieſes Orths zuſchreiben, als welcher ſchon lang vor ſeiner Zeit da geſtanden, und Ymburg oder Eboduram genant worden. Wie dann am wahrſcheinlichſten iſt, daß ſchon vor Chriſti Geburt dieſer Orth als eine von den fruchtbarſten und gelegenſten Gegenden von den alten Rhätiern, und hinnach von dem Römiſchen Landpflegern, endlich von Conſtantino ſelbſt je zu Zeiten bewohnet, und Curia im teütſchen, Hoff, benahmſet worden ſeye, allwo die Biſchöffe noch biß auf den heutigen Tag ihr Hofflager oder Hoffſtatt haben, und dahero der Hoff genennet wird. Conf. Tſchud. de Rhætia Alpin. Cap. 15. Stumpf. Hiſt. Heluet. L. X. C. 16. Cruſius in Annal. Suevic. L. V. Part. I. C. 4. p. 139.

In dem nemlichen Abſchnitt erzehlet Lirer, wie St. Lucius, ein gebohrner König der Schotten oder Britten, ſchon vor dem ſo genandten Kayſer Kurio, in eben dieſes Land gekommen, eine Zell und Kirche in dem Gebirg erbauet, und viele Wunder allda gethan habe; welches auch andere Hiſtorici, in ſpecie mehrallegirter Tſchudi und ſein Epitomator Münſterus, it. Stumpf. L. X. C. 15. und mehr andere mit deme beſtätigen, daß St. Lucius nach Chriſti Geburt 176. Jahr zu des Papſts Eleutherii und der Kayſere Marcii Antonini & Lucii Veri Zeiten, um Chriſtlichen Glaubens willen ſein Königreich verlaſſen, und ins Rhätier Land gekommen ſeye, dahero die St. Luci-Staig und die erſte Capell bey Chur annoch den Nahmen habe. Wiewohl andere dieſen erſten Apoſtel in Rhätien vor des Apoſtels Pauli befreundten oder vor des Simonis von Cyrene Sohn ausgeben wollen, von welchen in Epiſt. ad Romanos Cap. XVI. ℣. 21. & Act. Apoſt. Cap. XIII. ℣. 1. Erwehnung geſchicht. vid. etiam Guler in Rhætia L. III. f. 33. b. Cruſ. Annal. Suevic. L. IV. P. I. C. 8. p. 83. & P. II. L. 10. C. 4. in f. und ins beſondere *Joh. Bapt. Plantinus in Helvetia antiqua & nova. Cap. XXI. in Theſ. Hiſt. Helvet. p. 39.* ubi: „ circa A. C. CLXXVII. *Lucius* „ quidam ad Chriſtianiſmum converſus (hunc Britanniæ Regem fuiſſe, fin„ xit Sigiſmundus religioſus in Chronico Auguſtano) in Rhætia & Tigurino „ pago ſtrenuum ſe Evangelii præconem geſſit, ibique martyrio affectus eſt,

„ referente

„ referente Guillim. & Münſtero L. III. ſcribit aliter *Aventinus*, antiquitatis „ diligentiſſimus inveſtigator *in Annal. Bojor.* Lucium Cyrenenſem Pauli com- „ militonem & cognatum in Vindelicia, Rhætiis, provinciisque Hiſtro con- „ terminis, Chriſtianæ pietatis ſementem feciſſe.

Nicht minder bezeugen vorerwehnte Rhätiſch Geſchichtſchreiber Tſchud. d. l. Cap. 11. & 12. Guler. L. I. fol. 4. & L. III. fol. 26. b. Cruſius d. l. Lib. II. P. I. Cap. I. p. 25. und andere, daß die Römiſch- oder Welliſch- und alt Rhätiſch- oder teutſche Sprach, und das Land an der Art i. e. in der Gegend der Stadt Chur in den Thälern, welche biß an den Bodenſee herab gangen, **Churwälſch** und **Churwahlen** genennet worden ſeyen, und noch alſo genennet würde.

In folgenden Abſätzen erzehlet Lirer ſowohl das Geſchlecht-Regiſter von Kurionis Söhnen und Nepoten als alle die jenige Veſtinen, Schlöſſer, Städten, Land und Herrſchafften, die er ihnen erworben, gebaut und ausgetheilt, aus welcher einzigen Wurtzel hinnach ſoviel Gräflich- und Adeliche Häuſer in Schwaben entſproſſen, und von den Nachkömlingen fortgeflanzet worden. Welche dannenhero um ſo weniger vor abſolute falſch und erdichtet angeſehen werden können, als ſelbige guten theils aus Lazii Genealogiſchen Tabellen deren Grafen von Montfortt und Rotenfan, Bregenz, Feldkirch, Werdenberg, Herrenberg und mehr andern beleuchtet, und wenigſtens nach den Haubtumſtänden verificiret werden köndten. Und ſchreibet Gabriel Bucelin. d. l. ad A. C. 811. hievon alſo: Montfortiorum Comitum celebre ſub Carolo M. nomen in tota Germania innotuit, & potentia per Rhætiam crevit, uariis hoc tempore arcibus conditis. Quæ cauſa multis fuit opinandi, ſub Calolo primum è Galliis Rhætiæ immigraſſe, etſi *Lirerus* fictitio ſuo Cæſari Curioni, quod alii Carolo, adſcribat. Wie auch Ægid. Tſchudi in ſeinem erſt neuerlich A. 1758. von Jo. Jac. Gallati Patricio Glaron. und Pfarrherrn zu Berſchis ꝛc. ex MSCto zu Coſtanz edirten Buch de Gallia Comata. L. II. P. I. C. 2. §. 7. p. 293. in verbis: „ die untern und beſten Land von Rhätien bey dem Rhein biß an Bodenſee, „ Sarganſer-Land, Werdenberg, Vaduz, Eſtnerberg, Veldkirch, Walgäw, „ Rheinthal, Bregenz, haben alles die gewaltigen Grafen von Werdenberg und „ Montfortt (ſo ein Stamm geweſen) eingehabt, man hat ſie im teutſch von „ Werdenberg, in weltſch von Montfort genennet. Ihr Wappen iſt ein Fah- „ nen; Sie haben auch viele Veſtinen auſſert Rhætia durch angefallene Erbſchaff- „ ten eingeholt, als Tetnang, Rotenfels, Heiligenberg, Sigmaring, Tübin- „ gen, Herrenberg, in Germania gelegen, und als ſie in weite Lineas der „ Blutsfreundſchafft gekommen, haben ſie die Farben des Wappens mit denen „ Fahnen geändert.

Von

Von Curionis Söhnen werden vom Lirer nachfolgende nahmentlich angeführet, als:

1. Magnus von Hewen und hochen Trenz, aliàs hochen Trims. Von diesen Schlössern vid. Guleri Rhætia L. VII. f. 86. b.

2. Egenolf von Warthau, Gutenberg und dem thurn End am tieffen see. Guler. ibid. fol. 211. b. & 229.

3. Anshelm von Starckenberg mit dem Rothenfan, hinnach Montfortt genanndt, von welchem alle hinnach gemeldte Nepoten herstammen.

4. Wilpart von Luikirchen, dessen Sohn Hego starb im XII. Jahr seines Alters, und ward sein Erb der Herr von Rothenfan.

5. Burgundus, erster Patriarch des Christlichen Glaubens, zu Kirchberg und Reichenau. Guler. d. l. L. I. f. 5. b.

6. Rumulus oder Romulus, der erste Christliche Hertzog in Schwaben, mit den 3. schwartzen Löwen im Schildt.

Von Curionis Enckeln werden angegeben:

1. Wolffrant Herr von Rotenfan mit dem weissen Schild.

2. Herr von Werdenberg mit dem weissen Fahn im rothen Schild. Guler. L. XIV. fol. 216. & L. V. f. 64.

3. Anshelm von Reinegk und dem thurn End, mit dem schwarzen Fahn.

4. Henrich von Schellenberg mit dem weissen Fahn im schwarzen Schild. Guler. L. XIV. f. 219.

5. Wilhelm Pfaltzgraff von Tübingen, mit dem rothen Fahn im gelben Schild.

6. Ruland s. Roland, Herr von Herrenberg, mit dem gelben Fahn im rothen Schild.

Von diesen Montfortt- oder Rotenfanischen Graffen ist auch nachzusehen Crus. Annal. Suevic. L. II. P. III. C. 10. p. 82. sq.

Digitized by Google

Ob und in wie weit aber die Hiſtorien vom Patriach Burgundo, von dem heidniſchen Hertzog in Schwaben Saturnino, von Kurii Sohn Rumulo, dem erſten Chriſtlichen Hertzog in Schwaben, und mehr andern Grund haben oder nicht, läßt man dahin geſtellet ſeyn, wenigſtens äuſert ſich in andern Schwäbiſchen Chronicken und Geſchichtſchreibern, von dergleichen Nahmen und Hiſtorien nicht die mindeſte Spur; auſſer daß zu Zeiten des Kayſers Probi ein Saturninus von nation ein Gallier geweſen, welcher von den Römiſchen Soldaten in Orient zum Kayſer aufgeworffen, aber darüber in Paleſtina erſchlagen worden. vid. Crus. d. l. Lib. V. P. I. C. 6. p. 118. ſq.

Was hingegen Lirer in dem IVten Abſchnitt von dem Caſtell Bolando und der Kirchen zu Luikirchen meldet, davon ſchreibet Merian *in Topographia Sueviæ.* Voc. Leutkirch. „auf dem Hochberg nächſt bey dieſer Stadt, ſoll vor Zeiten „ein Schloß, zum Rotenſan oder Bolanda genannt, geſtanden ſeyn, welches „der Römer Wiltpart, eines Römiſchen vertriebenen Herrn, des Curii (den „Thomas Lirer in ſeinem Schwäbiſchen Chronico einen Kayſer nennt) vier„ten Sohn, gewonnen, gebauet und Leutkirch ſoll genandt haben. Und iſt ver„muthlich, daß die erſte Kirch daſelbſt iſt gebauet worden, alß das Schwaben„land zu dem Chriſtenthum iſt bekehret worden. Wie dann auch von der Kirch auf Kirchberg, welche der Patriarch Burgundus erbaut haben ſoll, F. Fabri in mehrberührter Suev. Hiſt. L. I. C. XXI. ſchreibet, daß ſie zu eben der Zeit, da Theoneſtus, Urſus und Al anus in Schwaben den Chriſtlichen Glauben geprediget, gebauet worden ſeye, davon die Jahrzahl ſelbiger Zeiten, nemlich 444. in einem Stein gehauen noch daſelbſt gefunden werde; wie auch gedachter Merin. d. l. in Appendice p. 61. Voc. Kirchberg. „er habe in einer geſchribenen „Chronick geleſen, daß An. 455. dieſe Kirch oberhalb Wiblingen neben dem „Schloß gebauet worden ſeye, welches noch ein ausgehauener Stein in der Kir„chen anzeige. Pirckheimer und Bertius halten dieſen Ort für der alten Via„na. Soviel iſt gewiß, daß die Graffen von Kirchberg uralten Herkommens, „von welchen ehemahls die beeden Gebrüdere Otto und Hermannus das Bene„dictiner Cloſter zu Wiblingen geſtifftet. vid. Lucæ uralter Grafen-Saal. „pag. 343.

Die in dem VIten Abſchnitt dem Patriarchen Burgundo beſonders zu geſchriebene Stifft- und Erbauung der ſo genandten ſeligen Reichenaw iſt ebenmäßig eine Legende, welche in der Hiſtorie nicht den mindeſten Grund zu haben ſcheuet; Immaſſen ältere und jüngere Hiſtorici aus einem in Bibliotheca publica Lindav. noch unverſehrt vorhandenen und ſchon von B. Heidero allegirten Chronico Diuitaugenſi einhellig behaubten, daß dieſe in dem Zeller- oder niedern Bodenſee gelegene Inſul zur Zeit Königs Dagoberti von einem Fränckiſch-Burgundiſchen Grafen (woher Lirer ſonder zweiffel des Kurionis Patriarchen Burgundum genennet) mit Nahmen Sintlas beſeſſen, von ihme die Sindels-

Aw benennet, und durch deſſen Vorſchub um ohngefehr das Jahr 724. von S. Pirminio ein Kirchen und Cloſter dahin gebauet, dieſer auch zum Abt daſelbſt verordnet worden ſeye. Es iſt dieſe Reichenauiſche Chronick von Gallus Ohem weyl. Caplan des Gottshauß Reichenow zu Ende des XVten Seculi und erſt nach edirung des Lireriſchen Chronickbüchleins verfertiget, und dem damahligen Prælaten und Abten, dem letſten Grafen von Weiſſenburg dediciret, und in 3. Theil abgetheilet worden. Der erſte handelt von den Stifftern, Kaiſern, Königen und Herren, ſo ihre Gottsgaben dahin geopffert haben. Der zweyte von den Regierern und Aebten, und der dritte von des Gottshauſſes geiſt- und weltlichen Freyheiten, auch der Fürſten, Edlen und andern ehrlichen Dienſt- und Lehenleuthen, mit all derſelben nach der blaſon gemahlten Schild- und Wappen. Und im übrigen an alten Schreib- und Redens-Arten, an Anfangs-Buchſtaben, wie auch rubriquen mit mennig und anderm, jenem Lireriſchen Chronick-Büchlein faſt durchgehends gleich.

Es ſchreibet aber gedachter Author hievon ſo gleich im Anfang: „Iſt mir „ohngefehr ain tütſche cronick von Kaiſer Kuri ſagend zuleſen worden, dieſelbig „Cronick dann under anderm vßwiſt, wie Kaiſer Kury in den jaren hundert und „vier getzalt durch verjechen chriſtenlichs globen vertrieben, ainen ſun Burgun„dum genant, ain erſten patriarchen gehept. Der dann zum erſten die Richen „Owe gebuwen vnd alda gewonet habe. Wiewol nun die cronick liepplich vnd „kurzwilig (beſonder dem Adel zu Schwaben) geleßen iſt. So kan ich doch ſy „mit den latiniſchen Hiſtorien vnd cronicka nit mit der warhait vberbringen wann „die latiniſchen von kainem kaiſer kury genant ichtzit ſetzend. Darum lanß ich „das tütſch fallen, vnd ker mich zu dem latin. Der ſeligen Kilchen richenowe „erfind ich zwen, ainen in der Gaiſtlichhait Priminius vnd den andern in der „Weltlichait karollus martellus genannt anfenglich Stiffter. By vnd vmb die „jare als man von Chriſtus gepurt ſiebenhundert vnd vier vnd zwainzig zalt „(im Mertzen iſt der erſt ſtifft brieff geben, der noch im Gotzhauß iſt) iſt in „hochturſchen Landen vnder der ſtatt Coſtentz an dem ringepirg des landes Tur„gow vff dem ſchloſſ Sandeck ain hoch edler man ein Land Vogt der kron franck„reych mit namen Sintlas geſeſſen. und ſo weiter.

Jedannoch aber bezeuget Bruſchius (welcher vermuthlich von dem 50. Jahr vorher heraus gekommenen Lireriſchen Chronick-Büchlein keine Wiſſenſchafft gehabt, weil er deſſen in ſeiner Monaſteriologia nirgends gedencket) ſub Art. *Augia Dives.* gleichergeſtalten wie Lirer bey dieſem Artickel, daß dieſes uralte Gotteshauß anfänglich allein vor Fürſten, Graffen und Freyer Herren Kinder (mit Ausſchluß der Rittermäßigen und Burgers-Söhne) geſtifftet worden ſeye, mit dem inſtituto, daß ſie in demſelben wohl erzogen und unterwieſen, hinnach aber ihnen frey geſtellet werden ſolle, prodire iterum, & vel uxores ducere, vel aulas Principum & militiam ſequi; oder wie ſich Lirer ausdruckt: „daß ſie

„Gaiſt-

„Gaiſtliche zucht und die bücher lerneten, biß ſie zu ihren tagen kämen, ſo möch„ten ſie dann Gaiſtlich werden, ob ſie wolten, oder in die welt kommen ꝛc. deßwegen auch Gabriel. Bucelin. *in Aquila Imperii Benedictina p. 243 Edit. Venet. de A. 1651.* graphice ſchreibet: Augienſe Monaſterium ſeptingentis & amplius annis ſolis ferè Principibus, ſolis omninò illustribus patuit, neque monachos ſolum ſanctè inſtituit, ſed plerosque Sueviæ Proceres juvenilibus annis excepit, aluit optimèque inſtitutos communi Patriæ & Imperii bono, in aream orbis, cœlo terrisque ſpectandos eduxit. Wie ingleichen, daß alle Zehenden und Nutzungen der Stadt Ulm von Carolo M. und ſeinem Vatter Pipino dahin vergabet worden ſeyen. Wiewohl die Unrichtigkeit des von Nauclero, Cruſio, Magero und andern hierüber zum Vorſchein gebrachtem Donations-Diplomatis Caroli M. von Conringio, Tenzelio und erſt neuerlich von Hœckelio Ulmenſi in ſeiner unter dem Vorſitz weyl. Herrn Prof. Buders in Jena abgehaltenen Diſſ. Inaug. de Diplomate ſuppoſititio, quo Ulmam Villam Regalem à Carolo M. Anno 813. Cœnobio Augienſi donatum, aſſertum fuit. 1755. genugſam dargethan worden. Die im VII. §. von Lirern erzehlte Begebenheit der Cleophæ, des Curii Tochter, und ſeines Caplans, hat auch Joh. Wolff, als eine hiſtoriſche Wahrheit angenommen, wann er in ſeinen Lect. memorabil. Tom. I. fol. 903. ſchreibet: Imperator Cono præcipitem per muros dejecit filiam ſuam deprehenſam apud Capellanum.

Beym Xten Abſatz iſt anzumercken, daß D. Achilles Gaſſarus dem Lirer ebenmäßig beygeſtimmet und geſchrieben, es habe **Feldkirch** um die Zeit Papſts Gregorii M. **Dawenfeld** geheiſſen, nachdem aber dieſer Ort vom Chriſtlichen Glauben abgefallen, und durch ſeinen Herrn den Grafen von Rotenfan oder alt Montfortt mit Hülff eines Herrn von Schwaben wider bezwungen worden, habe man es erſt **Feldkirch** genennet. vid. *Münſter.* Cosmogr. L. V. C. 200. *Luca* in des H. R. Reichs uralter Graffen-Saal. P. I. p. 687. *Prugger.* Veldkircher Chronick §. 1. p. 5. Ingleichen daß nach Zeugnuß ejusdem *Münſteri* ib. C. 274. das Schloß **Teck** vor Zeiten geheiſſen habe **Weck**, deswegen die alten Beſitzere deſſelben getheilte Wecken in ihren Wappen geführet hätten, nachdem aber einer von dieſem Geſchlecht den Chriſtlichen Glauben angenommen, und eine Kirche daſelbſt gebauet, ſeye derſelbe von den Chriſten als Hertzog von Teck verehret worden; wiewohl andere die erſte Grundlegung dieſes Schloſſes dem Kayſer Probo oder den Tectosagen zuſchreiben wollen. vid. Crus. Annal. Suevic. P. III. L. I. C. II. de etymologia nominis *Eck* & *Deck* ſeu *Teck.* derſelbe auch eod. Cap. II. meldet, daß Albert, Herr von Teck am allererſten die Hertzogliche Würde erhalten, und im Jahr 1175. unter Kayſer Friderich dem erſten gelebet habe. S. auch **Chriſt. Frid. Sattlers Geſchichte des Hertzogthums Würtenberg ꝛc. Erſten Abſatz §. 7.**

Wegen Helffenſtein iſt nicht minder ohnſtrittig, daß es ein uraltes Schloß in Schwaben geweſen, davon die alten Grafen von Helffenſtein ſich geſchrieben, von einem Elephanten, wie Cruſius P. III. L. I. C. 11. *Spenerus in Hiſt Inſign.* L. I. Cap. 35. §. 9. & 10. p. 247. und mehr andere melden, und dahero auch nach Lirers Vorgeben einen Elephanten, oder Helffanten, wie man es hiebevor geſchrieben, im Wappen geführet haben, auch von andern Hiſtoricis die Grafen an der Vilß genennet wurden; von welchen Burcardus, Hugobaldi Comitis Dillingenſis Sohn, vid. *Lazius de migrat. Gent. L. VIII. p. 425. & in Genealogia Comitum Helphenſtein. pag 427.* oder wie andere wollen, Ethico Warini Sohn, aus dem Agilolphingiſchen Stammen, dieſes Schloß oder Veſte in faucibus montium erbauet hat. Wie man dann auch finde, daß Graf Friderich dem erſten Turnier zu Magdeburg und dem zweyten zu Rotenburg an. 942. beygewohnet. vid. *Spener. d. l. §. 1. pag. 145.* & *Lucæ* Graffen-Saal. P. I. pag. 995.

In dem XIten Abſatz narriret zwar Lirer, wie Hertzog Rumulus eine Veſte des Nahmens **Bienburg**, darinn die Cantzley des Landts zu Schwaben ſeyn ſollen, und nahe dabey eine ſchöne Kirche in der Ehre St. Johanns, ſamt einer Wohnung mit Reben, Gärten und mengerhant Früchten erbauet, und es **Weingart**, und das Dorff darunter **Altdorff** genennet habe. Welches alles aber in der Hiſtorie keinen Grund zu haben ſcheunet, indeme weder von der ſogenandten Veſte Bienburg noch der Altſchwäbiſchen Cantzley einige veſtigia anzutr ffen, dem Gottshauß Weingartten auch von bewährten Hiſtorien Schreibern ein ganz anderer Urſprung zugeſchrieben wird, als welches von ſeiner erſten fundation an nicht Weingarten ſondern **Altomünſter** geheiſſen; dann A. 743. ſolle nach Mabillons und nach der meiſten teutſchen Scribenten Meinung An. 720. der H. Alto, aus dem König!. Schottiſchen Geſchlecht, durch vorſchub des Majoris Domus und nachmahligen Königs Pipini zuerſt eine Zelle daſelbſt erbauet haben, die dieſer König hernach erweitert, zu einem Cloſter gemachet, und demſelben den Nahmen Altomünſter gegeben, auch den gottſeligen Altonem zum erſten Abt darein geſetzet, A. 776. aber in dem Flecken Altdorff daſelbſt ein Frauen Cloſter geſtifftet, und A. 879. mit Altomünſter vereiniget. Womit dann auch der Weingarttiſche Aſceta und Hiſtoricus Bucelinus *in Germania Sacra.* P. II. fol. 92. und Raderus *in Bauaria S.* Vol. I. fol. 68. wohl übereinſtimmen. Des Bruſchii ſub. Rubr. *Vinearum Monaſterium* fol. 158. de Monaſt. Germ. beygebrachte Legende von der Irmentrude und ihrem Gemahl Iſenbardo, Warini Graffens von Altdorff Sohn, welche zu den Zeiten Pipini und Caroli M. zur Danckbarkeit vor die Wunderbarliche Erhaltung ihrer gebohrnen eilff Söhnen den Grund zu dieſem berühmten Gottshauß geleget haben ſolle, läßt man dahin geſtellet ſeyn, weilen Bruſchius ſelbſten geſtehet, daß er dieſe Geſchichte nicht aus alten Schrifften ſondern ex relatione non falſa multorum Senum, die es von ihren Voreltern gehöret und erfahren, entlehnet habe. Doch

iſt

iſt gewiß, daß dieſes reiche und anſehnliche Cloſter nicht von einem Schwäbiſchen Hertzog Rumulo, ſondern von den Altdorffiſchen Fürſten und Graffen, und ins beſondere von Welphone IV. reichlich dotirt und mit Güthern begabet worden ſeye. Dahero Goldaſt. *in Gloſſis ad Heppidani Annales Cap. II. in Collect. Script. rer. Alamannic. T. I. P. I. p. 105.* wohl anmercket: Videntur Warinus & Ruadhardus, Cameræ nuntii, quos vocat Ekkehardus, ejus ſtirpis fuiſſe, unde poſtea Guelfi nati ſunt, Comites Grauenſpurgenſes, quorum quartus monaſterium Altorfenſe, quod hodie Weingarten, fundavit, teſte *Conrado Vrſpergenſi*, quem non videtur legiſſe nugaciſſimus & imprudentiſſimus Scriptor *Thomas Lyrer*, fundationem ejus ad Romulum Regii generis Romanum referens.

Deren 4. Aemter des Hertzogthums Schwaben, als: der Truchſäſſen von Waldburg, der Schencken von Radrach, der Marſchallen von Marckdorff und der Cämmerer von Kemnat, welche nach Lirers Bericht in dem nemlichen Abſchnitt von Hertzog Rumulo eingeführet und verordnet worden, gedencken zwar auch andere Hiſtorici, ob und in wie weit aber ſolches ſo wohl in Anſehung des Stiffters als der Zeit Rechnung nach gegründet ſeye, muß man in Ermanglung anderer glaubwürdigen Urkunden billich dahin geſtellt ſeyn laſſen. Doch ſagen die Authores des Baßel. allgemeinen hiſtoriſchen Lexici ſub Art. **Truchſäſſen von Waldburg.** daß der Urſprung dieſes alten Geſchlechts in Schwaben von Gebhardo, welcher zwar nicht im IIIten wie Lirer ſchreibt, ſondern im IVten Seculo des Hertzogs Rumelii getreuer Diener geweſen, und deswegen von ihme zum Truchſäſſen von Waldburg gemachet worden, gemeiniglich hergeführet werde, welches ſie ſonder zweiffel aus denen von Heidero in Actis Lindav. allegirten Collectaneis MSCtis des berühmten Hiſtorici Matthæi Erb-Marſchalcks, oder des M. Jacobi Merckens Chronick vom Biſtumb Coſtanz, ſonderheitlich aber ex Lazii Genealogia Comitum de Druchburg p. 432. hergenommen, als welch letſterer austrücklich ſchreibet: Gebehardus à Rumulo quodam Sueviæ Duce legitur donatus Caſtro Waldburgo, cum ejus eſſet Dapifer, qui primis temporibus tres aureos pini botros in cœleſtino clypeo gerebat, cujus poſteri Ducum quoque Sueviæ inſignia meruerunt, tres videlicet atros leones in aureo clypeo. Mit welchen ſich Münſterus in Cosmogr. L. 5. Cap. 231. ebenmäßig conformiret, wann er daſelbſt meldet, „etliche hätten hievon geſchrie„ben, daß zu den Zeiten Kayſers Conſtantini des erſten in Schwaben geregie„ret habe Hertzog Romulus, als ein Fürſt des Landts, der hatte einen treuen „Diener, Gebhart genant, dem gab er das Schloß Waldburg ſamt der zuge„hörigen Herrſchafft, und einen blauen Schildt und drey guldene Tannzapffen „darinnen, macht ihn auch zu ſeinem Truchſäſſen, daher er und ſeine Nach„kommen die Truchſäſſen von Waldburg genant wurden ꝛc.

Von der Veſte oder Schloß Caminata, Kemnat (ſo Lirer Kemmerling nennet) iſt bekandt, daß es in alten Zeiten ein vortrefflicher Sitz der ex Rhætia Curienſi entſproſſenen Freyherren von Kemnat geweſen, welches nach der Hand an die Edlen von Benzenau in Bayern, endlich an das Stifft Kempten kommen. Cruſ. P. II. L. II. C. 6. & P. III. L. II. C, 7. p. 74. Lazius L. VIII. in Genealogia Camerariorum & Dapiferorum Ducatus Suevici. p. 458. Wie ingleichem, daß nach der alten Eintheilung des teutſchen Reichs in Quaterniones, der Marſchall von Marckdorff, einem Städtlein in Ober Schwaben gegen dem Bodenſee zu ohnweit Mersburg gelegen, eines von den vier Erbämtern des Hertzogthums Schwaben beſeſſen habe. M. Steinweg in MSCto & Lexic. Hiſt. Baſil. in Supplem. voc. Marckdorff. Die Schencken von Radrach nennet Cruſius Equites auratos, und referiret ſie unter die benefactores Parthenonis Lewenthalenſis nahe bey Buchorn. loc. alleg. p. 74.

Zu End des XI. und im XIIten Abſatz erzehlet Lirer die hiſtorie vom H. Creutz, wie ſich ſelbiges dem Kayſer Conſtantino in dem Feldzug wider die Vngern des Nachts vor ihm preſentiret habe. Die Authores ſeind zwar disfalls diverſer Meinung, die meiſten aber behaubten, daß Chriſtus gedachtem Conſtantino im Schlaff erſchienen, und ihn ermahnet habe, das Zeichen des Creutzes in ſeine Fahne ſetzen zu laſſen; womit Lirer in ſubſtantia allerdings übereinkommt, quoad circumſtantias loci ac temporis aber von demſelben abgehet, doch auch den Biſchoff Euſebium anführet, und ihn einen Prieſter nennet, der Conſtantino das H. Creutz erkläret habe. Wie dann nach Innhalt des XIIIten Abſatzes nicht minder gewiß, daß Helena Conſtantini Mutter um das Jahr 326. die H. Oerther beſucht, und auf dem Berg Caluaria das Creutz Chriſti und die 3. Nägel gefunden, auch viele Kirchen daſelbſt erbauet habe.

Herentgegen ſcheunet die Hiſtorie des XIVten Abſchnitts von der ſäligen Clareta, von dem Emerio, von dem Heiligenberg, daſigen Heiligthümern und Wunderwercken ꝛc. eine pure Mähr und legende zu ſeyn; dazumahl die von den interpolatoribus Lireri wiewohl durcheinander und ohne einigen Unterſchid der Zeit mit eingemiſchte neuere Geſchichten immediate darauf den Anfang nehmen. Dahin gehört vorzüglich die in dem XVten Abſatz eingeſchaltete Begebenheit der von dem Graf Hartman von Dillingen an ſeinem Schwächer Ægidio von Kelmüntz verübten Mordthat, und des von der Kellmüntziſchen Tochter Wilburgis darüberhin geſtifft- und neuerbauten Cloſters Söfflingen, als womit die interpolatores einen anachronismum von mehr als anderthalb hundert Jahren begangen, weilen ſie vorgeben, daß ſolches parricidium und die darauf erfolgte Söfflingiſche fundation unter der Regierung Kayſers Sigismundi geſchehen, und der von Dillingen von dieſem Kayſer ſolcher That halber beſtraffet worden ſeye, wie er es verdienet habe; da doch bekandt, daß Kayſer Sigismund ererſt im XVten Seculo, nemlich A. 1410. zum Kayſer erwehlet, und A. 1436.

Digitized by Google

1436. mit tod abgangen, die Hiſtorici aber durchgehends bezeugen, daß obige Mordthat und Stifftung allſchon in währenden groſſen Inrer-Regno geſchehen ſeye; Lazius ſchreibet mehr angeführten Orths Lib. VIII. p. 424. *in Genealogia Comitum Dilling.* hievon umſtändlich alſo: Hartmannus VI. legitur habitaſſe in Vahingo oppido Würtenbergiæ, & in matrimonio habuiſſe Egidii Comitis de Kelmuncz filiam, Williburgim nomine, ex qua tres filios ſuſcepit & duas filias: quorum Hartmannus VII. fuit Epiſcopus Auguſtanus, qui magnam partem Comitatus una cum Dillingenſi oppido Epiſcopatui adjecit. Idem una cum matre Wuilliburgi caſtrum Seuflingen convertit in cœnobium Sanctimonialium, ubi prædicta Wulliburgis, interfectis Patre & marito, reſiduum vitæ vidua tranſegit. Quippe cum Hartmannus VI. maritus Egidium Socerum interfeciſſet, ab Henrico Treuirenſi Præſule locum tenente Imperii in Interregno *poſt mortem Chuonradini* apud Treuirim publico judicio condemnatus capite affectus fuit, circa annum 1250. — Præterea filiorum unus Hartmanni, annos vix natus quatuordecim, à cane rabido morſus interiit. Unde conſternata iterum Williburgis mater habitum monaſticum induit & primam egit Abbatiſſam in Seuelingen prope Vlmam. Quæ obiit Anno Domini 1281. Es fehlet aber auch Lazius in der Zeit-Rechnung gar ſehr, weil A. 1250. Conradinus noch nicht einmahl auf der Welt geweſen, ſondern erſt A. 1252. gebohren worden. Wie dann auch aus dem Catalogo derer Ertzbiſchöffe von Trier zu erſehen, daß um das Jahr 1250. nicht Henricus von Fenſtingen, ſondern Graf Arnold von Iſenburg Biſchoff daſelbſt geweſen, und jener dieſem erſt im Jahr 1259. oder 1260. im Biſtumb ſuccediret ſeye. Mithin iſt auch falſch und unerfindlich, wann Bruſchius in ſeiner Monaſteriologia in art. *Seflingum.* fol. 148. vorgibt, daß quæſtionirtes Clöſterlein ſchon A. 1250. von Hartmanno Grafen und Biſchoff von Dillingen und Augſpurg aus der Stadt Ulm nacher Seflingen transferirt, ererſt aber A. 1258. ermeldtes parricidium von ſeinem Vatter gleiches Nahmens verübt, und darüber von dem Erzbiſchoff Heinrich zu Trier zum Tod verurtheilet worden ſeye; indeme weder gedachter Henricus in anno 1258. ſchon Ertzbiſchoff zu Trier und Vicarius Imperii, noch Hartmannus A. 1250. ſondern Sibotho Graf von Gundelfingen Biſchoff zu Augſpurg geweſen, und dieſem auf beſchehene reſignation erſt im Jahr 1252. in ſolcher Würde nachgefolget iſt.

Und dieſes letſtere behaubtet auch Cruſius *in Annalibus Suevic.* P. III. Lib. I. Cap. XIII. p. 40. & 41. & in Libro Paralipom. Cap. V. p. 17. ſo wohl als daß von dieſes Biſchoffs Vatter, Grafen Hartmann dem VI. die Mordthat an ſeinem Schwäher, dem Grafen von Kelmüntz, erſt poſt mortem Conradini verübet, und von Henrico dem Ertzbiſchoff zu Trier abgeſtrafft worden ſeye, als worvon er letſtern Orths austrucklich und ordentlich ſchreibet: Hartmannus Epiſcopus 1252. Auguſtanus. Patrem habuit Hartmannum (qui Vaichingæ habitavit, oppido Wirtembergiæ) & matrem Williburgam, Ægidii Kelmyntzii

myntzii Comitis filiam. Calamitosa fuit hæc. Nam maritus Hartmannus Ægidium socerum interfecit, & vicissim ab Henrico Treuerensi Præsule (post mortem Cunradini, ultimi Ducis Sueviæ, locum Imperii in Interregno tenente) Treueri publico judicio condemnatus, capitis pœnam luit. Tunc Episcopus Hartmannus & mater Williburga castrum ante Vlmam Sœflingense in cœnobium S. Virginum converterunt. Ibi ipsa reliquum vitæ consumsit. Aus welchen relationen dann (andern zugeschweigen) von selbsten sich ergiebt, daß wegen dieser Kelmüntzischen Mordgeschicht die Historici zwar mit dem Lirer in den Haubtumständen wohl übereinuimmen, nicht aber daß dieselbe und die darauf erfolgte translation und Stifftung des Closters zu Seflingen ererst im XVten Seculo unter Kayser Sigismund sondern schon im XIIIten A. 1268. oder 1269. geschehen seye. Wiewohlen anbey auch nicht zuverhalten, was der Wettenhausische Mönch Franciscus Petrus *in Suevia Ecclesiastica sub hac voce p. 749.* aus einer ex ipso Cœnobio Sefling. ihme mitgetheilten neuern Relation de prima ejus fundatione & origine anführet, daß nemlichen dieses Closter nicht von der Gräfin Wilburgis sondern von ihrem Ehemann Grafen Hartman selbsten, mit Willen und consens seines Sohns Hartmans, Bischoffs zu Augspurg und seiner töchtern, der Wichildis, Gräfin von Zollern, Wilburgis, Gräfin von Helffenstein, und Agnetis, Gräfin von Hailigenstein, fundirt und erbauet auch schon von anno 1258. her bewohnet worden seye.

In dem XVI. Absatz machet der Lyrerische Interpolator einen gleichen Fehler und Mischmasch in der Zeitrechnung, bey Erzehlung der zwischen Graf Hanß von Werdenberg und Graf Heinrich von Rotenfan oder Montfort sich ereigneten Streitigkeiten, wann er angeführet, daß nach Absterben Königs Sigmundts Hertzog Ludwig von Sachsen (wolte sagen von Bayern) zum König gemacht, und dieser Handel unter ihme auf einem Reichstag zu Heilbronn geschlichtet worden seye. Welche Richtung zwar wegen beederseitigen Schlösser und Forsten (als welche mittelst eines neuerbauten Thurns oder Schlosses am Rhein, so man Vorsteck genandt, i. e. Forst-egk, wie es Stumpf. schreibet, zwischen Werdenberg und Altstätten gelegen, voneinander separiret worden, dieser Thurn auch nach Zeugnuß Guleri in Rætia fol. 216. b. & sq. anno 1488. noch gestanden, und von Merian *in Topographiâ Helvetiæ p. 19.* in Kupffer vorgestellet ist) nach Ausweiß der noch vorhandenen Montfortischen Archival-Urkunden, an und vor sich selbst ihre gute Richtigkeit hat, die aber nicht erst nach Kayſers Sigismundi sondern nach Kayſers Henrici VII. Tod, und bey der mit A. 1314. angefangenen Regierung Kayſers Ludovici Bavari vorgegangen ist.

Im XVIIten Abschnitt hat zwar diese Historie der gäntzlichen Loßkauff- und Liberirung der Stadt Lindau von denen Graffen von Bregentz, und derselben translocirung ab dem vesten Land in die nächstgelegene Insul des Bodensees

denſees, nicht minder ihre gute Richtigkeit, wie in denen vielfältig verhandelten Stadt Lindauiſchen Actis, ins beſondere aber aus dem in Theſ. rer. Suevic. ejusque Vol. IV. ſub N. XXII. ſub. Tit. *Lindavia in Lacu Acronio, urbs Sueviæ antiquiſſima.* edirten Schediasmate aufs neue umſtändlich bewähret worden iſt. Gleichwie aber auch dieſe Stadt Lindauiſche Redemtions-und transmigrations-Umſtände mit dem Alter des Lirers ſich nicht vergleichen, ſondern nach Anzeig ältern und neuern Scribenten dieſelbe erſt gegen das Ende des XIten Seculi einſchlagen. Immaſſen hievon Beſoldus ex allegato fragmento MSCto ſo wohl als Lazius aus andern geſchriebenen Collectaneis (deren auch Beſoldus gedencket) das Jahr 1066. und 1076. angeben, als wovon jener in Theſ. Pract. adaucto Voc. Lindau ausdrücklich ſchreibt: „A. 1076. iſt Lindau das Caſtell, „das do noch nicht in der See ſtund, conſilio des Schönſteins vom jungen „Graf Haugen von Bregentz (der doch Montfortiſch war) frey erkaufft wor„den, um 52. Marck, halb ſilber halb gold, von welchem geldt darnach Bod„man das Schloſſ erbauet worden. Dieſer aber, nemlich Lazius *de transmigrat. Gent. L. VIII. in Genealogia Comitum Brigantinorum. p. 442.* Hugo, Hugonis filius, ſub Henrico III. floruit. Quo tempore Cives Lindouiæ liberantes ſe à poteſtate Comitis 42. marcis argenti, relictis ædibus in Inſulam Lyndouienſem ſe receperunt. Alii autumant, Lyndouienſis Civitatis fuiſſe occaſionem, quod cum compreſſiſſet nobilem à Bodinen, fugiens iram patris, Lyndouienſes accepta pecunia exemiſſet A. 1166. welch letztere Jahr Zahl aber ein manifeſter Druckfehler iſt, und ohnſtrittig heiſſen ſolle 1066. weilen Graf Hugo nicht erſt im XII. Seculo ſondern allſchon unter König Henrico III. und vermuthlich auch noch unter Henrico IV. (da jener ſchon 1056. dieſer aber erſt 1106. mit tod abgangen) floriret hat. Und damit conformirt, ſich auch der P. Ransperg ehemahliger Prior des Gottshauſſes Mererau bey Bregentz in Chronico Montfortico MSCto, welches er ex Collectis des P. Columbani und ex Actis ac Documentis Cœnobialibus ſchon vor mehr als hundert Jahren compilirt und zuſammengetragen, wann er daſelbſt ſchreibt:

„: Thomas Lyrerus ſonſt ein alter Scribent der hiſtorien, ein diener des „Grafen von Werdenberg, ſagen etliche, diejenige geſchichten, ſo er ſelbſten ge„ſehen, und erfahren, ſeyen nit zu verwerffen, und kan man nit leignen, daß „doch etliche ding, ſo er geſchrieben, in wahrheit alſo, wie ers beſchreibt, ſich „begeben haben. Alſo ſagt er zu vnſerm Vorhabeu dienlich, daß nemlich Graf „Hugo, ein Sohn des herrn in Bregentz, ſo ja um dieſe zeit Pfaltzgraff Hugo „der 3te geweſen, wohnte zu Lindau, das iſt Eſchach. Dieſer Hugo verliebte „ſich in ein ſchöne Perſohn, deſſen von Embs tochter, vnd ſchwengerte dieſelbe. „Deſſen er ſich billich vor der tochter herrn Vatter befürchten mueſt. Alſo hat er „aus rath aines burgers von Schönſtein genandt, Lindau das alte, umb 42. „Marckh angenommen goldt und ſilber zu halben thail erlegt, ledig gemacht, „und mit demſelbigen gelt ein Caſtell anfangen zubauwen, darauf er möcht von

„der tochter Vatter vnd befreundten sicher sein, auff diese weiß seye das Schloss „Bodmen auferbauen worden. Demnach aber der Vatter von Embs abge„leibet, hat er obernandte tochter zu der ehe genommen, vnd 3. Söhn von ihr „erzeiget. Sonsten wardt er einfeltig, vnd von denen herrn von Rothensah„nen (ist ohn zweiffel Montfort) erlangt er asylum schutz und freyhait in der „Reichenauw, vbergibt ihme dessentwegen Bregentz samt der Landschafft ꝛc. Also verdienet herentgegen der jenige anonymus, welcher im jahr 1133. das Lirerische MSCT das erstemahl abgeschrieben, und sonder zweiffel diese post fata Lireri sich zugetragene Lindauische Begebenheit eingeschaltet hat, desto mehrere Glaubwürdigkeit, weil er kaum 60. oder 70. Jahr darnach gelebet, und die Lirerische Geschichten abgeschrieben hat.

Die in eben diesem Absatz angehängte Historie von **Bundus** eines Jägers Sohn, und Hertzogen in Schwaben, scheint ein pures Mährlein zu seyn, weilen weder von einem Hertzog Walthasar, noch einem solchen **Bundus**, noch Wolff, wie er hinnach soll genennet worden seyn, noch auch von einem Hertzog Alban von München einig historische Spur zufinden.

Die Historie des folgenden XVIIIten Absatzes von M. Matheuß **Dorsang**, ehemahligen Prediger in Augspurg, bestätiget auch Martinus Crusius in Annal. Suevic. wann er P. II. L. VIII. C. 13. in pr. schreibet: Anno 1094. fames ingens, ideoque diuitum spoliatio & expilatio per inopem & egenam plebem. Florebat quippe circa hoc tempus in urbe Augusta quidam Magister Mathæus Chorsangius, Ecclesiastes ea libertate, ut postquam satis pro theologica vehementia Pontificum tyrannidem pro Imperatore taxasset, Nobilium item & Dominorum, extraordinarias de jejuna plebecula exactiones centauricamque crudelitatem in concionibus suis insectatus esset; tantum non seditionem imprudens per totam Sueviam inter rusticos concitaueric. Ingleichem in Paraleipom. Cap. XVIII. p. 79. Magister Matthæus Chorsangius circa Christi 1094. vehemens Augustæ concionator, pro Imperatore in Pontificiam tyrannidem inuehens, & Nobilium nimias de plebe exactiones exagitans, ita ut fere imprudens seditionem rusticorum contra Cehtauros in tota Sueuia excitasset.

Diese unter Papst Vrbano sich zugetragene Begebenheit wird zwar im nächstfolgenden Absatz ins Jahr 922. gesetzt, um welche Zeit Lirer auch noch in vivis gewesen, alldieweilen aber aus der Päpstlichen Historie bekandt, daß Papst Vrbanus I. schon im IIIten Jahrhundert gelebet, Urbanus II. aber erst mit end des XIten Seculi, nemlich A. 1087. auf dem Päpstlichen Stuhl gesessen, und A. 1099. mit tod abgangen, so ist widerum klar, daß auch diese Geschicht nicht von Lirern, sondern von andern unterschoben worden seye. Und gleiche Beschaffenheit hat es mit der daselbst angeführten Stifftung der Kirche

und

und nachherigen Frauen Closters, das Paradiß genandt, ohnweit Dieſſenhofen am Rhein gelegen, woſelſt zwar nicht A. 922. zu lebzeiten des Lirers, noch auch erſt mit Gelegeheit des im Jahr 1094. von M. Chorſang erregten Bauren-Kriegs, ſondern zur Zeit Kayſers Ottonis A. 992. dieſe Kirche erbauet worden, da die Bauren im Schwabenland und Thurgöw das erſtemahl wider ihre Herrſchafften wegen der ſtarcken preſſuren und Herrnſteuren ſich empöret. Dann da es an dem Orth, wo nun das Cloſter ſtehet, zu einem Treffen kommen, wurden zwar die Bauren geſchlagen, es blieve aber auch eine groſſe Anzahl vom Adel auf dem Platz, weshalben der erſchlagenen Bluts-Freunde eine Capell dahin bauten, die ſie im Paradiß nannten, woraus erſt im XIIIten Jahrhundert das Cloſter erwachſen iſt. Stumpf. L. V. C. 75. b. Lexic. univers. Hiſtoric. Baſil. Voc. Paradis. ibique alleg.

Von der laut gemachter Erzehlung in §. XIX. nach Abſterben Kayſer Ludwigs über die Königs-Wahl, anfangs zwiſchen den beeden Gebrüdern von Stauffen, Ludwig und Conrad, unter ſich, hinnach zwiſchen ihnen und Grafen Marquart von Habsburg entſtandenen Unruh und Strittigkeit, iſt in andern Geſchichtbüchern kein Spur noch Anzeig zu finden, auch ſonſten alles verkehrt angeführet; Dann 1) der Vorfahrer Königs Conradi III. von dem hier die Rede ſeyn ſoll, nicht Ludwig, ſondern Lotharius oder Luderus geheiſſen. 2) Ware nicht Ludwig ſondern Friderich von Hochenſtauffen Königs Conradi Bruder, herentgegen 3) Ludwig ſeines Vatters Hertzog Friderichs Bruder, welcher auch 4) des Bergſchloſſ Stauffeneck erbaut haben ſoll.

Die Erzehlung im XXten Abſatz vom Vrſprung des Cloſters **heilig Creutzthal** in Schwaben ohnweit Riedlingen gelegen, komt in den Haubtumſtänden mit derjenigen wohl überein, welche Bruſchius de Monaſt. ſub Rubr. *S. Crucis Vallis* ſo wohl als Cruſius d. l. P. II. L. 10. C. 4. & P. III. L. I. C. 12. aus anderwärtig geſchriebenen Nachrichten gemachet haben. Wiewohlen neuerlich in dem Allgemein-Hiſtoriſchen Lexico Edit. Baſil. Voc. heilig Creutzthal. ex Idea Chrono-Topogr. Congregat. Ciſtert. S. Bernardi p. 13. angeführet wird, daß dieſes Cloſter anfänglich nur ein Beguiner-Hauß in dem nächſtgelegenen Dorff Altheim geweſen, aber A. 1204. (Bruſchius gibt das Jahr 1230. an) von Graf Egone von Landau auf den jetzigen Platz überſetzt, und ihme der Nahme H. Creutzthal gegeben worden ſeye. Dann weilen ermeldter Graf ſolches Creutz auf den H. Berg Andechs heimlich entwendet, und darüber zur Straff blind geworden, habe er auf erfolgte Reſtitution und gethanes Gelübd, ein Frauen Cloſter zu ſtifften, einen Theil von ſolchem Creutz ſo wohl als das Geſicht wider erlanget. Dahero gantz gewiß, daß dieſer Graff Ego der eigentliche Stiffter, und ſeine Schweſter Heilwig die erſte Abtiſſin geweſen, und nach ihrem A. 1240. erfolgten Ableiben in der Grufft der Grafen von Landau und Gruningen daſelſt begraben worden ſeye. Wovon auch Lazius c. l. Lib. VIII. p.

428. ex fragmento Genealogiæ Comitum de Gruningen, Aſperg, Landaw & Wulnſtetten teſtiret, in verbis: *Ludovicus ex Agatha Hobenberg Comitiſſa Egonem tulit alterum fundatorem S. Crucis Riedlingæ Neccari. Egon reliquit tres filios: Hugonem, Hartmannum & Egonem ſecundum, cujus error Hailwilgildis Abbatiſſam egit S. Crucis Riedlingenſis Cœnobii &c.*

Die in dem XIIten und XXIIIten Abſatz angeführte Genealogie der Graffen von Montfortt, Feldkirch und Bregentz, komt weder mit der A. 1675. vom P. Arzet S. J. aus denen Hauß-Urkunden edirten Montfortiſchen Stamm Taffel noch andern Genealogiſchen tabellen des noch florirenden hochgräfflichen Montforttiſchen Hauſes nicht durchaus überein, angeſehen daſſelbe nicht directe von dem angerühmten Grafen Heinrich von Rotenfan, ſondern von Rudolpho Grafen zu Montfort und Bregentz ſeit A. 1200. herſtammet, und waren die Grafen Wilhelm Vlrich und Rudolph nicht des Grafen Vlrichs, ſondern Hugonis Söhne. So iſt auch das Schloß **Langen Argen** nicht von Graf Hugo mit dem aus Lamparten gebrachten geldt, ſondern erſt A. 1332. von Graf Wilhelm, Herrn zu Bregentz, mit Vergünſtigung Kayſers Ludovici IV. erbauet worden. vid. Stumpf. L. V. C. 9. Prugger. Veldkirch. Chronick §. 3. p. 20. herentgegen ſind des alten frommen Grafens Rudolphi VI. (als welcher erſt A. 1373. mit Tod abgangen) ſeine beeden Söhne geweſen Graff Rudolph VII. und Vdalricus oder Vlricus III. wie unſer Geſchichtſchreiber wohl anführet, von welchen der erſtere eine Gräfin von Mätſch und der andere eine Fürſtin von Padua zur Ehe gehabt, beede aber ohne ſucceſſion abgeſtorben ſeind.

Ob und in wie weit übrigens die Umſtände wegen der Gefangenſchafft dieſer Grafen gegründet ſeyen, muß man in Ermangelung anderwärtigen autentiſchen Nachrichten dahin geſtellt ſeyn laſſen, ſo viel iſt gewiß, daß in gemeldter Fehde, ſo ſich im Jahr 1352. angeſponnen, nicht die Söhne ſondern der Vatter gefangen, dieſer aber gegen jene wider loßgelaſſen, und die Söhne erſt nach 4. Jahren auf gethanes Gelübd eine Wallfarth zu dem H. Grab nnd zu Auferbauung einer Kirchen zu Ehren des H. Leonhardi der Gefangenſchafft wider erlediget worden; welche Gelübde ſich auch hinnach A. 1372. und 1374. erfüllet haben. vid. allegirte Feldkircher Chronick p. 22. & 25. Sprecher. *in Pallade Rhætica Lib. III. ad an. 1352.* Bucelin. *in Rhætiæ Chronologia ad d. an. p. 275.* wo er von dieſer Fehde meldt: A. C. 1352. congreſſi ſunt hoſtiliter in Montana (loco Alpeſtri ſupra Ilantium oppidum) Rudolphus Comes Montfortius & Vdalricus Waltherus Baro Bellmontius. Hic victoriam non ſolum retulit, ſed & Montfortium captum in vincula conjecit cum plurimis aliis. Facta hæc cædes eſt 4. Iduum Maij & Rudolphus Montfortius Veldtkirchii Comes non priùs ex captivitate dimiſſus, quam filios duos Rudolphum VII. & Vdalricum III. obſides daret. Mit den beeden Städten Wangen und Leutkirch hat es ebenmäßig ſeine gute Richtigkeit, daß ſie nicht nur

ſchon

Digitized by Google

ſchon A. 1330. von Kayſer Ludwig an den ſo genandten Edelman Grafen Hugo von Bregentz, des Grafen Rudolphs Bruder (der auch ohne Leibserben abgeſtorben) pfandtsweiſe überlaſſen, vid. gründlich. Hiſtoricher Bericht von der Kayſerl. und Reichs Landtvogtey in Schwaben ꝛc. in den Beyl. N. 7. 8. 9. & 114. 115. ſondern auch hinnach von Graf Rudolph dem jüngern, weil er keine Erben hatte, A. 1375. die Stadt und Herrſchafft Veldkirch an Hertzog Leopold von Oeſterreich käufflich überlaſſen worden.

Bey dem XXIVten Abſchnitt fangen widerum die Lireriſchen Erzehlungen an, und was er in dieſem und dem folgenden XXVten Abſchnitt narrirt von der Stadt Rom, dem Kayſer Julius, ſeinen Feldzügen und Schlachten in Teutſchland, beſonders in Schwaben, denen von ihme erbauten teutſchen Städten, von denen den Schwaben und teutſchen Leuthen ertheilten Gnaden und Freyheiten, den beeden Hertzogen in Bayern Portemont und Ygrum, und dem gewaltigen König oder Hertzogen Bremo, und mehr andern Sachen, ſcheunen pur lautere Fabeln zu ſeyn, welche von damahlig unverſtändigen Leuthen dem leichtglaubigen Lirer beygebracht worden. Wiewohl Aventinus in ſeiner Bayriſchen Chronick L. I. p. 62. der zweyten teutſchen edition, des Ygrums oder Ingrams Königs in Bayern auch gedencket, daß er 52. Jahr lang nach ſeines Vatters, König Beyers Tod regieret, die Stadt Regenſpurg erbauet, und die 3. Flüß, den Regen, die Nab und die Donau zuſammen gezogen habe; Fr. Irenicus aber ſchreibet L. III. C. 80. f. 89. von dem *Bremo* oder *Brenno*: Suevia olim ſub Regibus moderabatur, & Morauinus Rex Suevorum conſectabatur, qui Brennum genuit, Ducem Suevorum, non Gallorum, ut Hermanni Naucleri, Strabonis & aliorum authoritatibus confirmavimus. Alludit Ligurinus, huic ſententiæ etiam acceſſit Gotfridus, cujus verba ſunt:

Incoluit centum primæva Suevia pagos,
nec urbes nec caſtra colens, ſed rura vel agros.
BRENNUS Dux fuit eorum, ſimul Allobrogorum.

Wie dann nicht minder die im XXVI. und XXVII. Abſatz folgende Erzehlung einer zu denſelben Zeiten (quo autem anno vel Seculo iſt villeicht dem Lirer ſelbſt nicht bekandt geweſen) ſich zugetragenen Begebenheit mit einer Königin von Kathay und einem Grafen von Montfort, deſſen Kampff und darmit erlangten reliquie von dem Tuch Chriſti ꝛc. mehr einem Roman als einer wahrhafften Geſchicht gleich ſihet.

Die jenige Rangs- und Vorzugs-Strittigkeiten, welche ſich nach Lirers Erzehlung im XXVIII. und XXIXten Abſatz, bey der A. 919. angefangenen Regierung Kayſers Henrici I. eines Sohns Hertzogs Ottonis Illuſtris ereignet haben ſollen, da nemlich Hertzog Adolph von Bairen wider den Hertzog Ulrich

von Schwaben geklaget, daß er kein gebohrner- sondern nur von Kayser Erhart erwehlt- und gesetzter Hertzog wäre, und doch gleichen Vortheils und Rangs sich anmassete; worüber grosser Auflauff entstanden, und viele Graffen, Ritter und Knecht erschlagen worden seyen; mögen zwar in facto sich wohl ereignet haben, ohnwohl andere Historien-Schreiber derselben gar nichts gedencken, sondern allein so viel anführen, daß beede Hertzoge Kayſers Henrici Aucupis Wahl anfänglich zwar sich widersetzet, demselben aber, weil sie gesehen, daß gegen seine Macht nichts auszurichten, sich gar bald unterworffen hätten; so hat sich doch Lirer in dem geirret, daß er nicht nur Everhardum, des Kayſers Conradi I. Bruder, als Kayser angegeben, welcher doch nach desselben tod dem Henrico die Reichs Insignia selbst gutwillig überbracht, sondern auch den damahligen Hertzog in Bayren Adolff an statt Arnolff, und den Hertzog in Schwaben Ulrich an statt Burcard angegeben hat.

Daß aber auch juxta §. XXX. König Henrich auf dem in derselben Zeit gehaltenen Reichstag zu Worms wegen dieses von dem Hertzog in Schwaben bezeigten Hochmuths beschlossen und verordnet habe, daß zu ewigen Zeiten kein Hertzog mehr in Schwaben seyn, sondern solches Amt durch einen Landvogt forthin versehen werden, und derselbe seine Residentz auf dem Schloss St. Veitsberg haben, und 3. schwarze Löwen in dem Schild führen solle, haben zwar einige neuere Scribenten, insbesondere Knichen und Mager, als eine historische Wahrheit von diesem Lirer angenommen, bey den ältern Historicis aber ist hievon altissimum silentium, und vielmehr aus derselben Jahrbüchern und andern bewährten Urkhunden bekandt, daß von solcher Zeit an das Hertzogthum Schwaben nicht nur gar nicht cessiret habe, sondern erst recht in Flor gekommen seye.

In folgenden Abschnitten biß zu End dieses Geschicht-Büchleins werden lauter solche Begebenheiten erzehlet, welche sich in Lebzeiten des Lirers und um die Mitte des Xten Jahrhundert zugetragen haben sollen, besonders die seltsame Umstände eines, Nahmens Walthers, Vogts von Wolffeck, und seiner Schwester Söhnen, Arbogast und Andelon, haubtsächlich aber des Grafen Albrechts von Werdenberg und seiner Gemahlin Elisa, einer Königl. Princessin von Portugall, in substantia dahin gehend: „Graf Heinrich von Werdenberg „verstarb am fünfften May hundert und eilff Jahr nach Christi Geburt (ist „aber ein palpabler Druckfehler, und solte heissen neunhundert und eilff Jahr) „und hinterließ fünff mit Dorothea von Fatz i. e. Vaduz, erzeugte Söhne, „von welchen die beede älteste, Graf Heinrich und Graf Albrecht, nach des „Vatters tod wegen Abtheilung der Herrschafften in grosse Zwistigkeiten zer„fielen, die aber dahin gerichtet wurden, daß sie 4. Jahr lang gemeinschafftlich „verwaltet, und dem Graf Albrecht immittelst Zehrung und Rüstgeldt, auſser„halb Landts Ritterschafft zu treiben, gegeben werden solle. Da er nun an den „Königl. Hoff in Portugall kam, entführte er die älteste Princessin, Nahmens

„Elisa,

Digitized by Google

„Elisa, setzte sich heimlich mit ihr zu Schiff, erlöste Arbogast zu Rhodis aus „der Gefangenschafft, reyste hierauf nacher Jerusalem zu dem H. Grab, von „dar nacher Triest und Salzburg, und wurd endlich mit grossem Pomp zu „Werdenberg empfangen, allwo die Hochzeit vollzogen, und nach der hand eine „mit Elisa erzeugte Tochter, Margreth, an einen Grafen von Savoyen ver„mählet wurde.

Und dieses ist die jenige Geschicht, welche Lirer am weitläuffigst- und umständlichsten beschrieben, „weil er diese ding (wie er selbst von sich zeuget) selbst „gesehen, und seines herrn von Werdenberg knecht gewesen, mit ihme ausge„fahren gen Portugall, und wider heimgekommen ist; und dannenhero auch zu untrüglichen Merckmal dienet, daß die in das XI. XII. und XIIIte Jahrhundert gehörige, und inconcinno plane ordine immiscirte Geschichte und legenden nicht vom Lirer, sondern von jüngern eben so unverständigen als ungelehrten Authoribus herrühren. Alldieweilen aber jene Werdenberg- und Portugisische Geschichte von neuern Historicis aus anderwärtigen Nachrichten auch bewähret werden, wiewohl etwan mit andern und theils verkehrten Umständen; wie z. E. *Henninges in Theatro Genealogico* P. I. Cap. 8. & Lib. II. Cap. 56. n. I. und aus ihme *Frid. Lucæ* in des H. R. Reichs uralter Graffen Saal. sub Art. Werdenberg. Part. I. p. 712. gethan und erzehlet haben, daß Alberti, eines von Henrici Enckeln, um die Jahre 920. lebenden Tochter dem König in Portugal, und dessen Sohn Johanni eine Gräfin von Savoyen vermählet worden seye ꝛc. So ist dem Lyrer in hoc passu fides historica nicht wohl abzusprechen, sondern andern neuern Scribenten allerdings vorzuziehen.

Guler von Weineck in Rhætia sive ausführlich-wahrhafften Beschreibung der dreyen Lobl. Grawen Bündten ꝛc. schreibt L. XIV. fol. 216. „Etliche melden, die „**Veste Werdenberg** habe ihren ersten Anfang bekommen, zu den Zeiten des „Kayserthumbs Ludovici II. dessen Regierung sich von dem 855ten bis in das „875te Jahr Jahr erstrecket hat, und soll erbauet worden seyn von Graf Hein„richen, Pfalzgrafen in hocher Rhätien, des Geschlechts deren von Rotenfan. Welches auch die Authores des Basel. allgem. Hist. Lexici in Art. **Werdenberg** dahin bestätigen, daß dem Graf Heinrich die erste Erbauung des Schlosses Werdenberg An. 890. gemeiniglich zugeschrieben werde. Welches nicht minder bestätiget, und zugleich bestimmet wird, um welche Zeit sein Sohn Albrecht und folgsam desselben Knecht unser Geschichtschreiber Lirer gelebet, von Wolffg. Lazio *de Migrat Gent. L. VIII. de Suevis in Genealogia Comitum Werdenberg pag. 443.* wann er daselbst austrucklich anführet:

„1. *Henricus* frater germanus Roderici, Comitis Palatini altæ Rhætiæ, „unde Montfortii descendunt; item Anshelmi Comitis à Rheyneck & Ro„landi Comitis Herrenbergiæ & Tubingæ, Ludovico II. imperante castrum

Wer-

„*Werdenberg* conſtruxit. Et ex Comitiſſa à Vaducz progenuit liberos, qui „ad notitiam noſtram nondum pervenerunt.

„2. *Albertus* floruit circa annum Domini 920. qui ex Portugalliæ Regis „filia progenuit Joannem. Huic frater erat Hugo Canonicus.

„3. *Joannes* ex Margaretha Comitiſſa Sabaudiæ progenuit liberos, quos „nondum inveni.

„7. *Albertus* anno Domini 1360. expugnavit Ramswag', Caſtrum in „valle Druſiana, quod Montfortiorum erat &c.

Auſſer dieſen beeden Graffen Albrechten ex Sec. X. & XIV. findet ſich in gemeldten Lazii Werdenbergiſchen Geſchlechts-Regiſter ſonſt keiner dieſes Nahmens, und ſetzet Stumpf. *in Chronico Helvet. L. X. C. 29.* den letſtern ins Jahr 1311. Cruſius aber *in Annal. Suevic. P. III L. X C. 1.* biß ins 1390te Jahr; wohlfolglich muß Lirer nicht unter dem letſten ſondern dem ältern Alberto (der ums Jahr 920. floriret, und die Königs Tochter aus Portugall zur Ehe gehabt, auch mit ihro die Savoyiſche Marggräfin Margaretham erzeuget) gelebet haben. Womit auch Gulerus angeführten Orths beyſtimmet, wann er daſelbſt ſchreibet:

„Albrecht grünet im Jahr des HErrn DCCCCXX.

Woher aber der Wieneriſche Medicus und Königl. Ferdinandæiſche Hiſtoricus Wolffg. Lazius (als deme vielleicht Lirers Geſchichtbüchlein nicht einmahl bekandt geweſen, weil er deſſelben in ſeinem Werck gar nicht gedenket) die Nachricht von dem Werdenbergiſchen Grafen Albrecht und ſeiner Gemahlin, einer Königl. Portugieſiſchen Princeſſin, und ſeines Sohnes Grafen Joannis Vermählung mit der Gräfin Margaretha von Savoyen genommen haben möchte, iſt nicht ausfindig zumachen, weilen hievon weder ältere noch neuere, weder Schweitzeriſche noch Rhätiſche noch andere Hiſtorienſchreiber etwas gedencken, es wären dann in des Joh. Petri Tſchudy Relat. Hiſt. Polit. de Comitibus Werdenb. (welche in dem Baſel. Lexico univers. Hiſt. d. l. allegiret worden) einige Vrkunden oder Nachrichten davon anzutreffen, welche Relationes aber noch zur Zeit nicht aufzutreiben, und zu handen zubringen geweſen. Wiewohl auch nicht zuläugnen, daß Stumpf d. l. in Genealogia Comitum Werdenb. des Alberti unter den ältern Grafen gar nicht- des Graf Heinrichs aber erſt um die mitte des Seculi X. gedenket, wann er daſelbſt ſchreibet:

„dieſer Grauen namen werdend viel funden in alten Geſchrifften, als: Ru„dolphus, der läbt vmb das jar 935. Wolffgang läbt 940. Jt. Heinrich „Graf zu Werdenberg rychßnet Anno Dom. 948. Rudolph 1080. ꝛc.

hinge-

hingegen bemerket Gulerus alleg. loc. die Abſtammung gemelter Grafen folgender Geſtalten:

„Vorgedachtem Graf Heinrich gibt man 4. Brüder. Der erſt ſol geweßt „ſeyn Rodericus Graf zu Montfort, der andere Cadalochus Graf zu Brä„gentz, der dritte Anſelmus Graf zu Rheineck vnd Feldkirch, der Vierdte „Rolandus Graf zu Tübingen und Herrenberg. Die Grafen von Beblin„gen ſollen ouch des Härkommens ſeyn. Hiemit hätten wir von einer eintzi„gen Wurtzel ſieben Grafſchafften ꝛc. Viel namen dieſer Grafen werden in „Schrifften gefunden. **Albrecht grünet im Jahr** 920. Rudolph läbt um „das jar 935. Wolffgang im 940. Wolff im 942. Heinrich im 948. „Heinrich im 1024. Albrecht im 1311. jahr ꝛc.

Es wird zwar in dieſer von dem Lirer erzehlten Portugieſiſchen Geſchichte, wobey er ſeinem Angeben nach ſelbſt zu gegen geweſen, und alles mit angeſehen, gehört und erfahren, neben mehr andern Umſtänden gemeldet, daß der St. Bernhards-Orden damahlen ſchon ſeinen Anfang in der Chriſtenheit genommen, und der König in Portugall ein Cloſter vor 70. Mönch erbauet habe, in welches des Grafen Albrechts Gefährte, der Marquart von Altſtetten, der mit ihm und noch ein Knecht, ſonder Zweifel der Lirer von Ranckweil ſelbſten, das erſtemahl zu Rhodis geweſen) ſich begeben, und daſelbſt die Flucht der Princeſſin Eliſæ beſorget. Herentgegen aber aus der Hiſtorie und den Actis Sanctorum bekandt, daß erwehnter Orden-ererſt im 12ten Seculo den anfang genommen, welchen S. Bernhard An. 1115. in dem Ciſtercienſer Cloſter zu Clairvaux geſtifftet, wolfolglich Lirer derſelben in ſeiner Erzehlung der Portugieſiſchen Reyſe nicht hat gedencken können, ſondern wohlvermuthlich von dem jenigen, welcher ſein Geſchichtbüchlein An. 1133. zum erſten abgeſchrieben, der Orden und der Nahmen dieſes Portugieſiſchen Cloſters interpolirt und eingeſchaltet worden ſeye.

FELICIS FABRI MONACHI VLMENSIS
IN HISTORIA SUEVORUM
L. I. CAP. XX.
ANIMADVERSIONES
IN
VETUSTUM CHRONICON SUEVIÆ
THOMÆ LIRERI RANCKWIL.

Reperi in quodam libro theuthonicè conſcripto hiſtoriam ſatis jocundam, ſed veritati minus conſonam, de origine Nobilium Germaniæ & præcipue Sueviæ, quæ videtur eſſe compoſita ad demulcendum aures Nobilium, & ſignanter Dominorum Comitum de Montfort, quorum originem principaliter deducit. Hoc autem dubium me reddit & ſuſpectam mihi hiſtoriam facit, quod annorum numerus & Sanctorum nomina & factorum tempora communibus Chronicis & Sanctorum legendis non concordant, & ponit quod *S. Theonestus* fuerit Romæ, Auguſtæ & Moguntiæ, ante Conſtantini tempora, vel ante ſanctæ Crucis inventionem, & quod *S. Vrſus* Auguſtæ & *S. Albanus* Moguntiæ fuerint martyrizati ante ſanctæ crucis inventionem tempore Trajani Imperatoris, quod non poteſt eſſe. Dicit etiam de quodam Imperatore, Curio nomine, e Roma pulſo à Senatu propter fidem, quam ſuſceperat à S. Theoneſto. Notum autem eſt ſcienti Legendas, quod tempore Theoneſti erat translatum imperium in Græcos, & tunc Romæ nec erat Senatus nec Imperator, ſed Archadius & Honorius Chriſtianiſſimi Imperatores Conſtantinopoli degebant, & Leo Papa Romæ reſidebat. Inſuper tunc temporis erant omnia Idola pene eliminata, ſed trucidabantur tunc Chriſtiani propter hæreſin Arrianam, quæ per mundum divulgabatur, & multos habebat defenſores. Dicit etiam, quomodo per Nobiles fides fuit eorum gladio inducta in Alemanniam & Sueuiam, quod non poteſt ſtare, cum Suevia jam dudum ante per martyres & alios fuerit converſa. Dicit etiam de quodam Patriarcha poſito in Sueuia prope Vlmam, de quo tamen Canones nullam faciunt mentionem, nec alicubi habetur, quod in Sueuia fuerit aut Patriarcha aut Primas. Dicit etiam quod viſio Conſtantino facta de ſigno Crucis, in quo vincendos inimicos ſuos dictum ei erat, expoſita

fuerit

fuerit ſibi à Duce Sueuiæ, & quod cum Suevis vicerit Maxentium, quod contrarium eſt Eccleſiaſticæ hiſtoriæ & tripartitæ. Mentionem etiam facit de *Ouuia majori* & *de Vlma* & *de Wingarten* ſub alio colore, quam contineatur in antiquiſſimis literis Conſtitutionum illorum locorum; & procedit ac ſi Vlma pertinuiſſet ad Ouuiam majorem ante Conſtantini tempora, cum tamen conſtet, Vlmam datam Abbati Ordinis S. Benedicti Ouuiæ majoris, qui S. Benedictus quaſi ducentis annis fuit poſt Conſtantini tempora, & monaſterium Ouuiæ majoris aliquibus annis poſt S. Benedictum fuit fundatum. Niſi dicere velimus, quod ante inſtitutionem ordinis S. Benedicti fuerit ibi alius ordo vel Clericorum Congregatio, ſicut ſcriptor præfatus videtur velle, quod tamen demonſtrare non poteſt.

Præter hæc multa alia incongrua ponit in eadem hiſtoria, quam ſine correctione imprimi fecit quidam in Vlma, & jam undique mendacia diſperguntur in Alemannia in præjudicium illuſtrium Comitum de Montfort, & aliorum Nobilium, quibus confectis mendaciis complacere æſtimabant. Continet enim prima riga vel linea apertum mendacium, dicens anno Domini CIV. Romæ *Curionem* imperaſſe, & Senatum ſibi conſentientem habuiſſe, & *Theoneſtum* patrem Vrſi & Albani martyrum ipſum convertiſſe &c. Conſtat autem prædicto anno Trajanum Imperatorem fuiſſe, & Euariſtum Papam, prope circa tempora Apoſtolorum. Sanctus autem Theoneſtus Philippenſis Epiſcopus ab hæreticis de ſua ſede pulſus ab Arrianis, cum Vrſo & Albano & aliis duobus diſcipulis Romam venit ad Leonem hujus nominis primum, à quo miſſus in Alemanniam contra hæreticos diſputavit, & Vrſus Auguſtæ martyrizatus per hæreticos, Albanus autem Moguntiæ. Fluxerunt autem inter Trajanum & Theodoſium Imperatores anni plures quam centum; vel inter Euariſtum Papam & Leonem primum inveniuntur mediaſſe anni multi, cum Euariſtus præſederit A. D. CCCCXLIV. & ſub hoc Papa venit S. Theoneſtus in Alemanniam.

Multis autem ſignis notare poſſum, quod hiſtoria prædicta non eſt omnino conficta & abſolute falſa, ſed in rebus geſtis eſt vera quidem, alium tamen colorem & alia tempora aſſignat & alias cauſas. Æſtimavit enim compoſitor, quod nemo cum induſtria lecturus eſſet eam; ideo honeſtius quo potuit rem facti coloravit alio tempore & cauſis, quod ei indulgemus, quia poſſibile eſt mihi ſimile contingere. Saluando autem hiſtoriam in facto dicere poſſumus, quod translato imperio in Græcos circa tempora Theodoſii & Archadii, Honorii & Theodoſii Junioris, fuit pax in Oriente, ubi regebant, quia devotiſſimi Imperatores erant. Sed Huni, Wandali & Gothi ultra modum Occidentem vexabant, Italiam turbabant, & Romam multipliciter quaſſabant. In iſtis tribulationibus potentes Romani & alii Italiæ Nobiles cordibus fracti dicebant, Chriſti fidem horum malorum eſſe

Digitized by Google

cauſſam, & nitebantur reinducere antiquorum idololatriam, ſub qua Romam ad priſtinas fortunas ſperabant venturam. Et ob hoc orta eſt graviſſima contentio inter fideles, illis in fide manere volentibus, aliis idola patrum reſumere & apoſtatare contendentibus. Do quibus factis *Auguſtinus de Civit. Dei* & *Oroſius* hiſtoriographus multa ſcripſerunt. In his litigiis venit Theoneſtus Romam, & facta ſunt, quæ ſequuntur, quæ reperi in vulgari Theutonico multis implicationibus verborum, quibus præciſis nucleum in latinum deduxi.

Cap. XXI. Poſt Conſtantinum M. & ante Carolum M. anno Domini CCCCXLIV. creſcebant hæreſes, creſcebant & mundi profanationes, in tantum ut plerique in fide debiles vacillarent, & melius ac ſecurius vivendum ſub idololatria æſtimarent, erant pugnæ bonorum Chriſtianorum extra cum barbaris, circa cum hæreticis, & intra cum malis Chriſtianis. Ea autem tempeſtate ſanctus Papa *Leo*, cui B. Virgo Maria manum, quam ſibi abſciderat, reſtituit, in fide vacillantes confortauit, cujus adjutor S. Theoneſtus Epiſcopus fuit. Quidam Romanus illuſtriſſimæ Nobilitatis homo, *Curio* dictus, non multum diſſimilis Curioni, de quo *Ceſar. 2. Comment.* mentionem facit, ſollicitabatur quottidie à conciuibus ſuis relinquere fidem Chriſti, reſumere Patrum idololatriam, & reſtituere in priſtinos honores collapſam Romam. Erat enim Curio ille quaſi totius Nobilitatis Romanæ pater, ornatus fratribus & filiis, uxorem habens fidelem nomine Dockam, quatuor fratres, octo filios & tres filias. Porro fratres ſui omnes cum aliis Romanis ad inſtituta antiqua Gentilium remigrare cogitabant, nec aliquod impedimentum habebant id perficiendi, niſi Curionem, qui omnibus totius urbis Nobilibus eminentior habebatur. Vnde videntes eum in fide ſtabilem, & foueri conſiliis Leonis Papæ & Theoneſti Epiſcopi, ad ejus interfectionem aſpirabant. Perpendens autem periculum Curio conuocatis filiis & amicis omnibus myſterium cordis ſui aperuit, dicens, ad alias ſedes eſſe migrandum, & nullo modo Romæ manendum. Captato autem oportuno & quieto tempore multis curribus & ordinatis turmis cum omnibus liberis, uxore & amicis nobilibus & copioſiſſima ſupellectile Roma derelicta, de conſilio Leonis Papæ verſus Alemanniam ſeu Sueuiam profecti ſunt, perreptantes nivoſa Alpium confragra & vadoſa vallium concaua in Rhætiæ montana deuenerunt, de quibus Rhodanus & Rhenus flumina erumpunt.

In ipſis autem montanis populum fidelem dudum per S. Lucium ad fidem converſum invenerunt, paucum tamen & miſerum. Loca enim illa tempore illo ut in plurimum deſerta erant. Ceperunt ergo ibi in locis munitis caſtra conſtruere, & domos more Nobilium collibus deſerti ſuperædificare. Unde hodie tam in Tamleſco quam in Taphaſo ruinæ reperiuntur fortiſſimorum murorum, & conſequenter ad caput Rheni, ubi primum ema-

nat,

Digitized by Google

nat, ædificare caſtrum ceperunt, & per deſcenſum fluminis ſe paulatim diffundentes ab invicem diviſi ſunt, & inventum populum ſibi ſubjecerunt. Ab his ergo Nobilibus prodierunt Suevorum Nobiles ut in plurimum, nec ſolus Curio cum ſuis filiis erat, ſed multi Romani, & duæ præcipuæ generationes de Columna & Urſinis fuerunt eis junctæ, & ita vallem illam, per quam Rhenus defluit primo repleverunt, & quia autem Italici fuerunt, & Theutonicis nunc propinqui, commixtim loquebantur Italicum cum theutonico, ideo eorum locutio & terra dicebatur *Curvvalchen*, & hodie dicitur Curwalchen à lacu Venetico usque ad montem *Settner*, quamvis jam theutonicum ſit totaliter introductum.

Filii autem Curionis diviſi caſtra ædificaverunt *Starckenberg* vel *Montfort*, quod hodie eſt, & *Hochtreutz*, *Gutenberg*, & ceperunt Caſtellum *Bolando*, quod nominaverunt *Lutkirch*, & conſtruxerunt *Wartoun*. Porro unus de filiis Curionis celibem ducens vitam dicebatur *Burgundus*. Hic deſcendit profundius in Sueviam cum ſuis, & ſibi habitationem conſtruxit ſupra in monte longe à loco ubi Ylarus fluvius Danubio jungitur ex oppoſito oppidi Ulm. Hic Burgundus ſuæ habitationi Eccleſiam junxit, & *Kirchberg* nominavit, & hodie creditur ſtare ad minus pars aliqua Eccleſiæ illius, cui etiam annorum numerus lapide ſculptus conſonat iſtis temporibus. Nam in introitu Eccleſiæ ad anguſtum ſiniſtrum eſt in pariete lapis, qui habet ſculpturam CCCC. XLIV. annorum. Hunc Burgundum dicunt Primatem Suevorum à Papa conſtitutum, & erat tam honeſtæ vitæ, quod celebre factum eſt nomen ejus. Unde quotidie Ulmenſes devoti ad eum exibant, quibus monita ſalutis dabat. Alii autem de Ulma alterius mentis murmurabant contra eum, & facta fuit in oppido ſciſma major. Nam hæreſibus tota Eccleſia deprauata erat illis diebus. Audiens autem Dux Sueuorum *Saturninus*, qui reſidentiam habuit in *Tignopoli*, vulgariter *Rauenſpurg*, diviſiones fieri in terra, & Catholicam religionem creſcere, turbatus eſt animo. Erat enim & ipſe Arrianis conſentiens, ut opinor, vel Romanis illis, qui Chriſti ritum deponere, & idolorum culturam reſumere conabantur. Congregato autem exercitu deſcendit Vlmam, & pacem reformauit, intendens Burgundum & ſuos expellere, & Kirchberg deſtruere. Burgundus autem vir pacificus nocte cum ſuis per ſylvas aſcendit, & in Curwaldiam ad patrem & fratres ſuos venit, rem geſtam eis exponens, & hoc facto alium quietis locum quæſivit gyrans lacum Veneticum & Acronium, & ibi inuenta Inſula, quæ nunc *dives Ouuia* dicitur, eam purgauit, & habitationem ſuæ religioni congruam in ea fecit, quam poſt eum Domini ordinis S. Benedicti acceperunt, & hodie poſſident. Dux autem Sueuiæ Saturninus omnia, quæ fecerat Burgundus circa Vlmam, deſtruxit, & Præfectum Vlmenſibus præpoſuit nomine *Siguualdum*, virum utique criminoſum & malum. Ipſe autem aſcendens *Wartbuſen* caſtrum

ædificare præcepit, ibique cuſtodiam vallis totius poſuit. Ideo ei hoc nomen dedit.

Porro Curio & filii ejus Burgundi expulſionem inultam relinquere nolentes, cum exercitu grandi de montanis deſcenderunt in pagum Vlmenſium, & caſtra, villas & omnia, quæ Ducis Sueuorum fuerant, demoliti ſunt. Ingreſſi autem villam *Vlm* Sigwaldum Præfectum occiderunt, & populum ad fidem Catholicam ab hæreſibus reduxerunt, ponentes Clerum Romanum & ſacerdotes. Prope autem Vlmam erat quidam Comes in caſtro reſidens Wœlenſtetten de fauore & fide Domini Burgundi, nomine *Hercules de Wœllenſtetten*, quem Curio præfectum in Vlma conſtituit, & ei Kirchberg Eccleſiam commendauit, & cum exercitu univerſo aſcendit Curio ad oppugnandum Rauenſpurg. Audiens autem Saturninus Dux occurrit ei, & commiſſo prœlio victoria ceſſit Curioni, & Ducem interfecerunt, & oppidum Rauenſpurg ceperunt, quod Curio tradidit Romulo, ſexto nato filio, quem Ducem Sueuorum fecit, & vexillum aureum cum tribus nigris leonibus tradidit. Poſt decurſum aliquoti temporis Dominus Hercules de Wœlenſtetten præfectus in Vlma aliqua emendare & corrigere volens reſiſtentiam tumultuoſi populi inuenit, & niſi præfectus prudenter declinaſſet, in eum & in ſuos inſultum feciſſent. Aſcendi ergo Hercules ad Ducem Sueuiæ Romulum, & populi rebellionem ei intimauit. Qui collecto exercitu deſcendit, & caſtigatos Vlmenſes emendauit, & oppidum ipſum Domino Burgundo in Ouuia appropriauit, dans ei omnem poteſtatem & jurisdictionem in temporalibus & ſpiritualibus, decimas, primitias, prouentus ex daciis & theloneis. Et ità redegit eos in ſeruitutem omnimodam, ne libertate habita juſtitiam derelinquerent. Alio tamen modo dicitur Vlma in Ouuiæ poteſtatem deueniſſe. Dominus autem Burgundus Ducem Sueuiæ rogavit, ut oppidum ipſum in ſuam reciperet protectionem, quod & fecit, & poſt eum annis multis in tuitione Ducum Sueuiæ fuit.

Interea Curio in immenſum creſcebat quotidie, & ædificavit ſibi domum, forte Caſtrum, quod ex nomine uxoris ſuæ *Dockæ* nominavit *Dockenburg*, & infra Caſtrum conſtruxit monaſterium *Fiſchingen*, in quo ſtatim poſt ſepultus eſt, & filius Caſtrum in portionem accipiens, *Dominus de Dockenburg* nominabatur. Et hæc generatio manſit usque ad noſtra tempora, quo eſt totaliter extincta, & per Suiceros eorum bona poſſeſſa. Duo autem Nepotes Curionis, quos ſecum de Roma traxerat, *Jurgo* & *Hego* terram, quæ nunc *Hegouuia* dicitur acceperunt, & *Heuua* Caſtrum conſtruxerunt, à quibus *Barones de Heuuen* ſunt, & plura alia caſtra in eodem diſtrictu fecerunt. Alius de filiis Curionis ædificavit *Werdenberg* Caſtrum, & nomen inde retinuit. Alius *Rinegg*, cui etiam ceſſit *Gutenberg* in hæreditatem. Alius ædificavit *Schellenberg*, a quo Domini de Schellenberg proceſſum habent.

Digitized by Google

bent. Horum trium Avus fuerat Curio, & erant filii Domini *Anshelmi de Montfort*, qui ſex habuit filios, ſcilicet *Wolfrandum* quem hæredem eſſe voluit nominis & Caſtri *Montfort*. Secundus fuit ille *de Werdenberg*. Tertius *Anshelmus de Rinegg*. Quartus *Heinricus de Schellenberg*. Quintus *Wilhelmus*, & hunc miſit ad Palatinum Rheni, qui ei tradidit filiam uxorem, & partem in Suevia contulit juxta Tubingen cum clipeo aureo & rubro in eo vexillo. Hic caſtrum & oppidum *Tubingen* fundavit, & *Palatinus de Tubingen* nominatus fuit. Sextus filius Anshelmi de Montfort erat (*Rulandus*) cui deſponſavit filiam Baltaſar de Herrenberg unicam. Sicque Baltaſar obiit, & omne dominium Anshelmo manſit, à quo *Domini de Herrenberg* fuerunt profuſi. Quartus filius Curionis *Wiltprandus Dominus in Lutkirch*, qui duas habens filias cum Uxore Nobili *de Sunnaberg*, unam dedit cuidam *de Roppoltzſtein*, alteram Domino de *Roterburg* tradidit. Ædificavit autem caſtrum *Hochentan* in valle. Poſt obitum Wilprandi ejus cepit hæreditatem Anshelmus de Montfort, eo quod filium hæredem non dereliquit. Poſthoc facta eſt contentio inter duos fratres, filios Anshelmi de Montfort, ſcilicet inter Wolfrandum & C. de Werdenberg, qui caſtrum *Vaduz* ædificauit contra fratrem, ut ex eo ſibi inſidiaretur Oppidum etiam *Touuenfeld*, quod poſtea dictum fuit *Feldkyrch*, contra Wolfrandum fuit, quibus C. de Werdenberg auxilium præbuit. Dominus autem Wolfrandus de Montfort Ducem Sueuorum Romulum patruum ſuum de Rauenſpurg aduocauit, oppidum Touuenfeld cepit, ejus nomen mutauit, & Feldkirch appellari voluit.

Deinde Dux Sueuorum Romulus audiens Comitem *de Teck* male de fide Chriſtiana ſentire, aduocatis fratribus & amicis contra prædictum Comitem proceſſit, cui in adjutorium contra Comitem uenit Dominus *de Helffenſtein* de caſtro ejusdem nominis, quod conſtruxerat. Venit etiam *de Tubingen* nepos Ducis Palatinus & Dominus *de Herrenberg* & Baro *de Stoeffel*, & Dominus *de Gerbuſen*, & Comes *de Achalm*, factusque eſt exercitus magnus in parte Ducis. Ut autem innotuit res Comiti de Teck, advocavit *Wendelinum* Marchionem *de Burgouu* filium ſororis ſuæ in adjutorium, qui venit cum ingenti multitudine Bavarorum, habens XXXVIII. milia pugnatorum. Dux autem Sueviæ tantum habuit XXIV. milia. Congreſſi ergo ſunt duo exercitus ſub caſtro *Teck* in campo juxta villam *Huſen*, & victoria ceſſit Duci Suevorum. Marchionem ergo de Burgouu captivum cepit, & quatuor *de Rechberg*, qui tunc dicebantur de rubeis leonibus, & reſidentiam habebant in Marchionatu Burgouu, & duos *de Thach*, & unum *de Lamberg*, tres *de Weſterſtetten*, duos *de Ringingen* & unum de *Mulhuſen*. Capti ergo gratiam Ducis petierunt, quibus non indulſit redire ad propria, ſed eis montem grandem tradidit Rechberg dictum, & ædificare caſtra licentiavit, tunc ædificatum eſt caſtrum *hochen Rechberg* & alia caſtra in circuitu. A tergo vero montis Rechberg ædificaverunt in nemore curiam in valle pro ſolatio

Vena-

Digitized by Google

Venatorum, ne cogerentur tantum montem ſemper aſcendere, & in hac curia tantum gaudium fuit, quod eam *Gamundiam* vocaverunt, i. e. gaudium mundi. de hac curia facta fuit poſtea Civitas. Sed & Comes *de Teck* in præfato prœlio captus fuit, qui in loco ſuæ captionis eccleſiam fundavit, & Caſtellum, eumque *Eccleſiopolim* dici voluit, vulgariter *Kyrchen*. Erat Comes ille vir prudens, & ideo Dux Suevorum eum ſecum aſſumſit in Ravenspurg, & Ducem de Teck creavit, qui cum prole careret, filium ſororis ſuæ Wendelinum de Burgouu Marchionem hæredem conſtituit, & poſt mortem Ducis Ducatum Teck poſſedit.

Suevorum autem Dux Romulus adepta undique pace ordinem regium ſuæ Curiæ fecit, & prope Ravenſpurg *Bietenberg* caſtrum conſtruxit, & inter vineas Eccleſiam S. Johannis erexit, eamque *Wingarten* appellavit, & villam ſubtus *Altdorff*. Deinde famulo ſuo Gebhardo in nemore domum quandam vetuſtam venatorum tradidit, qui eam munivit, & *Waldpurg* nominavit, dictique ſunt ſucceſſores ejus *Dapiferi de Waldpurg*. Cellerario autem ſuo commiſit ædificare caſtrum *Radrach*. Præfectus equorum ſuorum ædificavit *Marckdorf*, unde ortum habent *Marckſchelck de Margdorf*. Camerarius ſuus ædificavit caſtrum *Kemerlang*. Ædificavit etiam Dux ille Monaſterium *Wingarten* pro XXIV. ſacerdotibus religioſis, & obiit, ut dicit eadem hiſtoria, anno Domini CC. XXIV. quod mihi tamen non videtur verum. Hæc & plura alia continentur in Theutonica Hiſtoria, quæ omnia tranſeo. Reperi enim in ea contradictiones multas & mirabiles, quæ quia carent Auctore, ea nolui hic inſerere, præter pauca prædicta, quæ etiam non poſuiſſem, niſi de S. Theoneſto, Urſo & Albano, qui fuerunt temporibus S. Ambroſii, Auguſtini, mentio facta eſſet. Dicit etiam illa hiſtoria, quod Suevi quondam bellis & duellis creaverint inter ſe Regem etiam longe poſt nativitatem Chriſti poſt nongentos annos, quod nullo modo poteſt ſtare, quia ſemper poſt Julium fuerunt ſub Romano Imperio, & præſertim poſt Carolum M. qui Nobilitatem in Sueviam introduxit vel renovavit. Continet etiam quædam ignominioſa de aliquibus Nobilibus Sueviæ, ut puta de illis *de Friberg*, quæ ponere nolui, & multa indecentia, dequibus tranſivi.

MAR-

Digitized by Google

MARTINI CRUSII

Annales Sueuici ſeu Chronica rerum geſtarum antiquiſſimæ & inclytæ Sueuicæ Gentis &c.

Nach der teutſchen Uberſetzung

Herrn Johann Jacob Moſers

damahlig-Churfürſtl. Cölniſchen geheimen Raths ꝛc.

Lib. IX. Part. II. Cap. XVI. ſub Rubrica:

Viele Schwäbiſche Begebenheiten aus Thoma Leyrern

einem wiewohl nicht ſonderlich wichtigen teutſchen Geſchicht-Schreibern.

Einer mit Nahmen Thomas Leyrer aus Ranckweil gebürtig, in der Graubündneriſchen Herrſchafft Feldkirchen wohnhafft, berichtet, es ſeye in dieſem 1133. Jahr die teutſche Schwäbiſche Chronick, welche A. 1486. den 12. Januar. zu Ulm von Conrad Dinckmut heraus gegeben worden, zu erſt an St. Oßwaldstag geſchrieben worden. Dieſer Leyrer war ein ungelehrter Mann, der geſchrieben, ſo gut er gekont, oder wie er gewolt; übrigens hat er keine Zeit Rechnung beobachtet, ſondern vielmehr alles verwirrt, dahero er in vielen Stücken keinen Glauben meritirt, ſondern vor ganz ungeſchickt zu achten iſt. Weil er aber gleichwohlen vieler adelicher Familien, auch vieler Oerther und Thaten Meldung thut, ſo hab ich ihn um dieſer Urſach willen nicht ganz wegwerffen wollen. Dann man hat ſich weiter nichts Böſes dardurch zu beförchten. Weswegen ich dann aus demſelben die vornehmſte Stellen, welche mir beyfallen werden, kürtzlich erzehlen will. Es mag ein jeder dabey dencken was er will, mir fällt der Horatianiſche Spruch ein:

Tres mihi convivæ prope diſſentire videntur
Poſcentes vario multum diverſa palato
Quid dem? quid non dem? renuis tu, quod jubet alter.

Ein gewiſſer vornehmer Mann (er nennt ihn aus Unverſtand einen Kayſer) Nahmens Curius, lebte um das Jahr 104. zu Rom, welcher mit ſeiner Frau Docca (oder nach unſerer Redensart villeicht Eudocia) acht Söhne und drey Töchtern gezeuget hatte. Dieſer wurde von dem heiligen Mann Theom-

Digitized by Google

neſto ſamt ſeiner Ehefrau zum Chriſtlichen Glauben bekehrt, aber darüber von ſeinen Brüdern vor dem Rath verklagt. Als er nun vor demſelben frey bekandte, daß er der Chriſtl. religion zugethan wäre, und dahero flüchtig werden muſte, ſo begab er ſich mit ſeiner gantzen Familie und andern vornehmen Perſohnen Teutſchland zu, ließ ſich in dem Graubündtner Land nieder, und auf ſolche Weiß entſtund aus der Zuſamenkunfft der Teutſchen und Lateiner eine vermiſchte Sprach, ſo man die Churwelſche nannte. Er breitete ſich hernach immer weiter aus, ſetzte einen ſeiner Söhne, Wilpart genannt, auf das Schloß Luikirch; den andern, Nahmens Burgund machte er zum Kirchen Vorſteher (Leyrer nennt ihn ſehr ungeſchickt einen Patriarchen) in einem nicht weit von Ulm gelegenen Flecken, und nannte es **Kirchberg** (woher nachmals die Grafen von Kirchberg entſtanden) welcher die adeliche Söhne treulich unterrichtete. Er wurde aber von einem heydniſchen Herrn Saturnino, ſo zu Ravenau oder Ravenſpurg reſidirte, und auch Ulm innen hatte, hinaus gejagt. Doch jagte Curius den Saturninum auch wider hinaus, und brachte ſelbigen hernachmals um, brachte Ravenſpurg unter ſeine Bottmäßigkeit, und ſatzte ſeinen Sohn Romulum an ſtatt des Saturnini dahin. Zu Ulm baute er eine Kirche, verſahe ſolche mit Prieſtern, und gab ſie dem Herculi von Wullenſtetten. Themoneſtus kam hernach, und predigte denen Augſpurgern Chriſtum; räyßte darauf mit St. Albano nach Mayntz. Ulm wolte unterdeßen dem von Wullenſtetten nicht zu Gebott ſtehen, auch die Chriſtliche Religion nicht annehmen, doch würde es wider zur raiſon gebracht, und muſten auch den Zehenden der Patriarchen Kirchen (wie ſie Leyrer nennt) welche den Nahmen die ſeelige **Reichenau** geführt, einhändigen. Hernach wurde ein prächtiges Stifft alda angefangen zu bauen, wo der Fürſten und Grafen Söhne in Wiſſenſchafften und guten Sitten erzogen, biß ſie das männliche Alter erreichet, da ſie dann entweder daſelbſt bleiben, oder in die Welt hinaus gehen kondten. Unter den Töchtern Curii hieß eine mit Nahmen Cleopha, welche er, weil er ſie mit ſeinem Capellan in allzuvertrautem Umgang angetroffen, umbgebracht, und von dem Gibel herabgeſtürtzet hat. Seiner Schweſter Kinder waren Hego und Jurgo. Dieſe haben das Berg-Schloß aufgebaut, welches **Hewen** genant worden, und die ganze Gegend Hegonis Gaea, oder **Hegau**.

Nachdem Curius alt worden, bauete er ein Schloß, welches er nach ſeines Weibs Nahmen **Dockenburg** nannte. Schon vorher aber hatte er ſeinem ältiſten Sohn das Schloß **Hochentrentz** aufführen laſſen, den er Magnum von Hewen nannte; dem nächſten Sohn, ſo auf dieſen gefolgt, bauete er das Schloß **Gutenberg**, und nannte ihn Egenolph von Warthau. Einen andern Sohn hatte er, mit Nahmen **Starckenberg**, welcher ſechs Söhne hatte, davon der erſte geweſen, Wolfranc, Herr von Rotenſan, der in ſeinem Schild ein rothes Fähnlein führte; der andere Herr von dem Schloß **Werdenberg**, der auf rothem Schild ein weiſſes Fähnlein führte; der dritte Anshelm von **Reineck**, dem

der

der Thurn, End genannt, erblich zugekommen, welcher auf weiſſem Schild ein ſchwarzes Fähulein führte; der vierdte Heinrich, dem die Burg Schellenberg gegeben worden, und auf ſchwarzen Schild ein weiſſes Fähnlein führte; der fünffte Wilhelm, welcher ein Eydam des Pfalzgrafen Romani geweſen, als deſſen Tochter Benignam er geheurathet, von welchem er das Schloß Tübingen bekommen, ſamt einem groſſen Strich Landts. Er wurde Pfaltz-Graf von Tübingen genandt, und führte auf blauen Schild ein rothes Fähnlein; der ſechste war Ruland, welcher des Herrn zu Herrenberg Tochtermann wurde, und nach dem Tod ſeines Schwähers Herrenberg bekam, und auf rothem Schild ein blaues Fähnlein führte.

Des Wilparts von Luitkirchen Kinder, ſo er mit der Gräfin von Sunnenberg Cleopha erzeugte, waren Hego, ſo im 12ten Jahr ſeines Alters verſtorben, und Amelia (Nachläßigkeit oder vielmehr Eumelia oder Concinna, wohl gethan) welche mit dem Herrn von Rotenburg vermählt, und Catharina, welche mit dem von Rappenſtein vermählt worden, welcher das Schloß Hochentann im Fichtenwald erbauet hat, das er ſeinem Bedienten Rueland gegeben, welcher ſich mit eines adelichen Herrns von Angelberg Tochter verheurathet, dieſelbe aber unſchuldiger weiß im Zorn umgebracht hatte, und deſſentwegen verjagt wurde, und über dem meer umkam. Der obengemeldte von **Werdenberg** erbaute das Cloſter **Vaduz**, und nahm ſeinem Bruder, den von Rotenfan, **Davenfeld** hinweg, und deſſen Bedienten Albertum von Embs gefangen, und zwang ihn, daß er den erſten Stein von der Kirche abheben muſte, welche von ſeinem Vater zu Ehren St. Johannis erbauet worden. Allein der von Rotenfan nahm durch Hülff Romuli Davenfeld wider ein, und führte die Chriſtliche Religion ein, und nannte ſolches **Feldkirchen**. Romulus und ſein Bruder Wilpart bekriegten den Grafen von **Weck**, deme der Marggraf von Burgau beyſtund; Sie aber bekamen von einem Herrn von Filß, welcher das Schloß **Helffenſtein** erbaut hatte und bewohnte, wie auch von dem Pfaltzgrafen von Tübingen, und Grafen von Achalm, und andern Herren Hülffe. Als es nun in dem Hauſerthal zur Schlacht kam, wurden die von Weck und Burgau überwunden, und nahmen nachmahls die Chriſtliche Religion an, deren ſie vorher nicht zugethan geweſen. Dem von Weck gehörte das Schloß **Kirchheim**, allwo der H. Jungfrau eine Kirche erbaut worden, nachdem es der von **Burgau** ſo haben wolte, weilen er daſelbſt in der Schlacht gefangen worden. Die von **Weck** wurden nachmahls genannt von **Deck**. Den Marggrafen führte Romulus mit ſich nach **Ravenſpurg**, und weil er keine Kinder hatte, ſetzte er ſolchen zu ſeinem Erben ein. Er baute das Schloß **Bienburg**, auch eine ſchöne Kirche St. Johanni auf dem nachgelegenen Berg, wobey ein groſſes Dorff war, und machte ſich daſelbſt mit Gärten und Weinbergen eine luſtige Wohnung, welche Er **Weingarten** und das Dorff **Altorff** nannte. Sein Jagdthauß, ſo er, weil es in einem Fichtenwald geſtanden **Waldpurg** hieß, gab er einem von

seinen Bedienten, wie auch einen Schild mit einer grünen Fichte und güldenen Nussen von Fichten, und nannte ihn **Truchsäß von Waldburg**. Einem andern Bedienten gab er das Schloß **Radrach**, und regalirte selbigen mit einem Schild, worauf ein weisses Rad war, und nannte ihn den **Schenck von Radrach**. Dem dritten gabe er das Schloß **Martdorff** samt einem rothen Schild, auf welchem 3. weisse Pfeilen mit Hacken waren, und nannte ihn **Mareschalck von Martdorff**. Der vierdte bekam das Schloß **Remmerling** samt einem blauen Schild, so einen schwartzen Schlüssel führte; und solchergestalten stifftete er 4. Aemter. Dieser Romulus soll nach Leyrers Aussag A. C. 222. gestorben seyn.

S. Helena Constantini Mutter sandte, nachdem das Creutz Christi und die Nägel zu Jerusalem gefunden worden, durch einen von Trier, Nahmens Emerich (dessen Geschlecht aus Marpach war) viele Reliquien von dem Herrn und der H. Jungfrau nach Teutschland, und zwar in die Capelle des H. Creutzes in Schwaben, so von diesem Emerich erbauet worden. Mit dessen Sohn hat der Herr von Filß seine Tochter vermählt, und an dem Bodensee das Schloß, **Merßburg** genannt, aufgebaut, und den Tochtermann dahin gesetzt. Die Herren von Fils waren damals drey Brüder, als Amelon, welcher zu Gmünd; Johannes, der zu Giengen; und Wilhelm, welcher zu Pfullendorff seine Wohnung hatte.

Ein Edler von **Kelmüntz**, welcher eine grosse Menge Getraid beysammen hatte, erbaute **Memmingen** im Allgow, und erhielte also das hungrige Volck, welches wegen sehr grossen Hungersnoth sonsten hätte müssen umkommen, daher bekam es den Nahmen Memmingen, soviel als: daß sich manchs Mensch allda ernehret. Diesen Herrn, welcher keine Söhne hatte, ließ hernachmahls sein Tochtermann, ein leichtfertiger Mann, welcher zu Dillingen wohnhafft war, durch einen Schreiber, dem er 20. Marck Silbers versprochen, an einem Abend hinderlistiger Weise von einem Berg herab stürtzen. Als er aber hernach dem Schreiber nicht soviel Lohn geben wolte, als er ihm versprochen hatte, fiel derselbe von ihm ab, und begab sich zu des Kelmüntzens Schwester Sohn; diesem versprach er zu machen, daß er seines Vetters Erbschafft bekommen würde, wann er ihme ein Schloß auf einen Berg aufbauen lassen würde. Als dieses geschehen, wolte der Schreiber nicht mit der Sprache heraus. Der andere aber so sich Jacob von Aislingen geschrieben, nahm seine Freunde zu Hülff, nemlich Bernneck von Rotenburg, Siegfrid von Stauffen, und Wilpert von Eremberg, und zwang den Schreiber, daß er den gantzen Handel sagen muste. Wie sie nun hierauf den Dillinger in dem Schloß **Lauingen** bey dem Kopff bekommen, haben sie solchen nach Trier abgeführt, daselbst durch den Schreiber des Vatter Mords überwiesen, und am Leben straffen lassen. Des Schreibers Verbrechen aber wurde nicht mit der Todes Straffe angesehen, weilen man ihm vorhero die Freyheit versprochen, wann er die Sach anzeigen würde, sondern

er

er würde zur ewigen Gefängnuß gebracht. Dem noch jungen Sohn des Dillingers wurde auferlegt, sich dem Closterleben zu widmen und niemals sich zu verheurathen, weilen ein solches mit diesem Mord beflecktes Geschlecht nicht vor würdig erachtet wurde, fortgepflanzet zu werden. Von der Mutter schreibt Leyrer in seinem Buch, sie habe das Closter Säflingen gebaut, welches Brusch. erst in das Jahr 1237. setzt. Entweder hat nun Leyrer erst nach dieser Zeit gelebt, und ist die Chronic, an deren End er seinen Nahmen angefügt, schon längst vorher von einem andern, nemlich A. 1133. geschrieben worden, deme er hernach noch etwas beygefügt, oder es hat Söflingen seinen Anfang schon lang vorher, als es meinet, genommen. Schon ermeltes Söhnlein des Dillingers wurde, als er das 14te Jahr erreicht, von einem wütenden Hund gebissen und starb.

Auf einem Reichstag zu Regenspurg (unter Ludwig von Sachsen, wie Leyrer sagt, es muß aber entweder Heinrich oder Lotharius gewesen seyn) gab ein gewisser Graf dem Grafen von Rotenfan oder Montfort mit der Spitzruthe einen Streich, und sagte darbey: Tuck dich du langer Mann! der andere aber ergrieff ihn beym Schopff, warff ihn zu Boden und sagte: Streck dich du kurtzer Mann. Worüber ein grosser Aufstand worden, und viel Todschläg geschehen. Zu einer andern Zeit wolten auf dem Reichstag zu Hailbrunn zwey nahe Verwandte, nemlich Heinrich von Rotenfan und Werdenberg von Weissenfan miteinander duelliren; es wurde ihnen aber nicht gestattet. Werdenberg hatte zu Secundanten Thoman von Nellenburg, Sigmund von Helffenstein, seiner Schwester Sohn, den Grafen Balthasar von Weck, Bartholomäum und Veit von Rechberg, Seitzen von Graveneck und andere. Hingegen Rotenfan hatte Effrem, Arburg, Sifriden, Aichelbergen, Lutzen, Aschen, Paul von Schwainhausen und andere mit sich.

Der Herr von Bregentz hatte eine Tochter von seiner Gemahlin von Schlüsselberg, in diese verliebte sich des von Rotenfan Bruder Malsierus, und entführte dieselbe in einer Nacht samt der Mutter nach Rauberg. Der Vatter ward darüber sehr erzörnt, und schickte eine Armée wider ihn aus. Als dieses kund worden, so gieng sein Vatter, der Graf von Tübingen, mit seinem Schwager Wilhelm von Helfenstein, und seinem Tochtermann Burcard von Weck, und dem Grafen zu Orteburg Wendel auf Bregentz und das Schloß Lindow mit einer starcken Hand loß, bezwangen solches auch, und nöthigten den Herrn, daß er mit dem von Rotenfan Frieden machen, und im Fall sein Geschlecht mit tod abgehen solte, die von Rotenfan zu Universal-Erben einsetzen muste. Welches alles schrifftlich und durch Zeugen bestätiget wurde. Dieser Herr von Bregentz hatte einen Sohn, mit Nahmen Hugo, der zu Lindau (so damahls nit im See lag) seine Residentz hatte. Dieser hatte sich in eines von Embs schöne Tochter verliebt, und dieselbe geschwängert. Hierauf haben die zu Lindau auf Anra-

then eines Burgers, Nahmens Schönstein, diesen Hugo überredt, daß er ihnen Lindau gegen Erlegung 40. Marck, theils Silbers theils Golds, frey lassen solte, sie wolten hingegen in Erbauung eines Schlosses, darinnen er von den Verwandten dieses Mägdleins sicher seyn konnte ihm an die Hand gehen. Auf solche Manier wurde das Schloß Bodman erbaut. Nach seines Vatters tod hat er das Mägdlein geheurathet, und 3. Söhne mit ihr gezeuget. Er war ein einfältiger Mensch, und bekam von dem von Rotenfan eine Freystatt zu Reichenow, nachdem er ihm Bregentz und die gantze Gegend übergeben. Er hat auch die freye Herrschafft Eglof an Simon von Wolckenberg verkaufft, welche der Hertzog in Schwaben Balthasar (nach Leyrers Bericht) von ihme, da er ohne Kinder verstorben, bekommen.

Zu Augspurg war ein Prediger, mit Nahmen Matthæus Chorsang, durch dessen Predigten der Aufstand der Bauren wieder den Adel erregt worden, und sind in solcher Schlacht viele von Adel geblieben, ohngeachtet die Bauren überwunden, und ihr Anführer Haintz von Stein beym Kopf genommen worden, welchem der Papst Urbanus, welcher um das Jahr 1096. den Päpstlichen Stuhl besessen, wie auch seinen Camerathen Genugthuung auferleget hat. Der Scharmützel gieng am Rhein vor, woselbst auch eine Kirche auferbauet wurde, die den Nahmen Paradieß bekommen. Sie ligt 1. Meil von Schaffhaussen, und wurde von Ulrich, Truchsässen von Diessenhofen, der erste Stein darzu gelegt. Ludwig von Stauffen hat neben Hochenstauffen noch ein kleines Schloß, **Stauffeneck** genannt, aufgebaut. Er war von Ulrich des jüngern von Helfenstein Tochter gebohren. Seine Gönner waren: Sein naher Anverwandter von Helffenstein, Ulrich von Weck, von Danckzorn, der Schwager durch Theodoricus von Ortenburg, Heinrich von Werdenberg, Heinrich von Justingen, Stoffel Marstain, Wilhelm Rotenfan von Luitkirchen, Hanso Reineck. Sein Bruder war Conrad, der zu Hochenstauffen wohnte. Sie lebten aber in Uneinigkeit gegen einander. Zur selbigen Zeit wurde das Schloß mit dem Hirschhorn, **Würtemberg** genannt, Albano, Lucii von Landau Sohne, gegeben, welcher zur Gemahlin hatte Annam, Grafen Clementis von Hohenberg Tochter. Das Schloß **Horb** wurde von dem Grafen von Hohenberg Rudolph aufgebaut. Dieses wackern Manns Söhne von der Gräfin von Pfirt waren: Ulrich und Rudolph, welche beyde von Graf Eberhard von Werdenberg auf der Jagdt gefangen wurden. Der Vater that ein Gelübd, er wolle St. Leonhard eine Kirch bauen, wann er sie wider loß machen würde. Es hat auch solche einer von Westerstetten wider auf freyen Fuß gestellt. Als Eberhard sich zum Krieg rüstete, so legten sich die beyde Helffensteiner Hanso und Ulrich ins Mittel. In folgender Zeit kamen Rudolphs beyde Söhne um das Leben. Rudolph wurde auf der Jagd bey Berselingen von einem Hirsch durchbohrt, und vor ihm starb Ulrich auf der Reiß nach Jerusalem, wohin er von Jacob Embsen, Marco Rhein Schwaben und Rudolph Rosenberg begleitet worden. Wie

nun

Digitized by Google

num der Vatter vor ſich keine Erben mehr hatte, vermachte er die Oerter ſeiner Herrſchafft andern. Lazius meldet Wezil und Adalberon aus Italien ſeyen unter dem Kayſer Friederich I. zu Erben eingeſezt worden.

Ein Hertzog aus Schwaben Vlrich hatte ſich dem Hertzog in Bayern trotzig widerſezt. Dahero Kayſer Heinrich zu Worms beſchloſſen, den Hertzog in Schwaben nicht mehr mit dem Titul eines Hertzogs, ſondern mit dem Wort Landvogt zu benennen. Dieſer Vlrich wurde nachmahls von ſeinem Vogt zu Wolfeck, in deßen Schweſter er ſich verliebet hatte, maſſacrirt. Der Wolfecker mit Nahmen Walther wurde deswegen hinaus gejagt, und kam mit Arbogaſto ſeiner Schweſter Sohn in das Reich Portugall zu dem König, wo er in einer Schlacht geblieben. Arbogaſtus wurde von des Königs Tochter Eliſa geliebet ward aber in einer See Schlacht von den Saracenen gefangen, jedoch von denen Chriſten wider loß gemachet, und in die Inſul Rhodus gebracht. Des Königs Tochter Eliſam trieb die Liebe auch dahin, ohnwiſſend ihres Herrn Vatters, in Begleitung Alberts, Grafens Weiſſenfan von Feldkirchen Sohns; allwo ſie dann dieſen Albert zur Ehe nahm, nachdem es Arbogaſto alſo gefallen, der hernach ihre Cammerfräulein Amiſa oder von Embs genannt, heurathete. Und wurden beyde Eheverlöbnuſſe von einem Capellan, Nahmens Joh. Häberlin, beſtätiget. Nach dieſem kehrten ſie wider um in Schwaben, und zeugten daſelbſt Kinder. Albert begütigte hernach ſeinen Schwäher den König wegen Entführung ſeiner Tochter durch eine Geſandſchafft. Leyrer ſagt, dieſes alles ſeye geſchehen da der Orden St. Bernhards erſt neu aufgerichtet worden, und er ſeye bey allen dieſen Sachen in Portugall und ſonſt geweſen als ein Bedienter des Alberts von Werdenberg in Portugall. So viel von dieſem.

EXTRACTUS ACTORUM LINDAVIENSIUM SIVE D. DANIEL HEIDERS

Gründliche Ausführung der Reichs-Stadt Lindau abgelößte Reichs-Pfandſchafft betreffend.

In documentis Lit. aaa. p. 611. ſqq.

Leirer bezeugt am Ende ſeines zu Vlm den 12. Jenner A. 1486. getruckten Chronick-Büchleins, daß er (als Graf Albrechts von Werdenberg geweßter Knecht auf einer Reiß in Portigall) die darinn vermeldte ding den

den mehrern Theil gesehen, und auch viel an frommen Leuthen erfragt und erfahren an wahrhafften Rittern und Knechten, die ihn dessen gar wahrlich unterricht haben, und sey solch Buch zum ersten abgeschrieben worden in dem Jahr Christi 1133. am St. Oßwalts Tag.

Ob dann schon nicht ohn, daß viel nahmhaffte Historici als: Felix Fabri *in Hist. Suevic. L. I. C. 20. cum seq.* Gallus Oheim *in MSCt. Chronico Divitaur. fol. I.* Ægid. Tschud. *in Rhæt. Alpin. Descript. Cap. 15.* Stumpf. *Rer. Helvet. L. V. C. 19. & C. 26. L. X. C. 16.* Goldast. *Rer. Alem. T. I. P. I. in not. ad cas. Ruperti Cap. 2. & in Cas. Conr. de Fabar. Cap. 14. verb. Castrum. & T. II P. II.* solch Cronick-Büchlein für nugas, nænias & gerras germanas, h. e. für lauter gedicht und fabelwerck, so ad demulcendas aures Nobilium Suevorum erdacht seyen, halten; siquidem in universum quævis historia, etiamsi inepte, ut ait *Plinius*, descripta sit, hoc habet, ut lectores atque auditores magnopere capiat ac delectet. So ziehen doch hinwiderum gedachten Leirer andere Scribenten, als: Franc. Irenicus *in Germ. Exeg. L. III. fol. 87. b. in pr.* Achill. Gasser. *ap. Münster. Cosmogr. L. III. C. 242. in pr.* (de Veldkircho quædam ex ipso Lirero afferens) Crus. *annal. Suevic. P. II. L. IX. C. 16. passim.* Andr. Knichen. *de jure Territ. Cap. 4. n. 172. & 318.* Mager. *de Advocatia. C. 2. n. 84.* ehrlich genug an, und läßt sich gedachter Fabri neben der reprehension, quod nimirùm annorum numerus & Sanctorum nomina ac factorum tempora communibus Chronicis & Sanctorum Legendis non concordent &c. selbs vernemen:

„Se multis signis notare posse, quod historia prædicta non sit omnino „conficta & absolute falsa, sed in rebus gestis sit vera quidem, alium „tamen colorem & alia tempora assignet & alias causas. Æstimavit enim „compositor, quod nemo ipsum cum industria lecturus esset; ideo ho„nestius, quo potuit, rem facti coloravit alio tempore & causis, quod „ei indulgemus, quia possibile est mihi simile contingere.

Ja der stärckste punct, den man ihme Lirer auftrucket, nemlich daß ein Kaiser, Nahmens Curio, von Rom vertrieben, in Rhætiam oder die Bünden kommen, und allda der Stadt Chur Verheber gewesen seye ꝛc. welches allen andern annalibus zu wider laufft, wird zimlichermassen salvirt; Indem Irenicus ex Festo, Rufo, Aurelio Victore & Justiniani Cæsaris enarratore einwendet, daß dannoch Pompeji temporibus CURIO Proconsul quidam ad Danubium primus Romanorum Impp. omnium profectus sit. It *Crusius* P. I. L. X. Cap. 10. fol. 277. schreibt, es hab Lirer das Wort Kaiser abusivè pro Duce, wiewohl etwan anderstwo mehr geschehen, gebraucht. Welches cit. Felix Fabri d. Cap. 21. noch beßer auslegt, und des Leirers recension mit guter Manier probabiliter also moderirt, daß nach dem

dem Jahr Christi 444. der fürnemst unter allem Adel zu Rom, Nahmens Curio, mit seinem Weib Docca, vier Brüdern, acht Söhnen und dreyen Töchtern, von dannen in die Bünd gewichen seye ꝛc.

Einmal werden mehrerley Puncten in dieser Chronick gefunden, welche an sich selbs (obwol etwan an der Zeit und anderer Umständ halber, wie Felix Fabri obangedeutet verstossen worden) mit andern beglaubten Historicis gnugsam übereinstimmen, als: was er, **Leirer**, gleich im andern Capitel schreibet von S. Lucio (welches auch Stumpf. *Lib. X. C. 15. f. 580.* und Guler *in Rhætia Lib. III. fol. 33.* guten theils erzehlen) Jt. daß man die Sprach und das Land an der Art, nemlich umb Chur, Churwahlen geheissen, vnd daß solch Land biß an den Bodensee gegangen seye ꝛc. So nun Tschudius in *Rhætiæ Alpinæ Descript. C. 11. & 12.* & Guler. *de Rhætia L. 3. fol. 26. f.* hierauf ebenmäßig bezeugen. Wie dann auch was Leirer von den sechs Söhnen des Herrn von Rotenfahn erzehlet, von Lazio *de migrat. Gent. L. VIII. sub Rubr. Genealog. à Werdenberg &c.* und Gulero *de Rhætia L. XIV. f. 216.* guten theils bestettigit wird. Sonderlich aber ist wohl in notam zunemen, was offt besagter Leirer von dem Ursprung, Wappen und Ampt der Truchsässen von Waldpurg auf die Bahn bringt, daß solches von dem berühmten Historico Herrn Matthæo Erb-Marschalck ꝛc. in den Collectaneis MSCr. von dem Herkommen des Geschlechts der Edlen Truchsässen zu Waldpurg ꝛc. (allda er in pr. erzehlet, daß selbiges eigentlich in einer alten Chronick zu Alschhausen im teutschen Hauß in Schwaben, desgleichen in der alten Schwäbischen Chronick, auch andern mehr Orten gefunden werd) wie auch von M. Jacob Mercken in der Chronick des Bistthumbs Costanz, gleichsam iisdem verbis erholt, und für rem ipsam angegeben wird. Allermassen auch das jenig, so Leirer daselbst von Radrach, von den Marckschalcken von Marckdorff, vnd von den Khemmerlingen von Kemnat enarrirt, Mynsterus *Cosmogr. L. III. Cap. 23.* & Crus. *annal. Suevic. P. II. Lib. 5. Cap. 7. fol. 163. & passim*, pro veritate manifesta widerhohlen.

Ferner meldet **Leirer** von einem Priester zu Augsourg, Nahmens M. Matthæus Korsang, welcher die Schwäbischen Bauren mit seinen Predigen zum Auffstand bewegt hab ꝛc. welche Geschicht Crusius ex Achille Gassaro & Marco Hemmingo gleichfalls bestettiget P. II. L. IX. C. 12. in pr. fol. 285. & C. 16. f. 359. Vber das narrirt Leirer weitläuffig, wie ein Herr zu Kellmüntz von seinem Schreiber ermordet, und daß hernach von seiner Tochter das Closter Seflingen bey Vlm auferbawet worden seye. Deme sich nun Bruschius *de monast. sub rubr.* **Seflingen** *fol. 198.* nec non Crusius *P. III. L. I. C. 13. f 40 & L. II. C. 12. f. 88.* in der substanz allerdings conformiren. So dann wird von **Leirer** der Vrsprung des Closters **Heilig Creutzstal** beschrieben, welches mit dem so Bruschius *d. l. sub Rubr. S. Crucis Vallis;* vnd Crusius *P. II. L. X. C. 4. fol. 385.* ex MSCt. referiren, auch genugsam übereintrifft. Allein ist bey diesen

letzten zweyen Exempeln nicht stillschweigend fürbey zugehen, daß Seflingen juxta Bruschium erst An. 1237. erbawet, und H. Creutzstall primitus 1140. gestifftet worden. Dahero Crusius P. II. L. IX, C. 16. f. 359. nicht ohnrecht schliesset, daß entweders des Leirers An. 1133. abgeschriebene Chronick ein anderer vor ihm gemacht, und er es erst mit diesen und dergleichen jüngern Sätzen (alsdann auch die Erbawung des Schlosses Langen Argen, welche erst sub Ludovico IV. Imp. juxta Stumpf. L. V. C. 9. f. 333. erfolget ist) vermehret, oder da er primus Auctor Libri seyn soll, ein anderer nach ihm dererley argumenta eingerucket haben müsse. Inserunter enim antiquis etiam interdum recentia, dum libri describuntur. B. Rhenanus rer. Germ. L. III. sub rubr. Basilea. f. 141. in fin.

Wiewohl nun auch, nebst diesem Zweifel, noch viel andere wunderbarliche contradictiones, (quæ carent auctoritate juxta Felicem Fabri) und ohngeschicklichkeiten in diesem Chronic-Büchlein zubefinden, so ist doch darumb, wie obgemeldt, dieser Auctor nicht gar zu verwerffen; nequaquam enim juxta *Polybium* succensendum est antiquis rerum gestarum scriptoribus, si quid vel omiserint, vel deliquerint, quin potius quod talibus temporibus investigare aliquid potuerint, laudandi atque admirandi sunt &c. Certe nec historicos neque Commentarios varia dicentes, imperite condemnare debemus, siquidem antiquitas ipsa creavit errorem; Sondern weil juxta Aristotelem in legendis historiis neque nimis credulum, neque omnino incredulum esse oportet, kan und soll das gut von dem bösen (uti Galdast. *in præscript. rer. Suevic.* monet, oblitus tamen ipse istius moniti in censendo Lirero) durch den unpartheyischen und verständigen Leser ohnschwerlich seligirt und unterscheiden, also nachfolglich, dieser Scribent so fern passirt oder in acht genommen werden, daß man ihme in dem jenigen, so nicht lang vor- oder zu seiner Lebenszeit sich begeben. Semper enim fide dignior est Historicus, quo propius ad tempus & locum, de quo quæritur, accedit. Jo. Gryphiand. *in Præf. ad Tr. de Weichbild. n. 94.* Quemadmodum etiam de testibus, quo viciniores sunt alicujus rei origini, eo melius certiusque de ejus veritate & validitate ipsis constitisse præsumitur. *Gylman. Symph. T. I. P. III. vot. 23. n. 64. fol. 107 col. I. in causa Revis, Nurnberg contra Brandenb.* Und welches mit einem andern und mehrern glaubwürdigen Scriptoribus der substanz halber übereinstimt, allein beyflichten. Ità enim *Valerius* L. IV. C. I. sibi credi oportere profitetur, si & alii idem asseverassent; quoniam unius testimonio (intellige circumstantiis aliis & ipsius legalitate non concurrentibus; siquidem nota est regula, quod in Historicis unius fide digni assertio multorum tacitæ præteritioni sit præferenda; quo intuitu etiam de testibus JCti notant, quod unius testis assertioni credatur, quando ea est verosimilis. Meichsn.. *T. II. L. 2. Dec. 4 N. 134.* Et testis unus attentus potuit videre, quod alii contestes non observarunt, per tradita ap. d. Meichsn. *Dec. 33, N. 99. T. III.*)

simpli-

ſimpliciter credere peſſimi exempli eſſet. Quæ ſententia etiam M. Velſero *Rer. Vindel* L. VIII. *C. 8. p. 170.* perplacet. E contra teſti alias non idoneo credendum eſt, ſi veroſimilia deponit. Jo. Meichsn. *Dec.* IX. *n. 93 & III.* Et fides ejus ſuppletur aliis idoneis conteſtibus aut aliis adminiculis, conjecturis & præſumtionibus. Farinac. *Crim. oper.* T. II. de Teſtib. quæſt. 62. N. 331. 332. & 335. Aber des übrigen ſonderlich deren Geſchicht halber, die multis Seculis ante ipſum beſchehen, in denen wol andere mehrere Scribenten, ja auch der Sachſen- und Schwabenſpiegel ſelbſt zu weilen dormitiren, nicht trawen thue.

Wann dann die zwiſchen dem Caſtell **Lindaw** und deſſen Landherren Graf Hugen von Bregentz fürgegangene Abkauffung nicht lang vor oder etwan bey ſein, Leirers, Lebzeiten beſchehen ſeyn muß, weil der alte ſtifftiſche Rotul mitbringt, daß ungefehr 200. Jahr nach des Cloſters aufkommen (deſſen Zeit nicht ſo genau zutreffen oder zu nemen) die Stadt Aeſchach in die Inſul **Lindaw** transferirt worden ſey; neben dem auch obvermeldet, daß Lindaw ſchon unter der Schwäbiſchen Kaiſer Regierung eine Reichs Stadt worden, und nun oblauts Lazius bezeuget, daß dieſer Graf Haug ſub Henrico III. gelebet, über das die Annales Lindaugienſes das Jahr 1076. angeben; So dann die ihme, Leirer, oben beygeſetzte Hiſtorici ſeiner Anzeig gnugſam opituliren und unter die Arm greiffen; als iſt disfalls an ſolcher ſeiner tradition gantz nicht mehr zu zweifeln, auch hierwider gar nicht in acht zu nehmen, daß die Annales Lindaugienſes, juxta varios ſcriptores vel deſcriptores variè hac de re ſcribentes, ebenmäßig temporis ratione, wie der Stiff darwider exclamirt, variiren. Sintemal bey den Hiſtoricis die varietas temporis, ubi non ad ſubſtantiam rei pertinet, weder ſeltzan noch zu attendiren, oder res ipſa darumb in zweiffel zu ziehen; e. g. es iſt nicht gewiß, ſondern hiſtorici certant & adhuc ſub judice lis eſt, wann die ſieben Churfürſten, die Kayſ. Capitulation, die gevierdte Austheilung aller Aempter im Reich ꝛc. ihren Anfang genommen, und iſt doch das Werck an ihm ſelbs ohnlaugbar und verbleiblicher Kundlichkeit. Alſo ſagen etliche, Rotenburg am Necker ſeye A. 1142. andere A. 1212. der dritte A. 1280. reſtaurirt und erneuert worden, juxta Cruſ. *P. I. L. 9. C. 5. f. 319.* und iſt doch darumben wegen dieſer mißhelligen Angebung der Zeit an der Erneuerung für ſich ſelbs kein dubium oder Bedencken.

Es beſtärcket auch des Leirers Erzehlung von **Lindau** über obiges nicht wenig, daß er der alten Herrn von Bregentz Wappen (ſo die Stadt Bregentz noch führt, und welches von Gulero *in Rhætia Lib. XIV. fol. 219. in medio*, und Hanß Georg Schlehen in Beſchreibung der untern Rhætiæ *fol. 21. in pr.* auch alſo beſchrieben wird) ſo eigentlich angibt; auch die Urſach, derenthalber die Grafen zu Tübingen in der Herrſchafft Bregentz ſuccediret, in ſpecie erzehlet, welches ſonſt nirgendt, quod nos quidem ſciamus, dergeſtalt, ſondern allein in genere ſo viel zu befinden, daß die Pfaltzgrafen von Tübingen ſelbiger Zeit

Inhaber der Herrſchafft Bregentz geweſen, wie bey Mynſtero *Coſmogr. L. III. Cap. 249.* Cruſio *Annal. Suevic. P. II. L. 9. C. 13. fol. 345. & Lib. II. C 3. f. 444. cum ſeq.* Gulero *in Rhætia L. 9. fol. 128. §. Lotharius. & fol. 132. §. im Jahr Chriſti cum ſq.* Quibus addantur Naucler. *Chronogr. Vol. 2. Gener. 39. fol. 766.* Aventin. *in Annal. Bojor. L. VI. fol. 640. ſq.* & Lazius *de migrat. Gent. Lib. 8. ſub rubr. Genealogia Comitum in Caluu fol. 429. & ſub rubr. Genealogia Comitum Brigant. f. 442 n. 23.* zu erſehen. In ſumma ob ſchon obige authoritates und mit ihnen ſelbs und auch mit dem Leirer in etlichen Umſtänden über dieſem negotio, wie faſt über allen etlich hundert jährigen Sachen, etwas diſcrepiren, und nicht gleich zu treffen, ſintemal ſie aber in dem centro alle zuſammen kommen, oder in dem principal puncten, darum es alhie zu thuen (nemlich Aeſchach ſeye ein Caſtell, Städtlein oder Marckfleck, und den Inhabern der Grafſchafft Bregentz gehörig geweſen, von denen es ſich aus Rath eines ihrer Mitburger, Schönſtein genannt, mit 42. Marck halb Gold und halb Silber ledig gekaufft, und hernechſt ſein Stadtweſen, in die Inſul Lindaw bey das Cloſter verruckt) genugſam übereinſtimmen. So hat man es in dieſem antiquiſſimo & multa Secula excedente facto billich darbey zulaſſen, und ferner nichts darwider zu möviren. Siquidem ſufficit, teſtes in facto principali, quantumvis recentiore, concordes eſſe, etiamſi in aliquibus circumſtantiis varient, latè Meichſner. Dec. Cam. 33. n. 44. 91. in fin. & n. ſq. Tom. III.

Johann Jacob Moſers
BIBLIOTHECA SCRIPTORUM
DE
REBUS SUEVICIS.

p. 55.

Thomas Lyrer oder Leyrer von Ranckweil ohnfern Feldkirch, lebte ums Jahr 1200. und ſchrieb eine Schwäbiſch-Teutſche-Chronic, welche A. 1486. zu Ulm gedruckt worden, darinnen er der meiſten Grafen und Freyherren des Obern-Alemannien Urſprung und Herkunfft beſchreibet. Es wird ihme aber wenig Glauben beygemeſſen, maſſen Melchior Goldaſt von ihme ſchreibet: Thomas Leyrer, ein Ranckweiler, köndte die Anzahl der Alemanniſchen Scribenten vermehren, wann er keine Mährlein trüge, mit welchen er ſeine

gantze

gantze Hiſtorie beflecket hat. Und P. Gabriel Bucelinus ſagt von ihme: Lyreri Hiſtoriam nemo non fabulam credit. Dieſem folget Martin Zeiler, und wundert ſich an einem Orth; daß der gute Walz in ſeiner Würtembergiſchen Stamm- und Nahmens-Quelle ſich des Leyrers bedienet, der jedoch von den Gelehrten für einen Fabelhanſen gehalten werde. Die Collectores deren Ulmiſch. Zufäll. Relat. 1ten Samml. p. 37. laſſen dieſes Urtheil an ſeinen Orth geſtellet ſeyn. Cruſius hält es auch mit jenen und ſagt P. I. Lib. 4. Cap. 6. er ſeye ein ungelehrter Mann geweſen, deme man überall wenig trauen dörffe.

BIBLIOTHECA SCRIPTORUM RERUM SUEVIC. IN THESAURO DISS. SELECT. VOLUM. I. SECT. II. PAG. XIII.

In Claſſe Scriptorum de Suevia Francica locum quoque merito aſſignamus vetuſto Chronico Sueviæ à THOMA LYRERO RANCKUILENSI concinnato, & primum typis impreſſo à Conrado Dinchmut Ulmæ A. C. 1486. cum formis ligno inciſis admodum rudibus & tormentis bellicis, quibus arces & caſtella jam ante mille & quod excurrit annos verberata eſſe fingit, ornatis. Poſtmodum vero an. 1500. in 4to maj. absque dictis figuris Argentorati uff Grüneck per Jo. Knoblauch. ad S. Barbaram, ſub titulo: Cronica von alten Künig und Keiſern von anfang Rom. Auch von viel Geſchichten biß zu vnſern zeiten die geſchehen ſeint.

Chronicon hocce dividitur in II. Partes, quarum prior continet rapſodicas, aniles & inconditas narrationes, nullo plane ordine vel temporis ratione rerumque geſtarum habita, de Cæſare quodam Kurione ad fidem Chriſtianam converſo, ejusque poſteris Ducibus & Comitibus in partibus Rhætiæ & ſuperioris Alemanniæ aut Sueviæ, monaſteriis, caſtellis, pagis ac Civitatibus, ab ipſis fundatis & exſtructis, de quibus teſtatur, quod omnia ipſe viderit, vel ab aliis fide dignis hominibus audiverit in verbis: Ich Thoman Lirer geſeſſen zu Ranckweil das do gehört zu dem Schloſſ und Herrſchafft Felltkirch habe diſe ding den merern tail geſehen. und auch viel an frumen lenten erfragt und erfarn an warhafften herrn Rittern und knechten, die mich des gar warlich underricht habent. Dann ich auch meines gnädigen herrn von Werdenberg knecht bin geweſen, vnd mit ym ausgefahren gen Portigal vnd mit ym wider haim kumen. Pars altera vero Chronicon parvum & vulgare à mundo condito ad annum usque poſt C. N. 1462.

De ipſo Authore certo non conſtat, qua ætate vixerit. Quamvis enim in fine prioris Partis dicatur: iſt das buch zum erſten abgeſchrieben worden, in

dem als man zalt von der Geburt Christi XI. hundert vnd im XXXIII. jar an Sant Oßwaldstag. Recenſetur tamen in eodem Libello hiſtoria de nefando parricidio Comitis Ægidii à Kelmünz, quem gener Comes Hartmannus de Dillinga occidendum curavit, id quod anno demum 1258. accidiſſe *Bruſch. in Tr. de Monaſteriis. ſub voc.* Seflingen. *fol. 148. & Cruſ Annal. Suevic. P. III. L. ll. C. X. p. 88.* teſtantur. Ne quid dicamus, quod annexum Chronicon parvum ultra medium Seculi XV. ſeſe extendat, etſi ab eodem Authore ambo Chronica eſſe compilata videantur. Quare libellus iſte vel non tantæ vetuſtatis, qualem ſe mentitur, vel ab interpolatore deſcriptus & continuatus omnino cenſendus eſt, idque vel maxime quod in vernacula ſcriptus ſit, quæ nec tantam vetuſtatem, nec ævum Imperatoris ſeu Regis Conradi III. redolet.

Quæmadmodum tamen non omnino ſpernendum, nec omni fide hiſtorica privandum ſit Chronicon hocce Suevicum, maxime in rebus, quæ vel in vita ipſius vel non adeo longe ante ipſius ætatem in Suevia geſta ſunt, & cum aliis quoque Scriptoribus & Annalibus pro ratione temporis & circumſtantiarum conveniunt, ſed hodienum inter libros rariſſimos vel plane deperditos connumerandum ſit, quod nec facile in tabernis librariis, nec Bibliothecis publicis & privatis, nec in Collectione quadam Scriptorum medii ævi deprehendatur, editionem poſthac curabimus cum aliis ejusdem commatis Libellis Chronicis, & probatiſſimorum quoque Hiſtoriographorum Judiciis de fide Lireri ejusque memoratorum, Goldaſti nempe *T. II. Script. rer. Alemannic. p. 142.* Felicis Fabri *in Hiſt. Suevorum Lib. I. C. XX. & XXI.* Cruſii *in Annal. Suevic. P. II. L. IX. C. 16.* Stumpf. *in Chronico Helvetic. L. V. C. XIX. & XXVI. &* Lib. X. *C. XVI.* Seb. Münſter. *in Cosmogr. L. V. C. 191.* D. Heider. *in Act. Lindav. Lit. aaa. p. 611.* Jo. Jac. Moſer. in Bibl. Script. rer. Suevic. voc. Schwaben. p. *55. 56.* &c.

Anmer-

Digitized by Google

Anmerckungen
Tit. Herrn B. von PISTORIUS
Reichs-Hochgräfl. Gesandtens in Regenspurg ꝛc.

Cronica
Von alten Künig und Kaiseren von Anfang Rom. Auch von viel Geschichten biß zu unsern Zeiten, die geschehen seint.

Am Ende stehet: **Getrugt zu Straßburg uff Grüneck.** Jahrzahl ist nirgends bemercket. Da aber diese Chronick mit dem Jahr 1494. sich schliesset, so scheinet selbige noch in eben diesem Jahr getruckt zu seyn. Auf dem Titul-Blat stehet ein Holtzschnitt, auf welchem das Kayſ. Wappen an einem Baum hänget, und ein geharnischter Ritter mit einer Kayſ. Crone auf dem Haubte, das Reichs-Panier hält eine Hand aus den Wolcken aber dessen Schwerd mit einem Lorber-Reiß verwechselt. Nach dem Titul-Blat stehet der haubt Inhalt. Man siehet daraus gleich, daß der Author viel Fabelhafftes anführet; Er hat aber doch auch in neuern Zeiten viel particularitæten, welche meistentheils die Schwäbische Historie betreffen, weswegen Hr. Wegelin dieser Chronick mit recht einen Platz in seiner Bibl. Rer. Sueuic, die seinem Thesauro rer. Suev. Tomo I. vorgesetzet ist, p. XIII. eingeraumet hat. Hr. Wegelin gibt davon viele Nachr cht, und gedenckt zweyer Editionen; Einer, welche A. 1486. zu Ulm mit Holzschnitten, und einer andern, welche 1500. **zu Straßburg auf Gruneck durch Joh. Knoblauch bey St. Barbara**, ohne Figuren gedruckt worden. Nun komt zwar diese Benennung des Orths so wohl als der Titul mit der meinigen Edition überein. Weilen aber in dieser weder Jahrzahl, noch der Nahme des Druckers angeführet ist, so scheinet solche zwischen jenen beeden herausgekommen, und Herrn Wegelin unbekandt gewesen zu seyn.

Zu Ende des ersten Theils dieses Werckgens fol. g. IIII. b. nennet sich der Autor folgendermassen: „Und ich Thoman Lirer ꝛc.

Aus diesen letsten Wortten solte man wohl schlüssen, daß der Autor um das Jahr 1133. gelebet habe. Allein da in eben diesem ersten Theil des Wercks **von dem Mord Graf Ægidii von Kelmüntz** meldung geschiehet, welchen dessen Tochtermann Graf Ga tmann von Dillingen ausgeübet, solches aber nach dem Zeugnuß Bruschii de Monast. sub voc. Seflingen fol. 148. und Crusii Annal. Suev. P. III. L. II. C. X. p. 88. erst A. 1258. geschehen; der zweyte Theil aber sich biß in die Mitte des XV. Sec. erstrecket, und doch von eben dem Autor zu seyn scheinet: So schliesset Hr. Wegelin, daß das Wrrckgen entweder nicht

so

so alt, als es l. c. angegeben worden, oder von einem andern abgeschrieben und continuirt worden wäre, da es zumal in einem teutsch geschrieben, welches mit K. Conradi III. Zeiten nicht wohl überein komme.

Meines erachtens gehört nur der erste Theil in dieser Chronick dem Lyrer, deme der zweyte in einem MSCt mag angehänget, nach und nach continuiret, und die hieroben bemerckte Geschichte von der Ermordung des Grafen von Kelmüntz eingeschaltet, nachgehends aber alles zusammen gedruckt worden seye. Die Gründe dieser Muthmassung sind folgende:

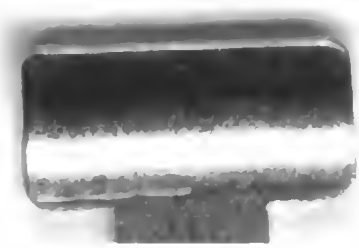
1) Wäre es gar zu ungeschickt, wann ein und derselbe Author, solte er auch noch ein so grosser Idiot seyn, als wofür Crusius unsern Lyrer erkläret, den ersten Theil seiner Chronick von Christi Geburt, den andern aber von Erschaffung der Welt anfangen wolte. 2) Hat der zweyte Theil seinen besondern kurzen Prologum, welcher eigentlich auf die Teutsche Kayser Historie, gleichwie jener auf die Schwäbische Geschichte überhaubt gerichtet ist. 3) Gehet das jenige, was Crusius Annal. Suev. P. II. L. IX. C. 16. aus des Lyrers Chronick excerpiret hat, nicht weiter als der erste theil gegenwärtiger Chronick; gleichwie sich auch Crusii Urtheil, daß Lyrer die Zeiten nicht unterschiden, sondern alles unter einander geworffen, nur auf solchen ersten Theil sich schicket; der zweyte hingegen nach denen Regierungen der teutschen Kaiser, sonderlich von Carolo M. an, wie auch in neuern Zeiten nach denen Jahren ganz ordentlich eingerichtet ist. 4) Läßt sich auch Stumpfens Vorwurff L. V. Chron. Helvet. C. XIX. XXVI. und L. X. C. XVI. daß diese Chronick nur um den Adel zu hofieren erdichtet, gar nicht wohl auf den zweyten theil appliciren. 5) Gleichwie der erste Abdruck dieses Werckgens, so Anno 1486. herausgekommen, natürlicher weise nicht weiter als bis dahin gehen kan; der Meinige aber bis auf 1494. und der dritte von 1500. welchen Herr Wegelin anführet, vielleicht noch weiter continuiret ist: Also mag es wohl nach und nach mit dem ganzen zweyten theil gegangen seyn, welches sich muthmaßlich noch deutlicher ergeben würde, wann das MSCt. nach welchem der erste Druck verfüeget worden, ausfindig zumachen wäre. Uebrigens aber jemand die Reyse eines Grafen von Werdenberg nach Portugall und zurück, als welche Lyrer mitgemacht, aus den damahligen historischen Nachrichten ausfindig zumachen, sich die mühe geben wolte.

Herr Wegelin hat an angeführten Ort Hofnung gemacht, dieses Schwäbische Ckronicon, weil es unter die aller raresten oder vielmehr verlohren gegangenen Bücher zu zehlen seye, und weder in offentlichen noch privat Bibliothecken, wie auch in keiner Collectione Scriptorum medii ævi gefunden werde, nebst andern dergleichen Chronicken wider zu ediren; so auch aus dessen Vorrede zum 3ten theil seines Thes. R. S. zu ersehen ist. Welches dann mit dem vierdten theil zuerwartten stehet. Der Nutzen aber sich nicht allein in denen historischen Nachrichten neuerer Zeiten, sondern auch in der alt deutschen Sprach, als von welcher hier und dar besondere Ausdrücke vorkommen, sich ergeben wird. dat. Regenspurg 14. Novemb. 1759.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google